

Neues Pester Journal.

Für Pest-Ofen mit Zustellung oder für die Provinz mit Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatl. 1 fl.

Redaction und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 2 1/2 Kr. Inserate nach Tarif. Manuscripte werden nicht retournirt.

Das Kapitel von den Reduktionen.

Budapest, 7. November.

Ich brauche keine Theorien, ich brauche Geld, erklärt Ohyczy. Er hätte nach dem bekannten Satze hinzufügen können: und weil ich es brauche, nehme ich es, wo ich es finde. Der Staatsmoloch verlangt Tag um Tag seine Nahrung, und die muß unbedingt aufgetrieben werden. Nun weiß aber alle Welt, daß an unserer zerrütteten Finanzlage nicht so sehr das Unzulängliche unserer Einnahmen, als vielmehr die unverhältnismäßige Größe unserer Ausgaben Schuld trage. Wir haben also die Pflicht, nicht nur unsere Einnahmen zu vermehren, sondern auch unsere Ausgaben zu reduzieren. Das ist klar, wie der helle Tag.

Seit Jahren spricht alle Welt von der Nothwendigkeit tiefgehender Sparmaßregeln. Das Parlament hat es ausgesprochen: es muß allerorten gespart werden. Die Regierung hat es getreulich nachgesagt: es muß gespart werden. Jeder einzelne Deputirte überfließt von den süßesten Reduktions-Verheißungen. Das bedeutendste, wie das letzte Organ der öffentlichen Meinung predigt unangefehlt: wir müssen uns nach der Decke strecken.

Sehen wir nun einmal zu, wie in Wirklichkeit gespart und reduziert wird.

Da stoßen wir zuvörderst auf den königlichen Hofstaat. Derselbe beträgt auf unseren Theil ungefähr fünf Millionen. In dieser Höhe ist der königliche Hofstaat bis Ende Dezember 1879 festgesetzt. Da läßt sich selbstverständlich nichts thun. Wir haben nicht die Minister, die sich an das Beispiel der Räthe des Königs von Italien halten.

Es folgen die Auslagen für die gemeinsamen Angelegenheiten. Ja, diese gehen die Delegation an und weder die Legislative, noch die Regierung vermag an den von der Delegation votirten Summen etwas zu ändern. Aber die Delegation ist ja doch nur ein Ausschuß des Parlaments, welches mit seinen Mandanten in innigster Fühlung stehen muß und der Nothen des Vaterlandes nie vergessen darf? Und das ungarische Ministerium ist ja eine selbstständige Regierung, dem gemeinsamen Ministerium nicht untergeordnet, und hat das Recht und die

Pflicht, auf die präliminäre Feststellung der gemeinsamen Ausgaben einen mitentscheidenden Einfluß zu üben? Das ist wahr, unbestreitbar wahr, aber die Erhaltung der gemeinsamen Armee auf der gegenwärtigen Höhe ist ein Interesse von solch' vitaler Bedeutung, und die Argumente, welche für die Beibehaltung der diesbezüglichen Ausgaben von maßgebender Seite geltend gemacht werden, sind von solch' überzeugender Kraft, daß Delegation und ungarische Regierung blutenden Herzens zwar, aber mit patriotischer Resignation nicht umhin können, Millionen auf Millionen zu häufen und sie alle insgesamt in den weitaufgesperrten Rachen der „gemeinsamen Ausgaben“ zu werfen.

Nun kommt die Centralverwaltung. Wer zwingt uns, zehn Ministerien und in diesen eine Armee von Beamten zu unterhalten, die nur halbe Arbeitstage haben und auch diese nur mit Müßiggang oder mit überflüssiger Vielschreiberei ausfüllen? Müßen wir auch jetzt, da der Hof durch die Hälfte des Jahres hier weilte und da in dringenden Fällen ohnedies der Ministerpräsident sich zu Hofe verfügt, ein besonderes Ministerium um die Person des Königs erhalten und kann der Ministerpräsident nicht auch der Minister für Kroatien sein? Und können wir nicht gleich anderen, weit größeren Staaten für Handel und Verkehr mit einem Ministerium ausreichen? Ja, das ist Alles wahr und richtig, aber derartig einschneidende Reorganisationen können und dürfen nicht überstürzt werden. Man spricht wohl über diese Reform schon seit Jahren, und seit Jahren stehen wir bereits am Rande des Bankerotts — aber bisher ist die Sache doch noch nicht gegangen. Die Regierung hat den besten Willen, aber Alles läßt sich eben nicht auf einmal erledigen.

So könnte doch zum Mindesten in den einzelnen Ressorts gespart, reduziert werden? Wozu bedarf es im Ministerpräsidium zweier Ministerialräthe, zweier Sektionsräthe und eines halben Duzends von Sekretären und Kongsipisten und eines Reisepauschales von dreißigtausend Gulden? Wozu bedarf der Minister um die Person des Königs eines Unterstaatssekretär-Stellvertreters und zweier Sektionsräthe? Ein Sekretär wäre nicht genügend,

um die Orden zu „vermitteln“? Was machen im Ministerium für Kroatien, wo gar nichts zu thun ist, neben dem Minister noch ein Ministerialrath und ein Sektionsrath? Kann das Finanzministerium nicht mit weniger als zwanzig Sektionsräthen auskommen und ist die ganze Armee von Finanzdirektoren, Finanzräthen, Forsträthen, Ober- und Unter-Kommissären durchwegs und ausnahmslos unentbehrlich? Ist das Kommunikations-Ministerium nicht im Stande, seine Centralagenten mit weniger als neun Sektionsräthen — neben einem Staatssekretär und drei Ministerialräthen — zu bewältigen, und muß es daneben noch ein Zweigministerium unter dem Titel „Inspektorat für Eisenbahnen und Schifffahrtswesen“ und dann extra noch ein Eisenbahnbauinspektorat und allereextra noch Eisenbahnkommisäre unterhalten? Und muß das Handelsministerium ein ebenso großes Bureau haben, wie das Kommunikations-Ministerium? Und auch das Unterrichtsministerium kann keinen einzigen Sektionsrath, keinen einzigen Sekretär missen?

Ja, das ist Alles leicht gefragt. Zweimal hat bereits das Haus die Regierung angewiesen, die Frage der Vereinfachung und Verminderung der Centralverwaltung zu prüfen, und zweimal hat die Regierung diesem Antrage ihre Zustimmung gegeben. Sie ist auch sofort an's große Werk gegangen, sie hat die Lösung der ihr gestellten großen Aufgabe damit begonnen, daß sie — eine Kommission ausgesendet. Die Kommission bestand aus drei Regierungsbeamten, und, wie man sich erzählt, soll dieselbe seit zwei Jahren bereits zwei Sitzungen gehalten haben. Uebrigens, was hätte sie auch thun sollen? Die Vereinfachung und Reduktion der Centralverwaltung ist eben unmöglich. Es geht nicht. Drefort hat dies gestern in der ersten Sitzung des Finanzausschusses haarscharf nachgewiesen. Die Vereinfachung der Centralverwaltung ist unmöglich — so erklärte der Herr Kultusminister, und er lächelte nicht einmal dabei — weil früher die allgemeine Landesverwaltung reformirt werden muß. Das ist klar, dagegen läßt sich absolut nichts einwenden.

Also das überflüssige Heer der Beamten kann

Wiener Chronik.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 6. November.

Dankbarkeit ist eine seltene Tugend; und ich war Ihnen aufrichtig und vom Herzen dankbar, als Sie mich in der Vorwoche meiner chronikalischen Pflichten enthoben und ich kann meine Dankbarkeit nicht besser an den Tag legen, als mit dem gänzlichen Verzicht auf nachträgliche Friedhofs-Betrachtungen. Lassen wir die Todten ruhen — und zu ihnen gehört ja auch der „konfessionslose Wiener Centralfriedhof“; er ist selig und ergeben in den Willen des Kardinals Rauscher und des niederösterreichischen Statthalters entschlafen, und der Wiener Bürgermeister hat selbst ein Kreuz über ihn gemacht. Es bleibt Alles hübsch beim Alten, und die verehrlichen Würmer kriegen nach wie vor ihre Leichenmahlgelten hübsch nach Konfessionen geordnet vorgelegt; es braucht sich kein Wurm, der eine ausgesprochene Vorliebe für römisch-katholische Menschenüberreste besitzt, zu fürchten, aus Irrthum zu einer jüdischen Todtenmahlgelt zu gelangen und umgekehrt; wir werden nach wie vor in strengster religiöser Absonderung zu verfaulen die Ehre haben und verdanken dieses beruhigende Bewußtsein einzig und allein dem ebenso liberalen wie energischen Einschreiten des Wiener Kirchenfürsten, vor welchem der Gemeinderath mit seinen konfessionslosen Grabesplänen die Segel streichen mußte. Wenn man Kardinal ist und einer hochgestellten Persönlichkeit nahe steht, hat man schon so seine kleinen Mittelchen, freisinnige Absichten im geeigneten Momente zu durchkreuzen.

In den letzten Tagen hat übrigens eine lebhaftere und freundlichere Stimmung platzgegriffen in der Gesellschaft, in den Theatern und auf der Börse. Man macht doch wenigstens eine kleine Anstrengung, sich aus der lang-

weiligen lethargie aufzuraffen, man entritt schüchterne Versuche, sich ein wenig zu amüsiren. Es ist nicht gerade der Raubmord im Eisenbahncoupe, dem diese geringe Stimmungsbesserung zu danken ist, und auch das neue Aktien-gesetz, dessen Durchberathung das Parlament beschäftigt, hat mit dem Aufklacern der gesellschaftlichen Unterhaltungslust nichts zu thun; es ist wohl recht unbehaglich, im Schlafe umgebracht zu werden, nicht weniger unbehaglich ist es aber, unter dem Damoklesschwert des neuen Aktiengesetzes als lebendiger Verwaltungsrath herumzuspazieren. Hat der Nimbus eines Verwaltungsrathes ohnehin seit dem bewußten finanziellen Elementarereignisse den größten Theil seines verlockenden Glanzes eingebüßt, so droht der spärlische Rest dem neuen Gesetze zum Opfer zu fallen, welches den armen Verwaltungsräthen auf das Allerbequemste die Bahn freimacht — in's Landesgericht. Nach der allgemeinen Auffassung soll das neue Gesetz dazu bestimmt sein, zu verhüten, daß bei Gründung und Betrieb von Aktiengesellschaften das Gründungskapital einzig und allein zur Herstellung billiger Ringstraßenpaläste für die diversen Verwaltungsräthe verwendet werde. Es ist das gewiß eine recht löbliche Absicht, aber vorläufig dürfte sich das Gesetz noch als gänzlich zwecklos erweisen, denn es ist vorläufig — nichts mehr zum Stehlen da. Es wird noch eine Weile dauern, bis es wieder Millionen geben wird, deren allzu plötzliches Verschwinden durch das neue Gesetz unmöglich gemacht werden könnte. „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit“, sagte der Bauer, und schloß die Thüre recht fest zu, als die Kuh aus dem Stalle war.

Gesetze sind auch nicht immer fähig, selbst die himmelschreiendste Ungerechtigkeit zu verhüten; die Schwurgerichtsverhandlung der letzten Tage liefert die allerbeste und wirksamste Illustration zu dem Sage — die Verhandlung

gegen den „Urgebel“ und seine Söhne. Ich brauche Ihren Lesern die drei Ehrenmänner wohl nicht erst zu schildern, welche da endlich auf den Platz gebracht worden sind, auf welchen sie hingehören; die Namen Gegel, Martus und Jakob Wilkenfeld sind nur zu gut bekannt als die der grausamsten, infamsten Wucherer Wiens, die Unzähligen das ganze Lebensglück geraubt, Unzählige in Elend und Tod gestoßen haben. Und diesen Kerlen, die in der niederträchtigsten Weise ihre Opfer ausaugten und mit unsagbaren Ränken und Kniffen für lächerlich kleine Darlehen sich die horrendesten Summen verschreiben ließen, konnte das Gesetz absolut nicht an den Leib und die Behörden mußten dem schamlosen Treiben gegenüber die Hände in den Schoß legen. Und selbst nun, wo die drei Wilkenfeld auf der Anklagebank sitzen, fällt es gar nicht so leicht, die bestimmte Betrugshandlung aus dem Buchstaben des Gesetzes abzuleiten. Freilich sitzen Geschworne über sie zu Gerichte, die sich — glücklicherweise — nicht an den strikten Buchstaben des Gesetzes zu halten brauchen und die drei Menschen-schinder sicherlich einstimmig verurtheilt werden. Man bekam im Laufe der Verhandlung Dinge zu hören, die Einem förmlich die Haare zu Berge stehen lassen; für ein Darlehen von 4 fl., sage vier Gulden, mußte ein Eisenbahnkondukteur einen Wechsel auf 200 fl., sage zweihundert Gulden, ausstellen, der auch erbarmungslos eingelagert wurde, als der Mann die 4 fl. nicht am bestimmten Tage bezahlen konnte. Und das ist noch nicht der erstaunlichste Fall; dem Staunen über diese Wiener Wucherer-Mysterien kann nur die Enttäuschung die Wage halten, welche diese Details im Publikum hervorgerufen haben. Der „Urgebel“ und seine lieben Söhne thäten wohl daran, nach dem Prozesse und — eventuell — überstandener Strafe den Schauplatz ihrer Ruchmessthaten zu verändern; es könnte ihnen sonst doch ein-

Dieser ein ganzer Bogen Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

nicht entlassen werden, bis nicht das Verhältniß der Komitate zur Centralregierung neu geregelt wird. Bon, man mache also ein neues Municipalgesetz. Das ist leicht gesagt, aber schwer gethan. Die Verwaltung des ganzen Landes kann nicht reformirt werden, ohne daß man eine neue Arrondirung vorgenommen hätte. So zum Mindesten erklärt es Jedem, der es hören und auch nicht hören will — Graf Szapáry. Auch gut, man arrondire also die Komitate. Das geht aber nicht so leicht, das wollen wieder die Komitate nicht und auch die Herren Gesetzgeber wollen es nicht, weil sie für ihre Bezirke zittern. Das ist die neue Schlange, die sich in den eigenen Schweif beißt.

Man fragt: wozu die vielen Schuldirektoren und Inspektoren? Flugs stellt sich das heilige Kulturinteresse vor und ruft: Rühr' mich nicht an. Man fragt: wozu die Phalanx von Finanzorganen mit und ohne Säbel und Bajonnet? Da kommt das Interesse der Staatskasse und ruft: es fließt schon jetzt wenig ein, ohne die Leute würde noch weniger einfließen. Und so stellt sich dem Begehren nach Reduktionen von Seite des Ministeriums des Innern das Verwaltungsinteresse, von Seite des Justizministeriums das Interesse der Rechtspflege und bei allen Ressorts auch noch die Ausrede entgegen, was man denn mit den Männern anfangen solle, denen man einmal ihr Amt gegeben und die staatliche Versorgung zugesichert habe?

Und hat man so alle Versuche erschöpft und tritt an das Landesverteidigungsministerium heran, so stößt man erst recht auf den heftigsten Widerstand. Reduziren soll man den Stand der Honvédschaft, dieser von der wärmsten Sympathie und von der tiefsten Pietät der Nation getragenen Institution. Aber die Finanzlage gestattet dem Lande nicht, selbst für die theuerste Lieblingsidee Opfer zu bringen, die seine Kräfte übersteigen und man müsse trachten, die Erhaltung der nationalen Wehr innerhalb des gesetzlichen Rahmens möglichst billig zu stellen? Auf diese civilen Bemerkungen hat der Landesverteidigungsminister eine echt soldatische Antwort: Es sollen sechs neue Eskadronen Honvédbreiterei aufgestellt werden.

Wie, wo und wann unter solchen Umständen die Reduktion der Staatsausgaben bewerkstelligt werden, wie die allgemein und ausnahmslos als unerlässlich erklärte Vorbedingung der Regelung des Staatshaushaltes hergestellt werden soll: das wissen die Götter, das Ministerium meint aber in aller Bescheidenheit, es bestünde nur aus Menschen. Wir aber fragen: Ist dies der Weg zum Heile? Ist dies das Mittel, um in der Nation die Opferwilligkeit zu wecken, ihr den Muth und die Hingebung einzufößen, daß sie die ihr „für die Rettung und Erhaltung des Staates“ zugebachten neuen, schweren, schier erdrückenden Lasten auf sich nehme?

Budapest, 7. November.

Im Korridor des Abgeordnetenhauses waren wir heute Ohrenzeugen des folgenden Gespräches: Deputirter

mal passiren, daß sie ein klein wenig zu Tode geprügel werden. Ein Wort noch kann ich mich nicht enthalten, dem Verhandlungsberichte zu entnehmen — das Wort des „Urgel“, der auf die entrüstete Frage des Vorsitzenden, ob ihm — es handelte sich um einen der eklatantesten Wucherfälle — ob ihm nicht die Schamröthe zu Gesichte gestiegen sei, ganz kaltblütig erwiderte: „Herr Präsident, es weißt nicht, was das ist.“ Woher sollte auch ein Gekel Wilkensäbel wissen, was die Schamröthe ist!

Lustiger als im Parlament, im Gerichtssaal, und lustiger auch als in den Salons geht es in den Wiener Theatern zu. Die Direktoren arbeiten förmlich mit Dampfkraft, um den nervus rerum in die so lange leer gewesenen Theaterkassen hineinzupumpen. Zumeist gilt dies von den Direktoren der Vorstadtbühnen, die vollkommen freie Hand haben und bei Entwerfung des Aktions-Programmes für die Saison nur sich selbst zu Rathe zu ziehen brauchen; die Leiter der Hofbühnen können nicht so „ungenirt und ungezieret“ aus dem Vollen arbeiten, und zumal in der Hofoper braucht gut Ding noch mehr Weile, als im Sprichwort. Bis da eine Novität „herausgebracht“ wird, vergeht der größte Theil der guten Theaterzeit. Mit Goldmark's „Königin von Saba“ wird es nicht anders sein; vor Ende Dezember ist da kaum auf die erste Vorstellung zu hoffen.

Eine lustige, überlustige Premiere wird es heute im Carltheater geben, wenn die Generalprobe einen richtigen Schluß auf die Vorstellung selbst gestattet. Und diesmal, meine ich, ist der Schluß kein falscher; Offenbach's „Schönroschen“ hat zu lustige Melodien und einen zu pubelnährischen Text aufzuweisen, als daß es heute Abends im Carltheater nicht sehr heiter zugehen sollte. Daß die neue Operette am allerwenigsten der Pikanterie ermanget, geht aus der einfachen Thatsache hervor, daß die ganze Handlung in einer — Brautnacht spielt. Einen pikanteren

zum Deputirten J.: Weist Du, wen die Regierung allerneuestens zum Professor an der Budapester Universität ernennen will, um ihn bei Inslebentreten des Inkompatibilitätsgesetzes für das Parlament zu erhalten, und zwar zum Professor der Verwaltungslehre? — Deputirter J.: Wen? — Deputirter K.: Niemand Anderen, als Herrn Nehrebecky. Was sagst Du dazu? — Deputirter J.: Credo, quia absurdum.

Der Fall Migazzi macht ganz ungewöhnliches Aufsehen. „Pesti Napló“ erzählt denselben folgendermaßen: „In Wacs gebrauchte der Stuhlrichter bei seinen polizeilichen Funktionen sogenannte „Lattenkammern“. Als die Sache ruckbar wurde, forderte der Minister des Innern den Obergespan Migazzi auf, eine Untersuchung einzuleiten, und Bericht zu erstatten. Der Obergespan antwortete, daß die Komitatskongregation, nachdem sie den Stuhlrichter vernommen, gegen das Vorgehen des Letzteren keine Einwendung erhoben habe. Der Minister des Innern fordert hierauf den Obergespan auf, er möge die im Municipalgesetz vorgesehene Eingabe, in welcher er eine Disziplinaruntersuchung verlangt, je früher an die Regierung richten. Nur auf Grundlage einer derartigen Eingabe kann nämlich der Minister des Innern die Disziplinaruntersuchung gegen einen Komitatsbeamten einleiten lassen. Der Obergespan antwortete, er könne die verlangte Eingabe nicht machen. Der Minister forderte den Obergespan zum zweiten Male auf, zum zweiten Male kam eine abschlägige Antwort. Hierauf kam die Enthebung Migazzi's mit dem fehlenden „auf eigenes Ersuchen“.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte eine sehr friedliche Tagesordnung, auf welcher nur die Verhandlung von Petitionen und die Wahl der kirchenpolitischen Kommission stand. Man rechnete auch darauf, daß die Sitzung höchstens binnen einer Stunde zu Ende sein werde, wie denn auch die Steuerkommission gestern Abends in dieser Voraussicht ihre heutige Berathung für den Vormittag ansetzte. Indessen trat wieder einmal ein unvorhergesehener Zwischenfall ein, der allgemein einen sehr peinlichen Eindruck hervorrief.

Die Sache trug sich wie folgt zu: Nach der Erledigung der üblichen Formalien interpellirte V á r a d y den Unterrichtsminister, ob dieser den Gesetzentwurf über Mittelschulen noch im Laufe der gegenwärtigen Session erledigen lassen wolle? T r e f o r t versprach, in einer der nächsten Sitzungen zu antworten. Hierauf erkundigte sich S c h w a r z über das Schicksal der F u k o l a t s v o r l a g e und Minister Sz a p á r y erwiderte: Der Gesetzentwurf sei bereits fertig, nur müsse er sich noch mit den anderen bei der Frage interessirten Ressortministern in's Einvernehmen setzen. Und nun interpellirte Ernst S i m o n y i den Minister des Innern, warum er den Varier Obergespan M i g a z z i in solch schroffer Form, ohne daß der genannte Obergespan um seine Entlassung eingekommen wäre, seiner Würde entzogen habe.

Die Interpellation war gestellt, der Minister des Innern machte keine Miene, zu antworten. Alle Welt fand dies natürlich, da die Frage eine sehr heikle war und man

es daher für angezeigt fand, daß Graf Szapáry seine Antwort vorerst im Ministerrathe vorbringen werde. Das Haus beschäftigte sich hierauf mit einigen unwesentlichen Petitionen. Als diese erledigt waren, brachte der Minister des Innern den auf die Modifikation des Gesetzes über die städtischen Obergespäne bezüglichen Gesetzentwurf ein. Der Gesetzentwurf besteht aus zwei Paragraphen. In dem ersten wird erklärt, daß der Komitats-Obergespan auch städtischer Obergespan sein könne, was bisher gesetzlich nicht erlaubt war. Der zweite Paragraph betraut den Minister des Innern mit der Durchführung dieses Gesetzes. Es entspinnt sich eine kurze Debatte, ob der Gesetzentwurf an die Sektionen oder an den Finanzausschuß überwiesen werden soll. Die Mehrheit spricht sich für die Ueberweisung an den Finanzausschuß aus.

Nunmehr hätte das Haus an die Wahl der kirchenpolitischen Kommission schreiten sollen. An die Interpellation Simonyi's in Angelegenheit des Obergespans Migazzi dachte kein Mensch mehr, da erhebt sich der Minister des Innern, Graf Szapáry. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärt er, er wolle die Interpellation Simonyi's sofort beantworten. Zu noch größerer Ueberraschung des ganzen Hauses fügte er dieser Erklärung sofort die Antwort hinzu, die kurz und bündig in Folgendem bestand: Die Ernennung und Enthebung der Obergespäne bilde ausschließlich das Recht der Krone, und das betreffende Mitglied der Regierung sei für diese Akte, für die Ernennung, wie für die Enthebung nicht verantwortlich, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. In Folge dessen erklärt der Minister, er sei nicht geneigt, auf die an ihn gerichtete Interpellation zu antworten.

Diese Replik erweckte im ganzen Hause einen geradezu peinlichen Eindruck. Die äußerste Linke schrie förmlich auf, aber auch die Majorität war sichtlich verblüfft. Nicht nur dies, sogar die Regierung war vollständig konsternirt. Ghyczy vertiefte sich in wahrnehmbarer Verlegenheit in die Lektüre einer Zeitung, während Bittó, heftig gestikulirend, mit dem Minister des Innern zu sprechen anfangt.

Für Ernst Simonyi war diese Antwort natürlich ein köstlicher Leckerbissen. Lächelnd erhob er sich von seinem Sitze, und lächelnd erklärte er, eine derartige, alle Elemente tarbegriffe des Konstitutionalismus auf den Kopf stellende Erklärung Seitens eines Ministers sei in den Annalen des Parlamentarismus geradezu unerhört. Die Antwort des Ministers des Innern sei geradezu verfassungswidrig. Worin besteht denn eigentlich die Verfassung, wenn die Verantwortlichkeit der Minister durch die Person des Monarchen gedeckt wird? Worin besteht der Unterschied zwischen Parlamentarismus und Absolutismus, wenn der Monarch ohne jede Verantwortlichkeit thun kann, was ihm beliebt, ohne daß der Minister hierfür zur Verantwortlichkeit gezogen werden könnte? Es fällt mir geradezu schwer, die Erklärung des Ministers in's rechte Licht zu setzen. Ich kann ihn höchstens bitten, sich ein anderes Mal besser zu überlegen, was er spricht, und lieber einen Tag später zu antworten.

In dieser Tonart sprach Simonyi längere Zeit fort. Jedes Wort war ein Dolchstich. Die Linke spendete ihm selbstverständlich den reichsten Beifall, und die Rechte — widersprach nicht. Manches Mal stimmte sie sogar in das „Helyes“ ein. Unterdeß hatte es Graf Szapáry eingesehen,

So Krieg'n sie Perlen und Diamanten,
Doch seit dem Krach hab'n sie das höh're G'rett.
Ja das hab'n sie, ja das hab'n sie,
Die Damen vom Ballet!

Die Eine wirft mit feurig glüh'nden Blicken,
Die Andre ist so röthlich blond und zart,
Die Dritte weiß durch Einfalt zu besticken,
Die Vierte ist erfahren und bejahet,
Die Fünfte hat ein' ungeheurer Diden,
Die Sechste ist so mager wie ein Brett —
Ja so sind sie — ja so sind sie,
Die Damen vom Ballet!

Geschmackvoll wissen sie zu arrangiren
Sich stets ein feenhaft reizend Vouloir,
Ein Smyrna-Tepich muß das Zimmer zieren,
Und Heil'gen-Bilder find't man gleich ein paar,
'ne goldne Ampel, Spiegel in den Thüren,
Mit Spiz garnirt das feidne Simmelbett,
Ja das hab'n sie, ja das hab'n sie,
Die Damen vom Ballet!

„Für Sie, mein Fräulein, gib' ich gern das Leben!
Nur einen Aug als Zeichen Ihrer Gunst!“
„A' Buß! will weg'n mein'r ich Ihnen geben —
Sie g'fall'n mir — ab'r ich lebe nur der Kunst!“
„Man muß, sagt d' Matter, nach Verjorgung streben —
Und Sie hab'n nig — sie sein nur ein Kadet!“
Und die haß'n sie — und die haß'n sie,
Die Mütter vom Ballet! —

Das wird doch lustige Poesie sein — nicht? Und Wien hat es wahrhaft nötig, von derlei „Schönroschen“: Mlotria's ein wenig aufgeheitert zu werden. Uebrigens soll „Madame l'Archiduc“, die zweite Offenbach-Novität, mit der das Theater a. d. Wien dem Carltheater und seinem „Schönroschen“ die Spitze bieten will, auch nicht gerade tragischen Inhalts sein. Gut so, gut so — wenn Wien und die Wiener nur eine Weile aufhören, den Kopf hängen zu lassen.

Max Schlesinger.

Operettenstoff kann man nicht leicht finden. Indes wird diese Pikanterie nicht übertrieben, wird nicht cynisch-lüstern; ein behaglicher Frohsinn dämpft sie in entsprechender Weise und zur Milderung der Situation trägt es nicht wenig bei, daß auch die Rolle des Bräutigams in weiblichen Händen (Fr. Link) ist. Aus „Schönroschen“ selbst macht Fr. Meyerhoff wieder so ein originelles Kabinetsstückchen, wie es ihre „Clairette Angot“ gewesen und Rnaad mit Blasel werden das Zwerchfell ihrer Zuhörer stärker erschüttern als je. Bekanntlich hat Karl Treumann das Textbuch übersezt und, nach seiner Art, Wiener Späße und Wiener Couplets eingeflochten. Von letzteren dürfte besonders jenes Beifall finden, welches die „Damen vom Ballet“ in populärer und leichtfaßlicher Weise schildert; ein Proöchen dieser Couplet-Schilderung, die von Blasel zum Besten gegeben wird, mag den Lesern vielleicht nicht unwillkommen sein:

Mit einem Gulden täglich, um zu leben,
Tritt in's Ballet die Tanz-Gebin ein,
Doch bald erwacht in ihr das höh're Streben,
10,000 Thaler sollen's jährlich sein! —
Fünf Monat Urlaub und vor A'm daneben
Ein' alten Grafen d'runt im Parquet —
Ja das müßten sie — ja das müßten sie —
Die Damen vom Ballet!

Gar zarte Namen führ'n sie um die Wette,
Die Greiser-Mati nennt sich Amelie,
Die Schneider-Ganni heißt sehr fein Jeanette,
Die Schuster-Rosel wird zu Rosalie,
Da gibt es Yella, Lola, Violette.
Die g'lückte Babi nennt sich stolz „Babet“,
Ja so heiß'n sie, ja so heiß'n sie,
Die Damen vom Ballet!

Votquets und Kränze wirft man den Charnanten,
Die heb'n sie schüchtern, dankbar blickend auf,
Und will man extra spielen den Galanten,
Sängt man ein güldenes Vrajlettchen d'rauf.

daß er den begangenen Verstoß irgendwie repariren müsse. Der Ministerpräsident schien dies auf das Nachdrücklichste gefordert zu haben. Er erhob sich daher und gab die folgende Erklärung ab:

„Eine Auslegung meiner Antwort, wie sie der Herr Abgeordnete gegeben, kann ich nicht annehmen. Fern war und ist mir die Intention, mich durch die Person des Monarchen zu decken, oder mich der Verantwortung zu entziehen. Wenn mein Vorgehen ungeschicklich war, übernehme ich allezeit die Verantwortung dafür. Wenn der Herr Abgeordnete mir aus dem Gesetze nachweisen wird, daß mein Verfahren ungeschicklich war, so werde ich die Verantwortlichkeit für den Akt tragen; aber es ist nicht möglich, daß die Verantwortung sich auch auf die Motive des Vorgehens oder die Persönlichkeiten ausdehnen kann. Denn die Exekutive wird nur dann in der Lage sein, die Verantwortung für ihre Akte zu übernehmen, wenn sie vollständige Freiheit in Bezug auf die Wahl ihrer Organe genießt. Diese Freiheit ist der Regierung durch §. 42 des Gesetzbuchs LII: 1870 gewährt, und ich bin im Sinne dieses Gesetzes vorgegangen. Hielte ich mich der Verletzung des Gesetzes für schuldig, so würde ich auch die Verantwortung übernehmen. Aber auf die Interpellation in der Form, wie der Herr Abgeordnete sie an mich gerichtet hat, daß ich nämlich die Motive meines Vorgehens, welches auf dem Gesetze beruht, angeben soll, halte ich mich nicht für verpflichtet, zu antworten.“

Diese unstrittig geschickte Antwort befriedigte die Majorität. Lebhafteste Zustimmung begleitete mehrere Stellen der Erklärung. Simonyi erklärte, er sei auch mit dieser Antwort nicht zufrieden. Die Majorität nahm aber die Antwort zur Kenntnis.

Schon glaubte das Haus, der Zwischenfall sei vollständig erledigt, als Eduard Jeddény sich erhob und die Erklärung abgab, man habe nur die zweite Antwort des Ministers billigend zur Kenntnis genommen. Große, anhaltende Bewegung folgte diesen Worten, deren Spitze direkt gegen Szapáry gerichtet war. Das Haus nahm hierauf die Wahl des kirchenpolitischen Ausschusses vor.

Aus den Kommissionen.

I. Die Steuerkommission.

In der heutigen Sitzung wurden die §§. 5-9 erledigt. §. 6, der von den Steuerkommissionen handelt, wird nach einer längeren Diskussion, an der sich Ghycay, Tiba, Sennyey, Sényay und Jall beteiligten, in der Fassung angenommen, daß den Vorsitzenden der Kommission über Vorschlag des Stuhlrichters der Obergespan, beziehungsweise der Vizegespan ernennt, daß die Kommission ohne den Präsidenten 4-24 Mitglieder zählen könne, zur Hälfte aus den Vorständen, zur anderen Hälfte aus gewählten Mitgliedern bestehend, deren Mandat zwei Jahre währt. Die Zahl der Mitglieder wird über Vorschlag des Stuhlrichters, beziehungsweise Vizegespan in der Generalversammlung festgestellt und jedes Jahr wird die Hälfte der Kommission neu gewählt.

§. 7 wird in Schwebelassen.

Beim §. 8, welcher von der Ablehnung der gewählten Mitglieder handelt, gibt auch zu einer längeren Diskussion Anlaß. Schließlich wird der Paragraph in der Fassung angenommen, daß nur derjenige das Recht habe, die auf ihn gefallene Wahl abzulehnen, der unmittelbar früher durch volle zwei Jahre Kommissionsmitglied gewesen, der in Landes- oder Jurisdiktionsangelegenheiten vom Orte fern weilt und endlich derjenige, der von der Pflicht, ein Kuratoramt anzunehmen, befreit ist.

Nach Erledigung des §. 9 wird die Sitzung auf Montag vertagt.

II. Aus dem Finanzausschusse.

In der gestrigen, ersten Sitzung des Finanzausschusses wurde das Budget des Unterrichtsministeriums in Beratung gezogen. Von Seite der Regierung war auch nur der Unterrichtsminister erschienen. Indessen ging der meritorische Bericht dennoch eine kleine, aber hochinteressante und hochwichtige Generaldebatte voran. Jeddény, der Sparmeister par excellence, begann dieselbe mit der Bemerkung, er sehe mit Bedauern, daß bei den Reduktionen nicht einmal das vom Neuer-Komitee empfohlene Maß eingehalten wurde. Dann betonten auch noch andere Redner die Nothwendigkeit, Ersparnisse zu erzielen. Baron Sényay sagte sogar gerade heraus, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte eher durch Reduktion der Ausgaben, als durch die neuen Steuervorlagen zu erzielen wäre.

Als man dann auf die Verhandlung des Unterrichtsbudgets ging, erklärte Referent Somssich, bei einzelnen Posten werde noch der Minister, bei anderen er selbst Reduktionen in Antrag bringen. Aber gleich bei dem ersten Posten: der Centralverwaltung, waren es weder Tresort, noch Somssich, die auf Reduktionen antrugen. Dagegen machte Széll die Bemerkung, daß die Regierung in der Centralverwaltung lange nicht jene Abstriche gemacht habe, die das Steuerkomitee schon für heuer als thunlich und nothwendig bezeichnete. Ludwig Horváth ging noch weiter und fragte den Minister, ob die Regierung entsprechend der ausdrücklichen Weisung des Hauses bezüglich der Reform der Centralverwaltung einen Beschluß gefaßt habe? Tresort antwortete verneinend und meinte, die Sache hänge mit der Umgestaltung der ganzen Staatsverwaltung zusammen.

Horváth lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die ungeheure Zahl der Ministerialbeamten, die überaus wenig arbeiten. Während in Frankreich die Beamten von 9-4 Uhr arbeiten müssen, treffe man bei uns Nachmittags keine Beamten mehr im Bureau, worauf Tresort mit der Bemerkung erwiderte, die Normirung der Arbeitszeit hänge mit den allgemeinen gesellschaftlichen Gegebenheiten zusammen.

Ein lebhafteste Diskussion erhob sich über die Schulinspektoren. Die Institution wurde sehr lebhaft angegriffen und trotzdem Csengerly für dieselbe in die Schranken

trat, wurde beschlossen, den Titel vorläufig in Schwebelassen zu belassen, bis der Minister neue, der Sparlichkeit Rechnung tragende Vorschläge unterbreiten werde.

Der Ausschuss votirte auch einen Antrag Horváth's, demgemäß das ganze Ministerium vor dem Ausschusse erscheinen solle, um über die Reform der Centralverwaltung Aufschluß zu ertheilen, demgemäß weiter in der Centralverwaltung, entsprechend den Vorschlägen des Neuer-Komitees, 200,000 fl. gestrichen werden, die das Ministerium dann nach Belieben auf die einzelnen Ressorts vertheilen solle.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. November.

Und nochmals die Wasseruhren. Die hauptstädtische Baukommission beschäftigte sich gestern wieder einmal sehr eingehend mit den Wasseruhren. Nachdem der Municipal-Ausschuss die obligatorische Einführung der Wasseruhren abgelehnt hat, wurde sie angewiesen, anderweitige Mittel in Vorschlag zu bringen, durch welche der angeblichen Wasservergeudung entgegen getreten werden könnte. Das Fachkomitee für Wasserleitungen erklärt nun, daß es außer den Wasseruhren kein Mittel kennt. Nach langen Debatten für und gegen die Wasseruhren wurde Folgendes beschlossen: Die Stadt soll 12 Everet'sche Wasseruhren anschaffen und mit denselben Proben in städtischen Gebäuden anstellen. Die ausländischen Städte, welche Wasserleitungen haben, werden um Auskünfte jener Mittel ersucht, welche dort zur Verhütung der Wasserverschwendung angewendet werden. Im Uebrigen bleibt es hinsichtlich der Wasserleitung und des Wasserkonsums beim Status quo.

Die Mohrengasse wird nicht erweitert. Bekanntlich sollte die so volkreiche, enge Zweimohrengasse auf sechs Klafter erweitert werden, als das Dobler'sche dreistöckige Haus, trotz der neuen Baulinie, nicht in diese zurückgerückt wurde. Die Akten über die Schuldfrage dieses Verstoßes unserer Techniker wurden erst jetzt geschlossen und damit auch die Erweiterungsfrage dieser Gasse dahin entschieden, wonach — in Anbetracht dessen, daß der Fehler nun einmal geschehen — die Gasse so eng bleiben wird, wie sie jetzt ist.

In der hauptstädtischen Baukommission, welche gestern ihre ordentliche Sitzung hielt, wurden die Herren Wimmer und Unger als ordentliche Mitglieder und die Herren Preubner, Mendl, Vogler und Ludwig Radocsay als Ersatzmitglieder in das Sieben-Komitee für die Beurtheilung der Privatbauten gewählt.

Die österr. Staatsbahngesellschaft hat zur Erweiterung der Bodmanitzgasse und zur Herstellung der Aufstiegsrampe an der neuen Brücke des Bahnhofes bei der Zweihergengasse der Stadt und dem Bauwerke eine Grundfläche von 1200 Quadratklaftern aus ihrem Besitze überlassen, und verlangt nun die Bezahlung, eventuell Expropriation dieses Grundstückes. Die Baukommission hat zunächst ein juridisches Gutachten in der Sache abverlangt.

Wahl. Der hauptstädtische Magistrat hat heute den bekannten Spezialisten in Rehlkopffrankheiten, Dr. Emerich Navrátil, zum Primararzt im städtischen Spitale (an Stelle des verstorbenen Dr. Horváth) gewählt.

Au der Budapest'schen Oberrealschule hat der Minister des Innern die Systemirung von vier neuen Professorenstellen genehmigt, wegen deren Besetzung der Konkurs demnächst ausgeschrieben wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. November.

In Sachen der hauptstädtischen Armen hält der in der vorgestrigen ersten Berathung gewählte große Fünfundzwanziger-Ausschuss morgen, Sonntag, Vormittags seine erste Sitzung. Wenn irgend eine Angelegenheit als dringlich bezeichnet werden darf, so ist es diejenige, um welche es sich hier handelt, und deren je raschere Erledigung von so vielen Nothleidenden mit einer Sehnsucht erwartet wird, welche wohl die wenigsten unserer glücklicher situirten Mitbürger nachzuspüren vermögen. Darum möchten wir auch an die Letzteren — welche ja ihren Willen, zu dem schönen Werke der Nächstenliebe mittelbar und unmittelbar beizutragen bereits in so edler Weise betheilt haben — im Interesse der Armen die Bitte richten, in ihren Berathungen so rasch es geht und direkt auf das Ziel loszusteuern. Den Nothleidenden erscheint „des Lebens gold'ner Baum“ nicht grün, um so grauer aber würde ihnen im gegenwärtigen Falle die bloße Theorie der Unterstützung erscheinen. Der Winter ist da, die Armen brauchen Schutz gegen die Kälte und Mittel gegen den Hunger. Da ist es wohl angezeigt, weniger zu debattiren und rascher zu handeln. Je einfacher der Apparat ist, mit dem man an die Ausführung der humanen Aufgabe schreitet, um so früher und um so erfolgreicher wird diese vollbracht sein. Darüber daß und darüber wo man in den Armen unserer Stadt im Augenblicke geholfen werden muß, ist sich heute wohl schon Jedermann so ziemlich klar geworden. Unseres Erachtens hätte der Wohlthätigkeits-Ausschuss sich nunmehr zunächst mit der Frage zu befassen, wie die erforderlichen Mittel schleunigst zu

beschaffen wären, damit die geplante Unterstützung schon in den allernächsten Tagen thatsächlich in's Werk gesetzt werden könne. Wer diesmal unseren Nothleidenden rasch gibt, der gibt nicht doppelt, er gibt zehnfach und hundertfach. Je rascher der Ausschuss seine Aufgabe löst, um so würdiger hat er sie gelöst.

* Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der König ist gestern von Salzburg in Schönbrunn wieder eingetroffen. — Ihre Majestät die Königin hat sich heute Abends nach Pardubitz begeben. — Erzherzog Joseph ist mit seiner Familie gestern aus St. Antal in Budapest angelangt. — Se. Majestät hat dem berühmten englischen Journalisten Dr. W. R. Russell das Komthurekreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen. Dr. Russell war Mitglied der Wiener Ausstellungs-Jury, die über Handwaffen Bericht erstattete. — An der Staats-Oberrealschule im Budapest'schen zweiten Bezirk hat der Unterrichtsminister mit Rücksicht auf die große Zahl der Parallellassen einen ordentlichen Lehrstuhl für das Rechnungsfach systemisirt und zum ordentlichen Professor dieses Faches Jakob Reif ernannt. — Der Baritonist des Nationaltheaters, Herr Philipp Lang, hat sich dieser Tage mit Fräulein Risa Klein verlobt. — Der Pester pensionirte Magistratsrath Karl Kálczy ist am 6. d. im Alter von 74 Jahren gestorben.

* Der Central-Ausschuss des Landes-Honvédvereins versammelte sich heute Nachmittags im kleinen Komitats-Haus, um seine Konstituierung vorzunehmen. Klein der Versammlung, welcher Honvédgeneral Gáspár präsidirte, lag nicht das Arader Protokoll der Honvéd-Generalversammlung vor, die den Central-Ausschuss gewählt hatte. Es entspann sich daher eine kleine Debatte darüber, ob die Konstituierung ohne Protokoll vorgenommen werden könnte. Das Resultat der Debatte, an der sich die Herren Batay, Várbay und Andere in hervorragender Weise betheiligten, hatte die Verneinung dieser Frage zur Folge, und die Versammlung ging unverrichteter Dinge auseinander. Die Konstituierung des Central-Ausschusses findet daher erst nach Einlangung des erwähnten Wahlprotokolles statt, welches binnen wenigen Tagen erwartet wird.

* Die Nothstandsarbeiten. Bekanntlich wurde in der Enquete im Interesse der Nothstandsleidenden auch die Aufnahme solcher öffentlicher Arbeiten in Aussicht genommen, welche auch im Winter bewerkstelligt werden können und den untersten Volksklassen einen Erwerb bieten sollen. Zur Verwirklichung dieser Idee beantragt die hauptstädtische Baukommission die Botirung eines außerordentlichen Kredits von 100,000 fl. aus Gemeindefonds, und wird ein Subkomitee in der nächsten Sitzung jene Nothstandsarbeiten namhaft machen, für welche dieser Betrag zu verwenden wäre. Bei dieser Gelegenheit wollen wir von einer amtlichen Anzeige Notiz nehmen, welche ein sonderbares Streiflicht auf die Arbeitslosen unserer erwerbslosen Volksklassen wirft. Die Stadt beschäftigt bei den Anlagen des neuen Stadtwaldchens derzeit 105 Personen bei den Erdbarbeiten. Diese Arbeiten wurden hauptsächlich deshalb aufgenommen, um den Nothleidenden einen Erwerb zu geben. Aber was ist das thatsächliche Resultat? Von den Budapest'schen Einwohnern sind nicht mehr als 3 e h n Personen bei dieser Arbeit zu finden, alle Uebrigen sind Bewohner der umliegenden Dörfer, welche schaarenweise herbeieilen, um einen Taglohn von 80 bis 90 kr. zu verdienen, der dem Städter zu gering ist und der sich und die Seinigen lieber der bitteren Noth preisgibt, als durch ehrliche Arbeit etwas zu verdienen. Das ist traurig, aber wahr, und seit der Zeit, als es heißt, die Stadt und Bürger wollen für die Nothleidenden sorgen, gibt es gar keine Nachfrage um Arbeit mehr, es sei denn, daß man beispielsweise für's Reinigen von Wohnlokalitäten 1 fl. 50 kr. Taglohn zahlt.

* Schutzdecken für die Mannschaft. Nachdem beim Transporte von Soldaten in der rauhen Herbst- und Winterzeit in Folge der leichten Bekleidung der Leute Erkrankungsfälle häufig vorkamen, so hat die k. k. Militärbehörde angeordnet, daß die auf der Eisenbahn reisende Mannschaft zum Schutze gegen die Kälte mit Lagerdecken versehen werden solle. Zu diesem Zwecke wurden die Eisenbahn-Platzinspektoren im Südbahnhofe in Ofen, im k. k. Staatsbahnhofe und im k. ung. Nordbahnhofe in Pest, ferner die Eisenbahnstationen Stuhlweißenburg, Waizen, Cegléd, Reckemet, Zombor, Fünfkirchen und Kaposvár von den betreffenden Verpflegsmagazinen mit einer entsprechenden Anzahl solcher Lagerdecken versehen. Jeder Kommandant hat das Recht, für je zwei Mann eine solche Schutzdecke, was die wärmebedürftigere, kranke Mannschaft jedoch anbelangt, für je einen Mann eine solche Decke zu beanspruchen. Nur in Fällen, wo der reisende Mannschaft geheizte Waggons zugewiesen werden, unterbleibt die Ausfolgung der Schutzdecken.

* Ein prachtvoller Neubau. In nächsten Jahre wird der nach dem Franziskanerplage gelegene Theil des bisher als Universitäts-Bibliothek benützten Franziskanerklosters niedergehauen, um einem stattlichen Neubau Raum zu geben, wozu der hiesige Architekt Herr Donath W o j t a die Pläne lieferte. Der Herr Kultusminister, zu dessen Ressort die geistlichen Orden gehören, hat die Pläne beifällig aufgenommen und genehmigt. Gleichzeitig wird auch die Franziskanerkirche nach den Plänen desselben Architekten renovirt.

* Eine traurige Statistik. In der letzten Sitzung der naturwissenschaftlichen Gesellschaft des Bihar Komitates wurden die folgenden statistischen Daten über die Sterblichkeit im Bihar Komitat mitgetheilt. Im vergangenen Jahre starben im Komitat um 15,000 Menschen mehr, als

im vorhergehenden; die Todesfälle in diesem Jahre überwiegen aber die der Geburten um 23,683 Fälle.

* Der päpstliche Nuntius war in der vorigen Woche bei dem Kardinal Fürstprimas von Ungarn zu Gast. Se. Excellenz suchte Se. Eminenz in der Bajcsker Willeggiatur auf, wo der Fürstprimas der Weimiese bewohnte. Nach Beendigung derselben begab sich der Nuntius nach Gran, wo er eine Woche bei Herrn v. Simor verweilte; bei dieser Gelegenheit machten die Lokalbehörde und die Geistlichkeit ihre Aufwartung bei dem päpstlichen Gesandten. Am 27. Oktober gab der Fürstprimas seinem excellenteren Gäste ein Festessen.

* Militärinstitut für Knaben. Die k. ung. aut. Heimerl'sche Militärschule (Königsgasse Nr. 6) wurde um einen Kurs erweitert, in welchem Knaben vom 13. Jahr angefangen zur gänzlichen Ausbildung für den Militärstand übernommen werden. Dieser Kurs, welcher den Kadetteninstituten entsprechend organisiert ist, hat 3 Jahrgänge, in welchen außer den militärischen Fächern die Lehrgegenstände einer Oberrealschule vorgetragen werden, und deren Absolvierung zum Eintritte in eine Militärakademie oder in den Offizierskurs der Anstalt befähigt.

* Demolirungen. Die zwischen der Feld- und Schiffmannsgasse gelegene Häuserreihe wird gegenwärtig niedergegriffen. — Die strengeren Wintermonate werden zu den Demolirungen benützt, damit mit der Ausführung der Neubauten mit dem Eintritte der milderen Monate begonnen werden könne.

* Diphtheritis. Wie aus Rakofalva geschrieben wird, grassirt daselbst die Diphtheritis in nicht unbedeutendem Maße. Die Seuche hat in den letzten Wochen viele Opfer dahingerafft und kein Tag vergeht, ohne daß ihr 2-3 Kinder erliegen.

* Postunfall. Der Postwagen, welcher am 3. d. M. gegen zehn Uhr Abends von Groß-Beskered nach Kiskunfélegyháza fuhr, stieß hart vor der Stadt an ein Wegkreuz, so daß der Wagen umstürzte und seine zwei Passagiere mit großer Heftigkeit zur Erde geschleudert wurden. Einer derselben erhielt eine leichte Kontusion, der Andere aber, ein Reisender des Pesther Großhandlungshauses J. G. Kohen, fiel so unglücklich, daß er sich ein Loch in die Stirne schlug und den linken Arm brach. Der Verunglückte befindet sich in einem Zustande, der eventuell bedenklich werden kann.

* Ein lahmer Bettler hat dieser Tage bei der Debrecziner Polizei die Anzeige erstattet, daß er im letzten Frühjahr mit einigen Bettlerkollegen gelegentlich eine Frau erschlagen habe. Der Mann hat auch den gegenwärtigen Aufenthalt seiner Mitschuldigen angegeben. Er wurde der kön. Staatsanwaltschaft in S.-Böhmény übergeben.

* Aus dem Irrenhaus entsprungen. Die „Fünfkirchner Ztg.“ schreibt: An das Fünfkirchner Polizeiamt kam vor einigen Tagen aus Hermannstadt die telegraphische Anzeige, daß aus dem dortigen Irrenhause ein gefährliches Individuum, Namens Karl Schmidt, ein Schloffer, entsprungen sei, und daß seine Spuren nach Fünfkirchen führen. Alle angestellten Bedienten blieben unterdessen vergeblich, bis endlich auch die Personalbeschreibung hier einlangte. Mit dieser versehen, begab sich Polizeikommissar Járanyi in die betreffenden Werkstätten und nun erfuhr er, daß sich ein solcher Arbeiter in der M. schen Maschinenfabrik wohl aufgehoben und 14 Tage lang zur größten Zufriedenheit gearbeitet, sodann aber den Dienst verlassen habe. Darüber waren aber schon 14 Tage verfloßen. Der Polizeikommissar kehrte unmutig in's Amt zurück, gewahrte aber unterwegs einen fremden Mann, in dem er den Ausreißer aus Hermannstadt zu erkennen vermeinte. Er fragte ihn nach seinem Namen, worauf er Anfangs ausweichend und erst später mit Bestimmtheit antwortete, so daß alle Zweifel schwinden und unser Schmidt auf's Stadthaus geführt wurde. Hier erzählte er einige recht nette Streiche, welche er seinen Wärtern gespielt hatte. Im Döbblinger Irrenhause wurde ihm J. B. als geschickter Schloffer die Reparatur sämtlicher Schloffer übergeben, welche er auch zur größten Zufriedenheit ausführte, dabei aber nicht vergaß, sich mit Nachschlüssel zu versehen, was sein Entkommen ermöglichte. Der Unglückliche wurde nach Hermannstadt abgeführt.

* Für die Abgebrannten in Sorliec ist uns heute von Herrn W. Lenhard aus Sz. Mihályfalva 1 fl. gekommen.

* Zum Mord im Eisenbahn-Waggon. Aus Olmütz wird telegraphirt: „Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mörder Leopold Freud soll noch in der gegenwärtigen Schwurgerichts-Session des hiesigen Kreisgerichtes stattfinden. Justizminister Glaser hat von der Staatsanwaltschaft eingehenden Bericht über den ganzen Raubmord gefordert. Der Raubmörder benimmt sich in der Untersuchungshaft ruhig; er ist sehr niedergeschlagen.“ — Das Leichenbegängniß des ermordeten Dekonomie- und Brauereibesizers Ernst Katscher fand vorgestern in dem zwei Stunden von Perera entfernten Tobitschau nach streng mosaischem Ceremoniell in einfacher, würdiger Weise statt. Schon in Perera hatten sich dem Leichenwagen zahlreiche Equipagen angeschlossen, und in allen Ortschaften, welche der Trauerwagen passirte, kamen noch neue hinzu. Aus der ganzen Umgebung waren Leute anwesend, ebenso zahlreiche Verwandte und die Kinder Katscher's. Vor der Stadt wurde der Leichenwagen von vielen Angehörigen der Zudengemeinde erwartet und hierauf unter großer Theilnahme von Seiten des Publikums auf den nahe der Stadt gelegenen Friedhof gebracht. Hier wurden die üblichen Trauerergänge vorgetragen und der Sarg in die Grube gesenkt, während sich die von dem Trauerakte tief ergriffene Menge nur langsam zerstreute.

* Disanzritt nach Paris. Wie aus Paris telegraphirt wird, wird Lieutenant v. Zubovits erst Montag zwischen 10 Uhr Früh und Mittag an der Barriere du Trone erwartet. Indessen befürchtet man den Einfluß der

dem Pferde zugeflogenen Unfälle auf die Schnelligkeit derselben. Die französisch-n und englischen Sportvereine wurden eingeladen, dem Empfange des Offiziers beizuwohnen.

* Als Resultat einer Sammlung, welche unter den Gästen des „Café Napoleon“ für die durch den jüngsten Brand in der Königsgasse mittellos gewordenen Frau Rosalia Fuchs veranstaltet wurde, hat uns gestern Herr J. Kraus den Betrag von 20 fl. 80 kr. übermitteln. Wir haben heute in Folge Ermächtigung des Einsenders diesen Betrag der genannten Frau übergeben.

Vereinsnachrichten.

(Der „Budapester Männergesangsverein“) hält am 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Handelsakademie (Wagner-Boulevard) seine konstituierende Generalversammlung ab.

(Budapester Geselligkeits-Klub.) Am 21. d. wird der Klub in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade seinen ersten Damenabend in dieser Saison abhalten.

(Der Rabbi Meisel Unterstützungs- und Hilfsverein) hat im letzten Quartal des l. J. an 170 seiner Mitglieder den Betrag von fl. 7790 an unverzinslichen, in kleinen Raten rückzahlbaren Darlehen ausgetheilt. An Stelle der freiwillig zurückgetretenen Herren Moriz Mandl und Gerson Fischer wurden mit Acclamation gewählt die Herren: Moriz Hirsch zum Kassier und Philipp Wellisch zum Kontrolleur.

(Öfner Turn-Klub) Die halbjährige ordentliche Generalversammlung des Klubs findet den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der königl. Oberrealschule in Ofen statt. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Gegenstände: 1. Bericht des Ausschusses über das verfloßene Semester. 2. Wahl neuer Funktionäre. 3. Berathung etwaiger Anträge.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Vom Nationaltheater.) Den Besuchern des Nationaltheaters wurden heute Abends zwei Ueberrassungen zu Theil. Die erste bestand darin, daß sie, vor dem Kunstinstitute auf der Kerepeserstraße angelangt, die Kunde von dem Feste der Mauerer erhielten, welches heute am Bau des Nationaltheater-Zinshauses gefeiert wurde. Ein Transparent auf dem Neubau ließ den König, die Königin, das hauptstädtliche Publikum, die hochherzigen Gönner und Gründer des Nationaltheaters, ferner den Minister des Innern, den Ministerialrath Ribáry, den provisorischen Intendanten Szilgelyi, den Architekten Skalnitsky und noch einige andere beim Baue beschäftigte Persönlichkeiten schwarz auf weiß hochleben. Die zweite Ueberrassung wurde dem Besucher, so er in das Foyer trat; denn da starrte ihm schwarz auf roth die Trauerbotschaft entgegen, daß wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins der Frau Ida Nagy-Benja der angekündigte „Fidelio“ nicht, wohl aber an seiner Statt der nicht angekündigte „Wilhelm Tell“ gegeben werde. Nun waren aber diese mit dem speziellen Wunsche gekommen, Ida Benja als „Fidelio“ zu sehen — sie mußten resigniren und sich „Wilhelm Tell“ in der Besetzung ansehen, die wir zu besprechen schon einige Male die Gelegenheit hatten.

* (Deutsches Theater.) Frä. Friederike Bognár spielte heute Abends im deutschen Theater die „Clotilde“ in Sardou's „Fernande“. In der Kette glänzender Triumphe, zu welcher sich das Gastspiel der Künstlerin in Budapest gestaltet, bildet die heutige Vorstellung nicht das unbedeutendste Glied. Das Publikum gab seinem Enthusiasmus unzählige Male durch stürmischen Applaus Ausdruck, nach den Aufschlüssen, bei offener Szene, nach jeder größeren Rede der Künstlerin. Daß dieser Beifall ein wohlverdienter war, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Frä. Bognár brillirte in der französischen Komödie durch ein vielfach interessantes, reichpointirtes Spiel, durch geistvolle Nuancen in der Rede und schließlich the last but not the least — durch eine Reihe glänzender Toilettens. Bedauerlich, daß der schöne Eindruck, den die vorzügliche Leistung der Gastin gemacht, durch ihre, gelinde gesagt, traurige Umgebung getrübt wurde. Von den Schauspielern, die da um sie herum agirten, war auch kein einziger seiner Aufgabe gewachsen. Doch auch ein aufrichtiges Streben, der gute Wille, wurde vermisst. Als Gäste präsentirten sich uns noch Fräulein Piátor (Georgette) und Herr Horváth (Pomero). Die Erstere ist ganz unbedeutend, der Letztere hat ein für eine größere Bühne viel zu schwaches Organ. Das Haus war gut besucht.

* (Friedrich Kaiser.) Aus Wien wird unter'm jüngsten Datum geschrieben: In einem stillen Bordstuhle ist einer der populärsten österreichischen Volksdichter gestorben. Heute Abends sollte im Josephstädter Theater ein neues Volksstück „Die Brillantenkönigin“ von Friedrich Kaiser zur ersten Aufführung gebracht werden. Der Dichter aber wird der Vorstellung seines Werkes überhaupt nicht mehr anwohnen. Er hat gestern Nachmittags nach langem Schmerzenslager das Zeitliche gesegnet. Er starb an einem unheilbaren Krebsleiden. An seinem Sterbebette — „es war etwas besser, als von Misi“ — stand seine Gattin und seine einzige Tochter, denen er nichts hinterläßt, als seinen Namen. Das Schicksal war ihm keine Brillantenkönigin. Kaiser starb in seinem 60. Lebensjahre. Ein reichbewegtes Leben schließt mit seinem Tode ab. Kaiser war Soldat, Mönch, Schauspieler, Handlungsbevollmächtigter, Bühnendichter, Romanschriftsteller, Novellist, und in anderer Richtung in seinen besseren Tagen ein Tonangeber in der Gesellschaft.

Die Volksstücke, die er geschrieben, sind zu bekannt, als daß auf dieselben noch besonders hingewiesen zu werden brauchte. Kaiser war ein Volksdichter der besten Gattung — damit ist Alles gesagt.

* Die von uns vorgestern erwähnte Aufführung des ersten Aktes und des „Feuerzaubers“ aus Richard Wagner's „Die Walküre“ durch die Mitglieder des Hofopertheaters Frau Friedrich-Materna, Herrn Labatt und Scaria findet, wie wir heute hören, in der ersten Hälfte des Monats Dezember im Redoutensale statt. Das Accompaniment haben die Herren Direktor Hans Richter und J. N. D. unkl übernommen.

* Der erste Florentiner Quartett-Abend (1. Violine Jean Becker, 2. Violine Enrico Masi, Viola Luigi Ghiostr, Violoncello Friedrich Gilpert) findet Montag, den 9. November, Abends halb 8 Uhr, im kleinen hauptstädtischen Redoutensale statt. Das Programm des Konzertes ist das folgende: 1. Haydn: op. 74 Nr. 1. Quartett C Dur, Allegro, Andantino, Menuett, Finales. 2. Mozart: Andante, Menuett und Rondo für Violine und Klavier (aus der sogenannten Gaffnermusik). 3. Raff Joachim: Chromatische Sonate in einem Satz, für Klavier und Violine. 4. Brahms Joh.: op. 51 Nr. 1. Quartett C Moll, Allegro, Romanze, Allegro, Finales. Den Klavierpart hat Fräulein Johanna Becker übernommen.

* Bei Tábor'sky und Parsch sind erschienen: „Hogyha i ekem olyan róza volna“, „Ez az utca végig sáros“, „Hová csikós“, Csárdás von Paul Kende.

* Im Verlage der Franklin-Gesellschaft sind jüngst erschienen: Drei Bände des „Kis Nemzeti Muzsám“, und zwar: „Aus altösterreichischen Zeiten“, nach Theodor Simons, von Bus Vitéz; ferner zwei Bände von Arnold Bértessy, die eine Reihe interessanter neuer Erzählungen enthalten, von welcher Letzteren wir die Zeit- und Sittenbilder: „Unter der Honvédshahne“, „der vierte Gatte“, „Abel“, „die Bonne“ und „aus der Ritterzeit“ besonders hervorheben zu dürfen glauben. — „Das Buch der Natur“, allgemein Interessantes aus dem Bereiche der Naturwissenschaften, nach dem deutschen Werke Bernsteins in's Ungarische übersetzt von Dr. Ladislaus Tolb, ist in zwei Heften, ferner die Dorfbibliothek (Falusi könyvtár) durch drei Bände vertreten; dieselbe enthält: „Der Katechismus der Nebenkultur“ von Dr. Michael Berlaky, „der Katechismus der Weinucht oder Kellerwirtschaft“, von demselben Verfasser, und drittens, „wie können wir den Ertrag unserer Landwirtschaft heben“, für das ackerbauende Volk geschrieben von Johann Kóti. — „Einführung in das metrische Maß und Gewichtssystem, nebst den Rechnungswesen mit den neuen Maßen“, zum Schul- und Privatgebrauch verfaßt von Ferdinand Lutter. — Zum Schluß haben wir eine Edition der Verlagsgesellschaft zu erwähnen, mit der dieselbe einen glücklichen Wurf gethan haben dürfte. Es sind das sechs Bilderbücher: „Rothkäppchen“, „Hans und Rie“, „Achenbrödel“, „Däumling“, „Dornröschen“ und das „tapere Schneiderlein“ mit ungarischem Text und jedes Bilderchen mit sechs kolorirten Bildern. Die Uebersetzung ist eine gelungene zu nennen, insofern sie den kindlich-naiven Ton in den meisten Fällen trifft. Da die kolorirten Bilder gleichfalls sehr hübsch sind, so steht zu erwarten, daß die Verlagshandlung mit diesen niedlichen Kinderbüchern sehr gute Geschäfte machen werde.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. November. (Ciner, den die Götter hassen.) (Orig. Ber.) Jakob Weiß ist eigentlich ein Handelsbesitzer, allein in seiner Eigenschaft als Hauslehrer präsentirte er sich heute der Oeffentlichkeit des Gerichtssaales. Durch die Ungunst der Götter wahrscheinlich seines Handelsdienerpensens beraubt, hatte er sich nämlich der Kindererziehung gewidmet und war zuletzt in einem liegenden Hause als wohlbestellter Erzieher angestellt. Diese Vertrauensstellung hinderte ihn jedoch nicht, der Frau, die ihm Unterhand gegeben, einen Ring zu stehlen, eine Handlung, die ihm mit einem Male aus dem Dunkel des Privatlebens in das volle Licht der Publizität emporhob. Heute hatte sich der göttergehasste Handelsbesitzer und Hauslehrer dieser Ringgeschichte wegen zu verantworten. Er leugnete und zieh seinen ehemaligen Wohnungsgesährten, einen kaum eblen Sohn der Polakai, Namens Samuel Adler, der That. Doch half ihm dies Leugnen ziemlich wenig, denn er wurde trotz alledem und alledem des Diebstahls schuldig befunden und zu zwei Monaten Kerkerhaft verurtheilt. Der Galizier war froh, als er außerhalb des Gerichtssaales war, nicht etwa, weil er freigesprochen wurde, sondern weil er endlich sein „Hüttl“ aufsehen durfte, das in der ehrwürdigen Atmosphäre des Gerichtssaales seinen schönen Loden fern bleiben mußte.

(Eine Friseurin und ihr Verteidiger.) Als Verteidiger der der Verletzung der gerichtlichen Sperre angeklagten Friseurin Therese Lichtblau meldete sich der wegen Dokumentenfälschung zu acht Tagen Arrests bereits verurtheilte Advokat Gyöngyösy-Horváth; dieser Umstand veranlaßte die Staatsanwaltschaft auf die Unzulässigkeit dieser Verteidigung hinzuweisen. Der Gerichtshof sprach jedoch die Zulässigkeit der Verteidigung mit der Motivirung aus, daß Gyöngyösy-Horváth im Register der wegen eines Vergehens ihrer Amtsfunktionen entbundenen Advokaten sich nicht befinde, und wurde nach diesem kurzen Intermezzo die Verhandlung wieder aufgenommen, aus deren Verlauf ersichtlich wurde, daß der Kläger bei der Mutter der Angeklagten, auf deren Mobilien die angeklagte Tochter keinen Anspruch hatte, eine Pfändung vornehmen ließ. Der Verkauf gepfändeter Gegenstände involvirte demnach in diesem Falle kein Strafvergehen, weshalb auch Mutter und Tochter von der er gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen wurden.

Wien, 6. November. (Prozess Ofenheim.) Die auf den 30. d. M. anberaumte Schlussverhandlung im Prozeß Ofenheim soll nach Meldung des „N. Fremdbl.“ abermals aufgeschoben werden. Der Verteidiger Dr. Nedda hat nämlich ein Gesuch einbracht, worin er mit Rücksicht auf den Umstand, daß es ihm und seinem Klienten nicht möglich sein wird, das umfangreiche Material des Prozesses bis Ende November d. J. zu bewältigen, um die Verlegung des Beginnes jener Verhandlung auf den 2. Januar 1875 ersucht. Diesem Gesuche soll auch Folge gegeben werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Herr Redakteur! Ich möchte den löblichen Baurath und die Radialstraßenbau-Unternehmung darauf aufmerksam machen, daß bei Demolirung der 25 Häuser der Radialstraße darauf geachtet werde, daß alle Haus- und Straßenkanäle, so auch die Mist- und Abortgruben gehörig aufgerissen und dann gut gestampft werden, damit nicht, wenn die Straße fertig ist, Senkungen vorkommen, wie dies oft nach der Asphaltirung vorgekommen ist. Ciner, der auf Alles Acht hat.

Nachtrag.

Aus der Finanzkommission.

In ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz setzte die Finanzkommission die Verhandlung über das Budget des Unterrichtsministeriums fort. Es wurden die auf die Universitäten, Akademien, Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Bürgerschulen bezüglichen Posten erledigt. Von dem Erforderniß für Volksschulzwecke — im Belange von 960,000 fl. — wurden 160,000 fl. gestrichen, dagegen aber beschloffen, in Kaschau und Raab Lehrerbildungsanstalten zu errichten.

Telegramme.

Wien, 7. November (Privat-Telegr.) In dem Wucherprozeß Wilkenfeld wurden die drei Angeklagten von den Geschwornen einstimmig des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt und vom Gerichtshofe Gehl zu drei, Markus zu zwei und Jakob zu einjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt.

Wien, 7. November. (Abgeordnetenhaus.) Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor über das Ueberkommen mit Italien, betreffend den Grundentlastungs-fond. Goellrich und Genossen beantragen, die Regierung aufzufordern, die Vorlage des Gesetzentwurfes betreffs Befestigung der Uebelsände in der politischen Landesverwaltung einzubringen. Der Justizminister, den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches vorlegend, erklärte hiebei, die Grundlage und ein nicht geringer Theil der Bestimmungen desselben schließen sich an das deutsche Reichsstrafgesetzbuch an, wodurch zunächst der Vortheil erreicht wird, daß die österreichische Gesetzgebung sich dem großen Zuge unmittelbar anschließt, welcher die Strafgesetzgebung Europa's seit Beginn dieses Jahrhunderts in ganz unverkennbarer Weise beherrscht; selbstverständlich sei der Entwurf keine slavische Nachahmung, vielmehr haben eigenthümliche politische Verhältnisse, manche werthvolle kriminalistische Traditionen Oesterreichs darin eingehende Berücksichtigung gefunden. Foregger begründet seinen Antrag, betreffend die gesetzliche Berechtigung der Freimaureren. Gisra erklärt, die frühere Regierung hätte keinen Anstand genommen, die Freimaurerei zuzulassen, wenn nicht das Vereinsgesetz entgegengestanden wäre. Grocholski spricht gegen Foregger's Antrag. Das Haus beschließt, Foregger's Antrag dem Vereins-ausschusse zuzuwenden. — In der hierauf fortgesetzten Spezialdebatte über das Aktiengesetz nahm das Haus den Artikel 173 bis 180 unverändert nach den Ausschufsanträgen an. Artikel 181 wurde mit unwesentlicher Modifikation angenommen.

Bern, 7. November. Der Ständerath nahm das Militärgesetz bei der Generalabstimmung mit 30 Stimmen an.

London, 7. November. „Daily Telegraph“ glaubt nicht an das Zustandekommen des internationalen Katholiken-Kongresses. — Dem Vernehmen nach wird der britische Agent beim päpstlichen Stuhle Montag Rom verlassen und nach Lissabon gehen.

London, 7. November. Der „Times“ wird aus Washington gemeldet: Nach vorliegendem vollständigem Wahlergebnisse beträgt die republikanische Majorität im Senate 7 (bisher 25 Stimmen); in Repräsentantenhaufe verfügt die gesammte Opposition über 70 Stimmen. (Bisherige Mehrheit der Republikaner 16 Stimmen.)

Wien, 7. November, 2 Uhr 105 Minuten. (Schlußkurse.) Kreditaktien 235.50, Anglo-Austrian 154.25, Galizier 245.—, Lombarden 135.75, Staatsbahn 300.—, Tramway 134.—, Rente 70.—, Kreditlose 165.—, 1860er Lose 109.75, 1864er Lose 137.—, Napoleonsd'or 8.87, Münzdukaten 5.25, Silber 104.40, Frankfurt 91.95, London 110.—, Preussische Kassenanweisungen 1.63, Unionbank 125 1/2, Türkenlose 56.80, Allgemeine Baubank 43.—, Anglo-Baubank 55.—, Ungar. Bodenkredit 73.50, Municipalbank 31.—, Still.

Wien, 7. November, 7 Uhr 50 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ung. Grundentlastung 78.—, ung. Eisenbahn-Anlehen 96.75, Anglo-Hungarian 32.50, ung. Kredit 228.25, Franco-Hungarianbank 77.—, ung. Pfandbriefe 83.50, Alfsöld 139.—, ung. Nordostbahn 117.50, ung. Ostbahn 57.50, Ostbahn-Prioritäten 69.—, ung. Lose 83.75, Theißbahn 191.50, ung. Bodenkredit 73.75, Municipalbank 30.75.

Berlin, 7. November. (Schlußkurse.) Galizier 109 7/8, Staatsbahn 181 1/2, Lombarden 82, Papier-Rente 64 3/8, Silber-Rente 68 3/8, Kreditlose 112 3/4, 1860er 107, 1864er 98 3/4, Wien 91 1/2, Kreditaktien 139 1/2, Rumänier 36 1/2, ung. Lose 57 1/2, Matt, geschäftslos. — Nachbörse: Kreditaktien 139 1/2, Staatsbahn 181 1/2.

Frankfurt, 7. November. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 107 1/2, österr. Kreditaktien 243 1/2, österr. Bankaktien 1047.—, österr. Staatsbahn-Aktien 318.—, 1860er Lose 107 1/2, 1864er Lose 172 1/2, Papier-Rente 64 3/8, Silber-Rente 68 3/8, Galizier 255 1/2. — Nachbörse: Kreditaktien 243 1/2, Staatsbahn 318.

Berlin, 7. November. (Produktengeschäft.)

Weizen per November 60 1/2 Thlr., per April-Mai 184 Reichsm.; Roggen loco 53 Thlr., per November 52 1/2 Thaler., per November-Dezember 51 Thlr., per April-Mai 147 Reichsm.; Gerste loco 53—75; Hafer loco 57 3/4 Thlr., per April-Mai 168 Reichsm.; Rüböl loco 17 3/4 Thlr., per November-Dezember 17 3/4 Thlr., per April-Mai 56.20, per Mai-Juni 57 Reichsm.; Spiritus loco 18 Thlr. 15 Sgr., per November 18 Thlr. 12 Sgr., per April-Mai 56.70 Reichsm.

Köln, 7. November. Weizen unverändert, loco 6 Thlr. 17 1/2 Sgr., per Termin 18.65 Rmt.; Roggen fest, loco 5 Thlr. 9 Sgr., per Termin 14.75 Rmt.; Del fest, loco 9 1/2 Thlr., per Termin 30.60 Rmt.

Stettin, 7. November. Weizen loco 62 1/4 per Termin 185; Roggen loco 51 1/4, per Termin 146 1/2; Del loco 16 1/2, per Termin 54; Spiritus loco 18 1/2, per Herbst 18 1/4 Thlr., per Frühjahr 56.60 Reichsm.

Lindau, 7. November. Weizen geschäftslos, Preise nominell, Prima Theiß 29 1/2—30 1/2, mittel 28—29 Frks.

Liverpool, 7. November. Weizen stetig, Mehl flau, Mais 6 Pence weichend.

Amsterdam, 7. November. Weizen per Mai 265, Roggen per Mai 184.

Antwerpen, 7. November. Petroleum steigend, 23 1/2 Francs per 100 Kilos.

Petersburg, 6. November. Roggen 6 3/4.

Paris, 7. November. (Produktenmarkt.) Ahtmarken-Mehl per laufenden Monat 55.25, per vier erste Monate 1875 52.—, per vier Monate von März 53.25, Rüböl per laufenden Monat 72.—, per Dezember 72.50, per vier erste Monate 1875 74.—, per vier Sommermonate 76.—; Leinöl per lauf. Monat 71.25, per Dezember 71.25, per vier erste Monate 1875 71.25; Spiritus per laufenden Monat 52.50, per Dezember 52.50, per vier erste Monate 1875 54.—. — Zucker, raffinirt 149.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörse. Die Tendenz war heute eine entschieden feste. Der Umsatz in Weizen erreichte gegen 20,000 Mehen zu den vorwöchentlichen gleichbleibenden Preisen. Auch für Roggen und Gerste wurden gern volle Preise bewilligt, alter Mais aber erzielte sogar um 10 Kr. mehr, während neuer seinen Preis unverändert behauptete. Auch Hafer notirte um 5 Kr. höher.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Trotz leichter und billiger Versorgung war die Börse auf matte ausländische Berichte geschäftslos und flau, Bank- und Eisenbahn-Werthe weichend. Kredit 235, Ungarische 227, Boden 74, Franco 78.50, Westbahn 131.50, Theiß 190, Oberberger 137, Ungarlose 83.75.

Der österreichische Aktiengesetzentwurf.

Wien, 6. November.

Seit dem letzten Dienstag beschäftigt sich das österreichische Abgeordnetenhaus mit der Berathung des neuen Aktiengesetzes und der Justizminister, Dr. Glaser hatte am Schlusse der Generaldebatte wieder Gelegenheit, durch eine die Prinzipien des Gesetzentwurfes erörternde Glangrede einen jener oratorischen Triumphe zu feiern, welche ihm den Ruf des bedeutendsten Redners auf der gegenwärtigen österreichischen Ministerbank erworben haben. Allein so scharfsinnig die Ausführungen des hervorragenden Juristen waren, von der Richtigkeit einer seiner Behauptungen das Publikum zu überzeugen ist ihm doch nicht gelungen. Dr. Glaser stellt nämlich in Abrede, daß das Aktiengesetz ein Kind des „Kraich's“, ein Erzeugniß der wirtschaftlichen Krise sei. Wer aber den Verlauf dieser Krise beobachtet und das Entstehen des erwähnten Gesetzentwurfes verfolgt, ja, wer selbst nur den Entwurf aufmerksam gelesen hat, wird nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß die wirtschaftliche Krise nicht nur von wesentlicher Einwirkung auf die Fassung des Gesetzes war, sondern daß die vor und in der Katastrophe zum Vorscheine gekommenen Thatsachen die wichtigste Veranlassung für die Inangriffnahme des Gesetzes waren. In diesem Zusammenhange des Gesetzentwurfes mit der wirtschaftlichen Krise des Mai 1873 liegt der Schlüssel für seine Tendenz und für die Strenge, mit welcher er gewisse Präventivbestimmungen aufstellt und durchführt.

Das wesentlichste Verdienst des Gesetzes ist aber, daß es mit dem veralteten, von der Wissenschaft wie von der Erfahrung gleichmäßig verurtheilten System der Konzeffionirung gebrochen hat. Die Zeit des sogenannten „wirtschaftlichen Aufschwunges“ hat klar gezeigt, wie schädlich und verderblich dieses System wirkt, welchen Mißbräuchen es Thür und Thor öffnet. Der Staat machte sich durch seine Billigung und Genehmigung einer Unternehmung von vornherein gewissermaßen zum Mitschuldigen an Allem, was durch die Unternehmung verschuldet und gefährdet wurde, und erhob durch das Konzeffionirungs-System den Schacher mit Konzeffionen zu einem gewinnbringenden, mühe-losen Geschäft, welches noch bessere Früchte trug, als die Regierung sich bestimmt fühlte, auf eine Weile die Ertheilung von Konzeffionen einzustellen, denn gerade dadurch wurden die schon früher er-

theilten, aber noch nicht realisirten Konzeffionen um so werthvoller. Mit Recht kassirt daher das neue österreichische Gesetz das Konzeffions-System und stellt an seine Stelle die freie Konstituierung der Aktiengesellschaft und die Eintragung in das Handelsregister, welche an den Nachweis der erfolgten Konstituierung und der faktisch geleisteten Einzahlung eines namhaften Theiles des Aktienkapitals gebunden ist. An die Stelle der Verwaltungsbehörde, welche die Konzeffion erteilte, tritt das Gericht, welches die Bedingungen prüft, deren Vorhandensein zum Inslebentreten der Gesellschaft gesetzlich erforderlich ist und mit strengen Strafen diejenigen belegt, welche das Gesetz umgehen oder mit dem Nachweis von Scheineinzahlung betrügen wollen.

Im nächsten Zusammenhange mit dem Systeme der Konzeffionen stand das Institut der landesfürstlichen Kommissäre. Wenn irgend Etwas zur Irreführung des Publikums beitrug, so that es dieses, in der Zeit der ärgsten staatlichen Bevormundung eingeführte Institut. Keine einzige Aktiengesellschaft konnte irgend einen erheblicheren Beschluß fassen ohne Intervention des landesfürstlichen Kommissärs, unter dessen Augen sich alle offiziellen Geschäfte der Gesellschaft vollzogen. Daß der Mann, der übrigens ein vortrefflicher Beamter sein konnte, von den Geschäften der Gesellschaft ganz und gar nichts verstand, mußten wohl die geriebenen Verwaltungsräthe, nicht aber das große Publikum, welches im Vertrauen auf diese staatliche Ueberwachung handelte. Das neue Gesetz bricht auch mit diesem Bevormundungssystem, es schränkt die Kompetenz der landesfürstlichen Kommissäre wesentlich ein, und erblickt ganz richtig den weitgehendsten Schutz des Publikums in der ausgedehntesten Oeffentlichkeit der Gebahrung mit dem Gesellschaftsvermögen und in der selbstthätigen Wahrung ihrer Rechte von Seiten der Aktionäre selbst, denen durch eine Reihe von Klagerechten die Mittel an die Hand gegeben werden, über Mißbräuche gerichtliche Rechenschaft zu fordern, und jederzeit Einsicht in die Vermögenslage der Gesellschaft zu nehmen.

In letzterer Richtung stellt das Gesetz ein wichtiges Prinzip auf: In der Aktiengesellschaft entscheidet zwar die Majorität der Stimmen; gegen eine Vergewaltigung durch die Majorität schützt aber das Gesetz selbst die kleinste Minorität. Jeder einzelne Aktionär ist berechtigt, vor dem Handelsgerichte zu erscheinen und im Wege der Klage die Annullirung von Generalversammlungsbeschlüssen zu fordern, welche den Statuten oder dem Gesetze zuwiderlaufen. Das ist der Schutz der Minorität gegen die Strohmannen-Majoritäten, der durch einen in Vorbereitung befindlichen Antrag des Fortschrittsklubs noch dahin ausgedehnt werden soll, daß durch einen eigenthümlichen, bei den Verwaltungsrathswahlen einzuhaltenden Wahlmodus jeder halbwegs erheblichen Minorität die Möglichkeit geboten werden soll, wenigstens einen Vertreter in den leitenden Verwaltungskörper zu entsenden.

Von Wichtigkeit in dem Gesetze ist die genaue Umschreibung der Verantwortlichkeit und Haftpflicht, welche dem Verwaltungsrathe einer Aktiengesellschaft obliegt. Was bisher an gesetzlichen Bestimmungen über diese Haftpflicht bestand, war äußerst mager und mangelhaft. Es gab keine andere Klage, als jene aus dem Vollmachtsverhältniß und die noch schwieriger realisirbare Klage auf Schadenersatz. Das neue Aktiengesetz stellt in dieser Richtung ganz genaue und präzise Bestimmungen auf und gibt jedem einzelnen Aktionär das Recht auf Anstrengung der Klage, welches bisher bloß bei der Majorität der Generalversammlung war. Eine gefügige Generalversammlung wird also künftighin den Verwaltungsrath kaum mehr schützen, da über der Generalversammlung eine höhere Instanz steht, welche nach strengen Rechtsvorschriften urtheilt, nämlich das Handelsgericht. Hierzu kommt, daß dem Verwaltungsrathe nunmehr ein von ihm unabhängiges Kontrolorgan zur Seite stehen wird, der Aufsichtsrath. Dieses Institut, welches das deutsche Handelsgesetzbuch fakultativ aufnahm, wird durch das neue Aktiengesetz als obligatorisch bei allen Aktiengesellschaften eingeführt und nur ein einziges Aktieninstitut soll hievon ausgenommen werden, die Nationalbank, weil ihre Organisation im Wege besonderer Gesetze und Verträge geregelt ist.

Das sind die Grundzüge des neuen österreichischen Aktiengesetzes, gegen welche nur von der abgewirthschafteten Gründer- und Verwaltungsraths-Clique Einwendungen erhoben werden. Das Schlagwort: das neue Gesetz mache durch seine Strenge das Affoziationswesen unmöglich und untergrabe dasselbe, ist von dieser Clique wiederholt ausgege-

ben worden. Das Affoziationswesen aber hat sich unter Schwierigkeiten ganz anderer Art entwickelt, als die, welche ihm angeblich das neue Gesetz bereitet, und dann braucht man keine Furcht zu hegen, daß die Strenge des Gesetzes von der Annahme von Verwaltungsrathsstellen abschrecken werde. Dr. Glaser hat vollkommen Recht, wenn er meint, Verwaltungsräthe werde es so lange geben, als es Cantien gibt.

* (Pester Baugesellschaft.) Die zwischen der Franco-österreich. Bank und der Municipalbank entstandene Differenz bei Uebnahme des Radialstraßenantheiles der Pester Baugesellschaft ist in dem von der Municipalbank gewünschten Sinne beigelegt worden. Wie wir nämlich erfahren, wird die Franco-österreich. Bank als Subtheilnehmer im Konsortium der Radialstraßen-Unternehmung fungiren und demnach auch keine den anderen drei Partizipanten zustehende Ingerenz ausüben können.

* (Der Spar- und Vorschußverein) hielt heute Abends eine Generalversammlung ab. Gegenstand derselben war ein Ministerial-Reskript in Angelegenheit der Jahresgesellschaften, welche der Verein zu freieren gedenkt. Diese Jahresgesellschaften bestehen darin, daß sich eine gewisse Anzahl von Personen verpflichtet, durch eine bestimmte Reihe von Jahren wöchentliche Einzahlungen von mindestens 50 Kreuzern zu leisten. Diese Einzahlungen werden vom Vereine zu Gunsten der Gesellschaftsmitglieder verzinst und am Reingewinne theilhaftig. Die Mitglieder genießen überdies das Recht, vom Vereine Vorschüsse zu beanspruchen. Die über die Organisation dieser Gesellschaften handelnden Statuten hatte nun der Verein dem Ministerium zur Genehmigung unterbreitet. Das Ministerium aber wünschte einige Modifikationen des Statuts, welche von der heutigen Versammlung auch angenommen wurden. Der Kreis der Jahresgesellschaften wird demnach nichts mehr im Wege stehen.

* (Wiener Börsennotiz.) Man schreibt uns aus Wien: Die Börse war die ganze Woche über in animirter Stimmung. Von dem vorwöchentlichen bodenlosen Pessimismus blieb nicht die Spur übrig, man hatte nichts gelernt und nichts vergessen und der Himmel hing wieder voller Geigen. Welche Wandlung in den wirtschaftlichen Verhältnissen Oesterreichs den erwähnten Umschwung hervorgerufen, bleibt einstweilen Geheimniß der Weisen vom Schottenring, deren Pfade unerforschlich und dunkel sind. Das vor's Forum des Parlaments gelangte neue Aktiengesetz scheint uns am Allerwenigsten dazu geeignet, unsere Börse in solch' freudiger Stimmung zu versetzen, da in demselben allen zukünftigen „goldenen“ Gründungsjahren ein beinahe das Affoziationswesen gefährdender Kiesel vorgeschoben wurde. Die Nationalbank bemüht sich mittlerweile, wie Sie bereits berichteten, diejenigen Bestimmungen des Gesetzes, welche eine Statutenänderung bei ihr nöthig machen, von sich abzumenden, was ihr auch gelingen dürfte. Der letzte Bankausweis, welcher eine Vermehrung des Notenumlaufes von beinahe vier Millionen, wovon 3/4 Millionen auf den Eskompte fallen, ausweist, hat hier viel Aufsehen erregt. Man fragt sich, ob diese rapide Anschwellung des Bankportefeuilles den Bedürfnissen des legitimen Geschäftes oder nur dem durch Import österreichischer Bahnpapiere erzeugten Mehrbedarfe der Börse entspricht. Wir wollen diese Frage vorerhand unerörtert lassen und uns damit begnügen, zu konstatiren, daß das Hereinstromen unserer Bahnwerthe in den letzten Tagen ganz aufgehört, ja sogar einer lebhaften Nachfrage gewichen ist. Außer der zu stark vorgedrungenen Contremine trug auch die Entscheidung des Landesgerichtes bei, welches bestimmte, daß für die Prioritäten lit. B ausschließlich das Ergänzungsgesetz der Nordwestbahn hafte. Mit dieser Entscheidung ist einer langwierigen und unerquicklichen Diskussion ein Ende gemacht und die sehr erregte Stimmung der Besitzer unserer Bahnwerthe wieder einigermaßen abgekühlt worden. Es wird zwar noch lange währen, bis die Standale auf diesem Gebiete begraben sein werden, denn kaum ist einer beigelegt, taucht auch schon ein anderer auf. Diesmal gibt die unter den Fittigen der Wiener Wechselbank in's Leben gerufene Ischl-Obenseer Bahn den bis auf's Hemd geplünderten Aktionären und Prioritätenbesitzern Anlaß, ihre Stimme zu erheben, und dabei kommen Dinge zu Tage, die zur Bereicherung des neuen Gründer-Pitaval's wesentlich beitragen können. — Um auch von den Vorgängen an der Börse selbst zu sprechen, sei vor Allem die wieder bethätigte Gunst der Rothschild's für die Kreditaktien erwähnt. Zum ersten Male seit dem Tode Baron Anselm's trat der junge Chef der Firma ostentativ in die Arena der Hauffe und Baisse, und bewies durch die starken Käufe in dem genannten Papiere, daß er auch nach dieser Richtung hin die Erbschaft seines Vaters angetreten hat. Die Anglo-bank konnte unter solchen Umständen nicht umhin, ein Kohlenwert in ihren Leitjournalen entdecken zu lassen. Aber „nichts auf Erden kann brennen so heiß, als heimliche Kohle, von der Niemand nichts weiß“, weshalb auch das auf die erwähnte Entdeckung hin verführte Feuerwerk bald verpuffte. Ungarische Papiere bei Wochenanfang auf falsche Gerüchte von Fallimenten flau, erholten sich rasch und blieben zum Schluß — besonders ungar. Kreditaktien — sehr beliebt. Die stärkste Advance im Laufe der letzten Tage hatten die Türkenpapiere, indem Austro-Egyptier um mehr denn 10 fl. und Ottoman um 5 fl. stiegen; ein gelungener Pump des ägyptischen Vizekönigs und die Behauptung, daß die levantinische Bank heuer bereits 14 fl. verdient habe, sind die Motive dieser Hauffe. Auch unsere beiden Renten erfreuen sich besserer Kurse; Silberrente stieg um ein halbes, Papierrente um ein viertel Prozent, während Baluten und Devisen unverändert blieben.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 7. November. Der anhaltende Regenmangel bildet bereits eine stehende Plage unserer Landwirthe, die, von diesem Umstande abgesehen, alle Ursache hätten, mit dem Stande der Herbstsaaten zufrieden zu sein. Die in den letzten Tagen wieder wesentlich erhöhte Temperatur läßt inbessen eine baldige Abhilfe dieser Kalamität erhoffen.

Der Saatenstandsbericht des österreichischen Acker-

bauministeriums pro 1. November sagt über Ungarn Folgendes: In Ungarn und Siebenbürgen fielen am 22. und 23. Oktober mehr oder weniger ausgiebige Regen. Demungeachtet blieb Trockenheit der vorherrschende Witterungscharakter. Die Wintersaaten stehen größtentheils schön, nur aus den Gegenden von Pest und von Urad wird über den Stand derselben geklagt. Im Eisenburger Komitat wird einiger Schaden durch die Roggen-Gallmücke in den frühgebauten Saaten beobachtet. Sonst haben frühe Saaten auch hier von den späten verhältnismäßig sehr viel voranz, indem sie gut bestockt in den Winter kommen. Im Banate wurde heuer mehr Winterung angebaut, als im Vorjahre, da an Saatgut kein Mangel war. Die Hutweiden ernähren an vielen Orten noch immer das Vieh, wodurch die herrschende große Noth an Trodenfutter in etwas gemildert wird.

Im Getreidegeschäft ist sowohl hier, als im Auslande eine festere Stimmung zum Vorschein gekommen. Die norddeutschen Märkte schlugen für prompte Waare mit 1/2-1 Thaler, für spätere Termine mit 1 Thaler auf. Auf den rheinischen Plätzen hat die Besserung nicht gleichen Schritt gehalten, obwohl auch dort die Preise sich fest behaupteten, während Amsterdam mit 10 fl. und Roggen mit 7 fl. reagirte. Die Pariser Mehlbörse notirt zum Wochenschlusse Markenmehle prompt mit 1 Franc, für die vier ersten Monate mit 2 Francs höher; die Schweiz ist noch immer mit Offerten überhäuft, und in England sind die Preise gleichfalls der starken Zufuhren halber noch immer gedrückt. Am hiesigen Plage beeinflusste der bessere Mehlabsatz das Geschäft insofern, als die Cigner von Weizen höhere Forderungen stellten, und im Laufe der Woche auch bis 15 kr. mehr zu erzielen im Stande waren. Nach dem aber das Geschäft sich lediglich auf die Käufe der nur sehr vorzüglich zu Werke gehenden Mühlen beschränkt, entwickelte sich kein lebhafterer Verkehr und ist der Umsatz im höchsten 90,000 Ztr. zu beziffern. Mancoweizen per Frühjahr vertheuerte sich bis 4 fl. 82 1/2 kr. um 20 kr. gegen die Vormoche, obwohl zu diesem Preise die Spekulation kein besonderes Animo bewies. Roggen bleibt konstant stille und werden die unbedeutenden Zufuhren zu 3 fl. 60-70 kr. für den Konsum gekauft. Das Gleiche gilt von Gerste, deren Preise sich unverändert erhalten. Futtergerste wird mit 2 fl. 60 kr., Brauwaare bis zu 3 fl. 25 kr. bezahlt. Mais in alter Waare einige 10 1/2 Ztr. zu 3 fl. 70-80 kr. begeben, in neuer Waare kein Geschäft. Banater per Mai-Juni erholte sich mit 5 kr. und bleibt 3 fl. 40 kr. Geld, 3 fl. 42 1/2 kr. Waare, ungarischer 3 fl. 25 bis 30 kr. Hafer in effektiver Waare unverändert 2 fl. 18-20 kr. bei geringem Umsatze. Auf Lieferung per November sind die gleichen Preise maßgebend, wogegen Frühjahrslieferung ab Raab sich bis 2 fl. 32 kr. Geld, 2 fl. 34 kr. Waare mit 10 kr. vertheuerte.

Im Mehlgeschäft kam die vorwöchentliche Tendenz noch vollständiger zum Durchbruch, indem durch neuerlichen Abgang großer Partien von Brod- und Mundmehlen nach Süddeutschland die Mühlen sich zu einem Aufschlage von 50 kr. per Wiener Zentner für ordinäre Sorten veranlaßt sahen. Diese bedeutenden Verkäufe nach dem Auslande bezweckten nicht nur die vollständige Räumung der hiesigen Lager, sondern versorgten auch unsere Mühlen für den ganzen Monat November mit im Vorhinein verschlossenen Aufträgen, so daß sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen läßt, daß, nachdem auch der inländische Konsum sich gebessert, weder eine Anhäufung der Vorräthe, noch ein Rückgang der Preise für die nächste Zeit zu erwarten ist. Dies erscheint uns so glaublicher, als selbst zu den neuerlichen gestiegenen Notirungen der Absatz nach Süddeutschland nicht stocken dürfte, da dort der fühlbare Wassermangel eine starke Nachfrage hervorruft.

Futterstoffe erhalten sich gut im Preise und sind davon keine Lager vorrätig.

Kartoffel. Der Bedarf in diesem Artikel ist ein merklich größerer als in der Vormoche, trotzdem sind Preise gedrückt, da heuer eine vorzügliche Fehlung war, und die Zufuhren auch massenhaft sind; von der Slowakei wird viel blaue und rothe Waare hergeschendet. Schöne, große, wählte Prima-Waare 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 80 kr., kleinere und slowakische 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr. per Zentner.

Schweinefett. In der Vormoche wurde von Wiener Häusern der Input zu einer freundlicheren Stimmung gegeben, die auf hiesigem Plage mit einer gerabeguhäufigeren Tendenz aufgenommen wurde. Das Geschäft hat hiedurch eine durchgreifende Wendung zum Bessern genommen, die sich zunächst für amerikanisches Fett in der Preisavance von 42 fl. auf 44 fl. 50 kr. in deutlichster Weise manifestirte, zu welchen Notirungen für Wiener Rechnung einige Posten aus dem Markte kamen. Dies brachte auch für hiesiges Fett eine ausgesprochen gute Meinung herbei und wurde in effektiver Waare Weniges zu 46 fl. per Zentner gekauft. Termine fanden pro November-Januar zu 41 fl. per Zentner, sowie Dezember-März zu 40 fl. ohne Faß willige Nehmer.

Speck. In der abgelautenen Woche blieb nur amerikanischer Rückenpeck für den nöthigen Bedarf gefragt, und gelangten 100 Zentner zu 42 fl. bis 42 fl. 25 kr. zum Verkaufe. Dagegen fand die zu 3 fl. per Dezember-März ausgebotene hiesige luftgetrocknete Waare keine Nehmer.

Pflaumen. Die hohen Preise konnten sich rückwärts der geringen Zufuhren auch weiter fest behaupten, und wurde der größere Theil, etwa 2000 Zentner selbstische zu 19 fl., sowie circa 1800 Zentner bösnische zu 21 fl. 25 kr. bis 22 fl. per Zentner für ausländische Rechnung vergriffen; ebenso fanden nahezu 1000 Zentner inländische Waare zu 16 fl. bis 17 fl. 50 kr. per Zentner Käufer. Im späteren Verlaufe trat indeß eine merkliche Stagnation ein, die auch zum Wochenschlusse vorherrschend blieb.

Leinwand. Für Prima-Waare zeigte sich regere Theilnahme, und da Reflektanten seitens der Eigener eines Entgegenkommen fanden, wurden nahezu 1000 Ztr. zu 14 fl. 50 kr. bis 14 fl. 75 kr. rasch auf gekauft, während mindere Sorten selbst zu 14 fl. pr. Ztr. unbeachtet blieben; die Vorräthe in besserer Waare sind auch schon merklich gelichtet.

Sonig. Es wurden anlässlich des bevorstehenden Leopoldi-Marktes bisher im Ganzen nahezu 600 Ztr. geläutert und etwa 800 Ztr. roher Honig zugeführt, wovon bereits ein großer Theil von hiesigen und Banater Lebzehlern, sowie von polnischen Händlern abgenommen wurde. Man bezahlte geläuterten zu 23 fl. 50 kr. bis 24 fl., rohen zu 22 fl. pr. Ztr.

Rüffe. Die unerwartet größeren Zufuhren veranlaßten die Reflektanten zu einer reservirten Haltung, besonders da auch ausländische Waare zu 14 fl. pr. Ztr. hieher offerirt wurde. — Prima ung. Rüffe holten 13 fl. 40 kr. bis 14 fl. 50 kr. pr. Ztr.

Spiritus. Der Konsum hat sich um eine Kleinigkeit gebessert, der Export ist durch billigere preussische Offerte jedoch geringer und schwieriger geworden. Neue Methode gut begehrt mit 46 1/2-47 kr., Preßhefenwaare mit 48 1/2-49 kr. an Konsumenten verkauft, während von Raffineuren für den Export dieser Preis nicht erreichbar ist.

Zucker. In der abgelautenen Woche ist eine gänzliche Stagnation im Geschäft eingetreten und blieb der Verkehr auf ein Minimum beschränkt. Wir notiren Raffinade 27 fl. bis 27 fl. 50 kr., Melisse 25 fl. 75 kr. bis 26 fl. 25 kr. pr. W. Ztr.

Von Rindshäuten wurden diese Woche circa 2000 Stück zu 57 fl. bis 58 fl. pr. W. Ztr. mit Horn verkauft. Kleine Posten ausgehornte Waare erzielten 65 fl. pr. W. Ztr.

Rohwäute 1500 bis 2000 Stück je nach Qualität mit 9 fl. bis 11 fl. pr. Paar abgesetzt.

Petroleum flau und geschäftslos. In größeren Partien ist mit 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. anzukommen.

Schafwolle. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkte sind diese Woche einige Käufer erschienen, weshalb der Verkehr dieser Woche schon als Markttag angenommen werden kann. Die Preise stellen sich zu Gunsten der Käufer. Verkauft wurden: 150 Zentner feine Tuchwolle zu fl. 138 bis fl. 146, 280 Ztr. mittelsteine Tuchwolle zu fl. 120 bis fl. 125, 220 Ztr. Mittel-Tuchwolle zu fl. 105 bis fl. 108, 200 Ztr. Gebirgs-Sommerwolle zu fl. 103 bis fl. 109, 1200 Ztr. Theiß-Zweifäden und Sommerwolle zu fl. 86 bis fl. 88, 280 Ztr. feine Gerberwolle zu fl. 71 bis fl. 75, 700 Ztr. russische Schweißwolle zu fl. 56 bis fl. 57, 140 Zentner weiße Fadelwolle zu fl. 49 bis fl. 50, 600 Zentner graue Fadelwolle zu fl. 40 bis fl. 41. Für die 1875er Schur wurden geschlossen: 300 Zentner des Raaber Bischofs zu fl. 110 und 1 Dufaten, 200 Ztr. der Brüder Wertheimer, Pachtung Enging, zu fl. 120, 180 Ztr. des Grafen Habitz zu fl. 138, 400 Ztr. des Grafen Franz Nadasdy zu fl. 140, 130, 120, 110 und 105. Von fabrikmäßig gewaschener Wolle wurden in der abgelautenen Woche circa 80 Zentner im Preise von fl. 125 bis fl. 165 verkauft; Käufer waren zum Theil die schon zu unserem jetzigen Leopoldi-Markte anwesenden inländischen Händler und obwohl sich jetzt noch schwach vertreten, dürften nächste Woche noch mehrere hier eintreffen.

Manufakturwaaren. Der Gang des Geschäftes ist noch immer ein schleppender und steht in gar keinem Einklange mit den Hoffnungen, die man der Herbstsaison entgegenbrachte. — Wir stehen nun am Scheidewege derselben, und wenn wir auch bezüglich der Wintercampagne feiner optimistischen Auffassung huldigen, so können wir der allgemeinen Annahme einer baldigen Besserung doch nicht eine gewisse Berechtigung absprechen, weil der eingetretene Witterungswechsel die Aufbesserung der gelichteten Lager der Provinz erheischt, andererseits die angehoffte bessere Verwerthung der Cerealien die Konjunktur des Manufakturgeschäftes nicht wenig begünstigen kann. — Die Nachfrage nach einzelnen Winterartikeln war im Laufe der Woche eine ziemlich lebhafte und genügen z. B. die Vorräthe in Kalnaks und Dricottüchern dem Bedarfe nicht; trotzdem ist die Tendenz des begonnenen Leopoldi-Marktes noch eine unausgesprochene, da nun sporadisch Käufer auftauchen, und dürfte sich die Messe in die Länge ziehen. Das Inaffo gibt noch immer zu „frommen Wünschen“ Veranlassung. Das Falliment einer Neufager Manufakturfirma zog auch den hiesigen Platz in Mitleidenschaft. Es übertraf um so mehr, als der Fallite erst vor einigen Wochen in Pest und Wien größere Waarenposten entnahm. Die Zahlungseinstellung soll übrigens nur auf das parforce Drängen einiger hiesiger Engrosisten zur Bezahlung falliger Beträge zurückzuführen sein. Trotzdem die Aktiven die Passiven übersteigen, mußte Konkurs angemeldet werden, weil einige „vereinigte Kräfte“ ein Crempel statuirten — das, wenn es Nachahmung findet, sehr bittere Früchte tragen kann. — Wir gedenken, nächstens einmal auf das Kapitel der Interessen-Gemeinsamkeit der Engrosisten zurückzukommen.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 7. November. Mattere Wiener Kurse gaben dem hiesigen Verkehre eine unausgesprochene Tendenz. Vorgelommene Schlüsse sind: Ungar. Prämienlose zu 84.—, ungar. Bodenkreditaktien zu 73.75-74.50, ungar. Kreditaktien zu 227.50, österreichische Kredit zu 233.50, Anglo-Hungarianbank zu 32.—, Spar- und Kreditverein zu 65.75, Landes Central-Spartafasse zu 83.50, Pest-Ofner Hausflächische zu 149.50, Pester Straßenbahn zu 253.—, Ganzliche Eisen-gießerei zu 275.—, „Concordia“-Dampfmaschine zu 193 geschlossen. Napoleond'ors 8.83 1/2, Dufaten 5.23, Thaler 1.63. An der Abendbörse war die Stimmung trotz matter Wiener und Berliner Berichte fest und kamen österreichische Kreditaktien zu 236.—, ungar. Bodenkreditaktien zu 74.50 in den Verkehr.

Getreidegeschäft. 7. November. In effektivem Getreide wenig Ausgebot und geringes Geschäft. In Terminen ist die Tendenz eine festere und wird für Frühjahr's Ufsance weizen 4 fl. 85 kr. gefordert. — Von Banater Mais pro Mai-Juni wurden 5000 Zentner à 3 fl. 40 kr. verkauft und Hafer per Frühjahr 5000 Mehen à 2 fl. 32 1/2 kr.

Korrespondenz der Redaktion.

J. W., Neupest: Anonyme Zuschriften berücksichtigen wir nicht. — M. M.-y, Beamter der ung. Staatsbahnen, S. Tarjan: Der eingelendete Artikel ist von rein lokaler Bedeutung und kann in unserem Blatte nicht abgedruckt werden. — Edmund G.-I, Budapest: Wir wollen den obigen Gegenstand vorderhand nicht berühren, weil wir annehmen zu dürfen glauben, daß die gewünschte Abhilfe ohnehin binnen Kurzem erfolgen dürfte. — D. Bertam: Nicht verwendbar.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

<p>Neuestes. Visitkarten mit Namen- sammt einer kleinen Brust- bildphotographie, 100 St. 2 fl, ferner Gratulations- karten mit Photographien, empfehlen sich als beson- ders geeignet zu diversen Zwecken. Aus der Provinz nach eingese deten Photo- graphien. Zu haben bei J. Kolics, photographische Anstalt, Königsgasse Nr. 55, Budapest.</p>	<p>Gefertigter beehrt sich, den hohen Herrschaften und p. t. Publikum die ergeben- ste Anzeige zu machen dass er hierorts ein behördl. konzessioniertes</p>	<p>Gouvenanten und Bonnen mit Sprach- u. Musikkentnissen werden placirt und empfohlen. 1 Kammerjungfer u. Wirthschafterin, Erst- französin für eine Herrschaft wird sofort acceptirt.</p>	<p>Französisch, englisch, italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet ein re- nommirter Professor nach einer staunend leichten u. schnellen Methode bei sehr mässigem Honorar in und ausser dem Hause. An dem schon begonnenen</p>	<p>Ein Gewölbdiener, der deutsch und ungarisch Sprache mächtig; fer- ner eine Verkäuferin in einer Trafik werden sofort aufge- nommen</p>	<p>and werden auch auswärti- ge Fräuleins in gänzliche Verpflegung genommen. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Gat- tung Kleider nach dem neu- esten und elegantesten Schnitte mit Zusicherung mässiger Preise. Aufträge aus der Provinz werden auf das Beste und Prompteste effektuert, und bitte ich gleichzeitig einen passenden Leib und vordere Rocklan- ge einzusenden. Nagy Sán- dor Damen-Schneider Bu- dapest Stadthausplatz Nr 6.</p>
<p>Alpen-Weilchen wird herzlichst und drin- genst gebeten sich bis heu- te Nittag ein Schreiben vom Restantebureau der Haupt- post abholen zu wollen. Die Chiffre besteht aus Be- nennung der gr. Strasse wo zum allerersten Male meine Lieder erklangen. Liebvoll- ste Umarmung. A. r. r. 333. 12926 1-1</p>	<p>Placirung-Insti- tut eröffnet hat und jeder- zeit gern bereit sein wird, mit guten Zeugnissen ver- sehene Dienstpersonale schnellstens zu placiren; Köchinen, Dienstmädchen, Stubenmädchen, Bonner, Gouvernanten, Kassterinen, Näherinen u. s. w.; dann Hausmeister, Kutscher, Diener, Inspektoren, Agen- ten, Handelsdiener, Reisende u. s. w. Die solideste Be- dienung nach jeder Rich- tung zusichernd zeichnet J. Hirsch Altzasse Nr. 1. Ein Kanzleidiener mit fl. 50 Kautions wird sofort angestellt. Placirungs- Institut, Altzasse Nr. 1. 12916 1-1</p>	<p>1 Laborant, der deutsch und ungarisch spricht wird gesucht. Stellensuchende jeder Branche, sowohl mäu- liche als weibliche, werden je nach Verwendbarkeit placirt durch das Vermittlungs- Amt Dreitrommelgasse 1. Mehrere Französinen sind dasselbst zu erfragen.</p>	<p>Abendkurse können stets tretende theil- nehmer, ind m. d. Privat- unterricht Gelegenheit ge- geben wird das Versäumte nachzuholen. Zu sprechen von 12-1 Uhr und während des Abendkur- ses von 8 Uhr an. Károlyi-gasse 1, 1. St. 7. Pest. 12864 1-1</p>	<p>Eine Frau wünscht in der Nähe Pest's zu einer „Ge- fügelzucht“, welche ihrer Herrschaft ein jährliches Reinerträgniss von 10.0 fl zusichert, unterzukommen Näheres bei C. Lang Mor- gengasse Nr. 4, 2 Stock Nr. 8. 12914 1-1</p>	<p>Donnerstag, den 5. Oktober, Abends, zwischen 7/8 und 8 Uhr hat eine Da- me einen Zoblpelz tragen, schön gefüttert, am Josef- platz auf dem Wege vom Musch'schen Hause durch die Promenade ins Graf Cziráky's- chen Haus verloren, der redliche Finder wird ersucht, denselben bei der Hausmei- sterin im Graf Cziráky'schen Haus gegen angemessene Belohnung abzugeben.</p>
<p>Localveränderung die berühmte Karstattppe- rei früher Theresienstadt Akasiengasse 42 befindet sich seit 1. November Dreis- sigstgasse Nr. 2, 2. Stock Thür 6 12925 1-5</p>	<p>Felvézetik. két irodavezető 250-300 fl, két irodaszolga 150 frt. ovadékkal, megtudható Vá- czint 10 sz. 1. em. l. Tish- ler S. urnál. 12922 1-1</p>	<p>Dienstboten, die verlässlichsten stehen Tages über zu Verfügung in dem seit 16 Jahren be- stehenden bestrenommirten Dienstboten-Amt Dreitrom- melgasse Nr. 1. 12919 1-1</p>	<p>300 Stück practvolle Theatresessel sind im Ganzen oder theil- weise billigst zu verkaufen bei Bernhard W. W. W. W. W. Möbelfabrikant, Budapest Pa- latingasse 13, vis-à-vis der Bélagasse. 12924 1-2</p>	<p>Für Eltern, die ihren Töchtern in Schnitt- zeichnen und Kleidermachen nach der bewährtesten Me- thode gründlichen Unterricht zu geben wünschen, empfehle sich Gefertigter umso mehr als dessen praktischer Un- terricht in seinem, seit 12 Jahren bestehenden Insti- tut sich auf das glänzendste bewährte und viele hundert Schülerinnen aus dessen An- stalt hervorgegangen, ein grosser Theil aber sich ei- ne sichere und angenehme Existenz gründete. Ebenda- selbst wird auch im Maschi- nennähen Unterricht gegen mässiges Honorar erteilt</p>	<p>Kutschirr Wagen billig zu verkaufen. Anzu- sehen bei Herrn Balaszoits, Marienasse 1-1 12829</p>
<p>300 Stück practvolle Theatresessel sind im Ganzen oder theil- weise billigst zu verkaufen bei Bernhard W. W. W. W. Möbelfabrikant, Budapest Pa- latingasse 13, vis-à-vis der Bélagasse. 12924 1-2</p>	<p>300 Stück practvolle Theatresessel sind im Ganzen oder theil- weise billigst zu verkaufen bei Bernhard W. W. W. W. Möbelfabrikant, Budapest Pa- latingasse 13, vis-à-vis der Bélagasse. 12924 1-2</p>	<p>An Olga 102 erliegt von Cupidon 1001am bewussten Ote ein Brief zur schnellsten Be- worantanz. 12903 1-1</p>	<p>Gargon-Wohnung. aufzunehmen gesucht von einem distinguirten Herrn, Adresse unter Chiffre H. erbitten an d. Exp. d. Blattes 1-1 12929</p>	<p>An Olga 102 erliegt von Cupidon 1001am bewussten Ote ein Brief zur schnellsten Be- worantanz. 12903 1-1</p>	<p>An Olga 102 erliegt von Cupidon 1001am bewussten Ote ein Brief zur schnellsten Be- worantanz. 12903 1-1</p>

Inserte.

Unter Garantie der Echtheit!

Von der k. preussisch. Medizinalbehörde ge-
prüft und empfohlen von den grössten ärztlichen
Celebritäten Europas und Amerikas.

Tausende aus allen Weltgegenden eingehende
Dankbriefe, welche discretionshalber nicht ver-
öffentlicht werden, bezeugen die Vortrefflichkeit
und Beliebtheit der

LOHSE'S Toiletten-Hellmittel

Keine Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe
Flecken, Blatternarben, Kupferröthe, Falten, Fin-
nen, Runzeln mehr! — Schönheit und Jugend
wiederzugeben und zu erhalten, vermag nur allein
das weltberühmte

EAU DE LYS DE LOHSE

Schönheits-Lilienmilch.

Das einzig bewährte Schönheitsmittel und
Schutzmittel (welches alle Mittel der Welt über-
trifft) gegen Sonnenbrand und Sommersprossen,
welches die Haut sofort blendend weiss, weich,
glatt, zart und geschmeidig macht, derselben die
jugendliche Frische wiedergibt und zugleich alle
Hautunreinigkeiten sicher entfernt. Preis einer
ganzen (sehr vortheilhaften) Flasche 5 fl.; 1/2
Flasche 2 fl. 50 kr.; 1/4 Flasche 1 fl. 30 kr, für
Emballage 20 bis 30 kr mehr.

**Lohse's weltberühmtes Gesundheits-Schön-
heits-Lilienmilch-Seife.**

Ueberrifft alle Toilettenseifen der Welt. Sie
ist die einzig zarteste und sanfteste Seife, enthält
keine Schärfe, macht die Haut weiss, weich und
geschmeidig, entfernt alle Fehler und Mängel
derselben, stärkt und kräftigt die Muskeln und
verleiht im Bade dem ganzen Organismus eine
wunderbare Kraft. Sie ist zur Erhaltung und
Verschönerung der Haut unumgänglich nöthig.
Preis per Stück 50 kr. Emballage 10 kr. mehr.

LOHSE'S Lilien-Creme.

besser und heilsamer als Gold-Cream zur Ver-
feinerung des Teints, gegen rauhe und aufge-
sprungene Haut, Lippen und gegen Frost; um
der Haut Geschmeidigkeit zu verleihen und Haupt-
mängel zu entfernen. Die kühlenden, balsamischen
Eigenschaften dieses Lilien-Creme sind in Wahr-
heit unvergleichlich und dient dieses Creme im
Verein mit Lohses Eau de Ninon de K'Enclos
als das realste Mittel zum Glätten der Haut und
sicheren Entfernung der Falten, als welches es
hauptsächlich von Tausenden mit ausserordent-
lichem Erfolge angewendet ist.

Generaldepot bei dem Hoflieferanten
LOHSE, Berlin, 46 Jägerstrasse 46.

Alleiniger Verkauf für ganz Ungarn bei
Herrn Apotheker Josef v. Török, Pest, Königs-
gasse Nr. 7.

Ferner in Stuhlweissenburg: G. Dieballa; in
Miskolc: Dr. Julius Szabó; in Kecskemét: Sig-
mund Katona; in Debreczin: Mihalovics; in
Klausenburg: Wolf und in allen grösseren Apo-
theken des Landes.

A Nemzetközi általános biztositó társaság.

Kundmachung.

Die Nemzetközi általános biztositó társaság wird ihre konstituierende Generalversammlung
am 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in ihren eigenen Lokalitäten Wagnier-Boulevard Nr. 63, abhalten
Die geehrten Herren Aktionäre werden daher hiemit höflichst aufgefordert, ihre Interims-
Aktien behufs Feststellung des Stimmrechtes spätestens bis 14. d. M., 12 Uhr Mittags, in den Bu-
reau der Anstalt anzumelden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Revision und Besprechung der Gesellschafts-Statuten.
2. Wahl des Präses, Vizepräses, des Verwaltungsrathes und der Direktoren.
3. Etwasige Anträge.

Für die Konzessionäre: Das provisorische Komité.
2580 1-1 (Nachdruck wird nicht honorirt)

Mit nur 1 1/2 R.-Mark oder fl. 1 B.-M. kann man
schon einen sehr soliden Glücksversuch machen.

375.000 R.-Mark

als ev. höchsten Gewinn bietet die **Neueste**
grosse Hamburger Geldverlosung, welche
von der **Hohen Regierung genehmigt** und
garantirt ist. Unter 43.300 Gewinnen, welche
in **wenigen Monaten** zur sicheren Entscheidung
kommen, befinden sich Haupttreffer von R.-Mark
250.000, 125.000, 90.000, 60.000, 50.000, 40.000,
36.000, 30.000, 24.000, 20.000, 18.000, 15.000,
12.000, 203mal 2400, 412mal 1200 etc.

Jedermann erhält von mir die Original-Staats-
Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen
Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung des Ge-
winne leistet der Staat die beste Garantie und ver-
fende ich solche pünktlich nach allen Gegenden.

Schon am 16. Dezember 1874 findet die nächste
Gewinnziehung statt
1/4 Originallos kostet 2 Thaler oder fl. 3 1/2 B.-M.
1/2 oder 2/3 dto. " " 1 1/4 B.-M.
gegen Einfindung des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Aufmerksamkeit
ausgeführt und amtliche Pläne beigelegt; auch jede Auskunft
gratis und franco ertheilt.

Nach stattgehabener Ziehung erhält jeder Theilnehmer unan-
gefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überreicht.
Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

M. Steindecker,
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg, Damthor-
strasse 36

Larisch'sche Steinkohle!

Die vorzüglichste Salon-Kohle ist die aus den
Graf Larisch'schen Kohlenbergwerken in Schlesien,
welche ich à fl. 1 pr. Zollentner franco ins Haus
gestellt liefere.

Sam. Spitz,
General-Repräsentant der Graf Larisch'schen Koh-
lenbergwerke in Schlesien.
Bureau: Hochstrasse, Lützow'sches Palais, Parterre.

GELD

in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Loose
und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien
und Depotscheine

Servitenplatz Nr. 5,
Eingang auch in der Einfahrt rechts.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang Nr. 256.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 8. November 1874.

Nemzeti színház.
A háromszéki leányok.
 Eredeti népszínmű 3 szakaszban.

Deutsches Theater.
 Sonntag, den 8. November 1874:
 Siebente Gastdarstellung der k. k. Hofschauspielerin
 Fräulein F. Bognár,
Fernande.
 Pariser Sittengemälde in 4 Akten von V. Sardou
 deutsch von Mauthner.

Istvánéri színház.
*Hol kék a polgári házasság!? vagy
 egy szó a birodalmi tanácshoz.*
 Korszerű drámai színmű 4 felvonásban.

Deutsches Theater am Herminesplatz.
 Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen.
 Gastvorstellung des Gesangs- und Komikers Herrn
Karl Schlesinger.
Meine Leopoldine.
 Original Charakterbild in 5 Bildern von K. Schlesinger

Hauptstädtische Rodoute.
 Sonntag, den 8. November 1874.

**Promenade-Konzert und
 Konzert-Soirée,
 3 Musikchöre,**
 k. k. Regimentskapellen Ritter v. Mollinary und Baron
 Ajroldi unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister
W. Ludwig und Ph. Farbach jun. und ungarische
 Nationalmusik des **Rácz Pál.**
 Kasseeröffnung 4 Uhr. Anfang des Promenade-Konzertes
 5 Uhr. Anfang der Konzert-Soirée 7 Uhr.
 I Loge fl. 3. — Logensitz fl. 1. — Galleriesitz 50 kr.
 Entrée 30 kr.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Schallern.

Kisvárosi-Promenade.
 Heute, Sonntag, den 8. November, grosse
 Reunion durch die Regimentskapelle des k. k. 68.
 L.-Inf.-Regts. Baron Rodits unter persönlicher Leitung
 ihres Kapellmeisters Herrn **Anton Faulwetter.** Seine
 ergebenste Einladung macht **Georg Ruseher.**
 Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.
 NB. Die neu hergerichteten Saal-Lokalitäten sind
 während der Herbst- und Winter-Saison zu Versamm-
 lungen und Kränzchen, so wie auch für Hochzeiten bil-
 ligst zu überlassen. Das beliebte Pilsner Bier ist stets in
 Flaschen bestens vorrätig. 2576 1-1

Heute, den 8. November, und jeden Sonn- und Feiertag findet
 in der
Ofner Bierhalle,
 Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater,
 durch die beliebte Musik-Kapelle des 58. Infanterie-Regi-
 ment's Erzherzog Rudolph Salvator

Musik-Reunion
 statt.
 Für gute Küche und vorzügliche Getränke, sowie
 auch für prompte Bedienung sorgt bestens
 Hochachtungsvoll
Anton Dolefschal.
 Anfang 6 Uhr. Entrée 25 fr.

**Gesang-, Clavier- u. Deklama-
 tions-Schule.**
 Junge Damen und Herren, welche sich dem Thea-
 ter widmen wollen, werden für Oper, Operette und Sing-
 spiel vollkommen ausgebildet.
 Mit der Gesangsschule ist auch ein tüchtiger Leh-
 rer von Renommée, der Unterricht im Drama, Schauspiel
 und Lustspiel erteilt, verbunden und wird allen Schü-
 lern nach vollendeten Studien Engagement garantiert. Der
 Unterricht findet sowohl ausser dem Hause sowie in der
 Schule statt. Ebenso wird auch Unterricht im Clavier-
 spiel erteilt. Die Aufnahme findet täglich von 2-3 Uhr
 statt.
LUDWIG KLERR,
 Kapellmeister, Leopoldstadt, Morgengasse 2, I. St.
 2481 2-3

Cirkus Kerepeserstrasse.
 Heute, Sonntag,
 2 Vorstellungen
 der ersten ungar. Kunst-
 reit-Gesellschaft des
Franz Dupsky,
 Anfang der ersten um
 4 Uhr, der zweiten um
 7 Uhr. Zum Schluss:
Garibaldi an der
 Spitze eines Vorposten-
 gefechtes bei Neapel.
 Grosse Spektakel-Pan-
 tomime, ausgeführt von 35 Personen. Alles Näh. die
 grossen Anschlagzettel, Hochachtungsvoll die **Direktion.**
 2576 1-1

Gambrinus-Halle
Josefine Schmer aus Wien
 sammt Gesellschaft. 2501 7-*
 Erstes Auftreten des Fräulein
Helen Cagliostro,
 unter Mitwirkung ihres Lehrers und Professors, des be-
 rühmten Illusionisten, ersten und vorzüglichsten Presti-
 gitateurs des amerik. Kontinents
Mr. Smith Cagliostro
 (keine Apparate, kein Einverständnis, nur Motore der
 höchsten Fingerfertigkeit.)
 Zum 1. Male:
Die zwei Selbstmörder,
 Posse.
„O diese Männer“, Posse.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

**Täglich Hotel Paris
 in den Katakomben,**
 Waitzner-Boulevard Nr. 56:
Soirée amusante
 unter Direktion 2393 17-*
F. G. Souez.
 Besonders zu bemerken: 1. Was nicht Alles ein Haupt-
 treffen macht. — 2. Ein tüpeltlicher Dien-r. — 3. Die
 Reise nach St. Pölten.
 • Auftreten v. Fräulein **Bertha Karst** aus Petersburg. •
 Für Küche und Keller sorgt bestens
J. Letzl, Hotelier.

Café Kettenbrücke Ofen.
 Ich beehre mich, einem geehrten p. t. Publikum die
 ergebenste Anzeige zu machen, daß ich **Sonntag**, von 8. d.
 M. angefangen, in meinem Kaffeehause im Sparkassa-
 Gebäude eine **Delicates** von allen möglichen kalten Speisen
 eröffne.
 Zur Bequemlichkeit meiner Herren Gäste unterhalte
 ich ein großes Lager von allen Sorten reiner und un-
 verfällichter Weine aus meinem eigenen Keller und zwar:
 Steinbrucher vom Jahre 1863, ausgezeichneten So-
 m-lauer, Karloviczer, weiß und Schiller in Sei-
 tel-Flaschen von 12-30 kr. zu haben, so auch über die
 Gasse je 2 Halbe à 50 kr. Echter Sympier Sitowitz 40jäh-
 riger aus dem gewesenen Keller des Patriarchats Sto-
 jakowits, die Halbe à fl. 120, eine Maß fl. 2. Echter
 Jamaika-Rum zu selbem Preis. Feinst Meleng Thee, das
 Pfund à fl. 5. Alle diese benannten Weine und Sitowitz
 sind von 1 Eimer aufwärts stets zu billigsten Preisen aus
 meinem Steinbrucher Keller zu beziehen. Gestützt auf das
 Vertrauen, welches mir seit einer Reihe von Jahren von
 meinen geehrten Herren Gästen zu Theil wurde, gebe ich
 die Versicherung, daß ich auch ferner bestrebt sein werde,
 durch prompte Bedienung mir selbes zu erhalten. Hochach-
 tungsvoll
Irma Koch, 2560 1-3
 Eigenthümerin des Kettenbrücke-Kaffeehauses in Ofen.

Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. November 1874:
A. Dlubny's Tanzsalon,
**Grandbazar Dob'er, Zwei-
 Mohrengasse.**
 Außergewöhnliches Scherzkränzchen, verbun-
 den mit einer Lux Lotterie.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 kr.
 Damen frei. 2538 4-4

Unglaublich! Das grösste
Weltwunder
Egyptisches Floh-Theater
 von 135 dressirten Flöhen, Das Höchste, was menschliche
 Geduld und Geschicklichkeit zu leisten vermögen. Fortwäh-
 rend zu sehen von Früh 10 bis Abends 8 Uhr im von
 Haas'schen Palais, Theaterplatz.
 Entrée I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr.
 2553 1-1 **Samuel Motty.**

Concerthalle zur „blauen Katze“.
 Königsgasse Nr. 17. Täglich die Gesellschaft:
 2504 **Schönberg & Pruggmayr.** 6-6
 Zum 2. Male:
Die Banditen.
 Neu vom Kapellmeister Klepsch.
 Auftreten des Herrn und der Frau Chorini.

Avis für Damen.
 In Egger's Kaffee-Salon wird täglich
 feinsten warmer Kaffee, Chokolade, Gefrornes zu
 den billigsten, den Verhältnissen angemessenen
 Preisen servirt und zwar:
 ein kleiner Kaffee 14 fr.
 ein großer Kaffee 16 fr.
 Ausserdem stets frisches Lager von feinstem Theegebäck.
A. Egger,
 2540 3-3 Konditor, Budapest, Elisabethplatz 3.

Pester Possenhalle,
 Ecke der Königs- und Kreuzgasse,
 Heute unter Direktion des **F. Skok.**
Fräulein BETTI ADOLF
 vom Tivoli in Warschau.
Komiker J. HARTNER
 aus Wien. Entrée 20 kr.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Café „Alhambra“
 Königsgasse.
Täglich Monstre Doppel-Konzert,
 das berühmte Orchester von Deutschmann aus Wien,
 abwechselnd mit der renommirten Zigeuner-Kapelle
Bunko & Cöhne.
 Gute Kaffeehaus-Getränke, Wiener Bier in Flaschen.
 2484 7-*

Dank und Anzeige.
 Meinen werthen Gästen und einem geehrten p. t.
 Publikum beehre, mich die ergebenste Anzeige zu machen,
 dass ich meinen seit mehreren Jahren bestandenen
KAFFEESCHANK,
 Schiffmannsgasse Nr. 17, wegen Demolierung des Hauses
 in die **Radiastrasse, Ecke der Feldgasse** (Taf-
 ler'sches Haus) verlege und
Samstag, 7. November, eröffnen werde.
 Indem ich für das in mich gesetzte Vertrauen und für
 die mir erwiesene Gunst meinen geehrten Gästen meinen
 ergebensten Dank ausspreche, gebe ich Ihnen gleichzeitig
 das Versprechen, dass ich keine Auslagen scheute, um
 mein neu eröffnetes Lokal allen Anforderungen der Zeit
 gemäss und mit allem Komfort auszustatten. Auch wer-
 de ich fernerhin meinen Fleiss und alle meine Kräfte an-
 wenden, um durch solide und prompte Bedienung, durch
 besten Kaffee und feinstes Backwerk meine geehrten
 Gäste vollkommen zufrieden zu stellen. — Um geneigten
 Zuspruch bittet Achtungsvoll und ergebenst
 2564 2-2 **D. STEINER.**
 Bestellungen auf Backwerk werden auf das Beste
 prompt ausgeführt und zu jeder Zeit entgegengenommen.

Grand Café Chantant à la Corso
 2497 7* im
Stablissement Steinig,
 Gittergasse, 1. Stock.
 Täglich 4 Uhr Nachmittags grosse Musik-Reunion.
 Entrée frei.
 Sämmtliche Lokalitäten neu dekorirt.
 Achtungsvoll **A. Breitner, Geschäftsführer**

Roman = und Feuilleton = Zeitung

des

„Neuen Pester Journal“.

Die Gunst des Augenblicks.

Roman von Mrs. Braddon.

Nach dem Englischen von A. Scarneo.

Zwölftes Kapitel.

Sie ist ein Weib . . .
Und deshalb kann man um sie werden . . .
(42. Fortsetzung.)

— Nein, Mylord, ich habe Schule zu halten in der Kirche, nach dem Nachmittagsgottesdienst, verfezte Sylvia's Vater.

— Ja wohl, sagte Mylord betroffen, denn er hatte wahrhaftig im Augenblick vergessen, an was er nun zu seinem Mißbehagen wieder gemahnt ward.

Er führte seine Gäste zum Wagen, eine altmodische Kutsche, mit citronengelbem Atlas ausgeschlagen. Aber die Kutsche schien fast neu, so sorgfältig war sie erhalten. Und niemals hatte Sylvia solch' einen Wagen gesehen.

— Gute Nacht, sagte Mylord, am Schläge stehend und noch Sylvia's Hand in der seinen haltend, nächsten Montag spreche ich bei Ihrem Vater vor. Gute Nacht, Miß Carew.

Die Kutsche fuhr davon und Sir Aubery blühte ihr gedankenvoll nach. Nein, obwohl er jetzt, wo Sylvia verschwunden, eigentlich erst zur Bestimmung kam, bereute er dennoch nicht sein rasches Handeln. Er war stolz darauf, daß Sylvia ihn nicht abgewiesen. Nur mochte ihm ungeschicklich zu Muth sein, wie Jemand, der einen Gegenstand gekauft, den er eigentlich nicht nötig gehabt. Vielleicht war das Erstandene ein Gewinn; aber der Käufer konnte diesen vielleicht entbehren . . .

— Was wird Mordred sagen? war Mylord's Gedanke, als er in's Haus zurückkehrte. Und außer Mordred dachte er jetzt auch jener „Welt“, deren Urtheil er vorhin auf der Terrasse dort so verächtlich erwähnte.

Bruder Mordred saß bei einer der großen Lampen, in einem Journale blättern, ahnungs- und harmlos wie immer.

— Ein recht intelligenter Mann, der Carew, bemerkte er in seiner träumerischen Weise, als Sir Aubery zu ihm eintrat, und weit über seinen Stand gebildet.

— Gewiß, weit über seinen Stand, wiederholte Seine Lordschaft; man sieht auf den ersten Blick, daß er Gentleman von Geburt und Erziehung ist.

— Wie er doch nur dazu gekommen, zum Dorflehrer herabzufinken, meinte sinnend Bruder Mordred.

— Wahrscheinlich, weil er sehr viel von Deinem Wesen hat, Mordred, und zu jenen träumerischen Feinschmeckern gehört, die mit jeder Lebenslage zufrieden sind, wenn sie nur ihrer Leidenschaft fröhnen können. Was würde, frage ich, zum Beispiel aus Dir geworden sein, Mordred, wenn Du nicht ein Erbe besessen und Schloß Perriam Deine bleibende Heimstätte war? Hättest Du es jemals viel weiter gebracht?

— Möglich, daß nicht, entgegnete der sanftmüthige jüngere Bruder; es muß entsetzlich sein, Schuljungen zu drillen. Dank dem Himmel, daß ich nicht dazu gezwungen bin!

— Was hältst Du von Miß Carew? fragte dann, im Polster eines riesigen Armstuhls sitzend, Mylord weiter.

— Die junge Person, meinst Du, verfezte Mordred in einem Tone, als erinnere er sich jetzt erst, daß dieselbe wirklich existire, die mit Carew kam? Eine angenehme Erscheinung; gewiß!

— Angenehm! Sir Aubery's Götin, seine Rafael'sche Madonna, seine Venus nach Tizian so obenhin „eine angenehme Erscheinung“ zu nennen!

Nach diesem konnte Seine Lordschaft unmöglich geneigt sein, für heute Mordred die betreffenden Eröffnungen zu machen. Besser vielleicht — dachte er — damit überhaupt zu warten, bis Sylvia seine Gattin war. Möchten die Leute dann stammeln, so spiel sie wollten. Er konnte sich mit Sylvia in aller

Stille trauen lassen und mit ihr in Paris sein, ehe man Zeit gefunden, sich darüber zu verwundern. Denn Sir Aubery lag im Grunde sehr viel daran, dem mehr oder minder gerechten Erstaunen der Welt so fern als möglich zu sein bei diesem Anlaß.

Dreizehntes Kapitel.

Miß Standon's Besuch bei Sylvia.

Sylvia äußerte kein Wort gegen ihren Vater über des Herrn auf Perriam Werbung, und dieser ahnte nicht im Entferntesten, daß die Angelegenheit bereits so weit gediehen sei. Er war höchlich zufrieden mit der Thatsache, daß Mylord seine Tochter bewunderte, und hoffte, daß mit der Zeit diese Bewunderung zur Liebe reifen möge. Daß Mylord aber, nachdem er das Mädchen viermal gesehen, denselben so stracks Hand und Herz, mit Allem, was ein Perriam besaß, anbieten würde, das überstieg die kühnsten Träume John Carew's. Und damit erwies sich dieser Mann als ein wenig geübter Kenner der Menschennatur; denn nahm Seine Lordschaft sich Zeit, zu überlegen, kamen die Dinge wahrscheinlich anders, als wenn die Stimme der Leidenschaft hier im ersten Moment den Sieg davontrug.

Zufrieden mit dem Ergebnis, das er wahrnehmen konnte, enthielt John Carew sich jeder Frage der Tochter gegenüber. Sie fuhren schweigend nach Hause und Sylvia elkte, dort angekommen, nach einem kurzen „Gute Nacht!“ auf ihre Kammer.

Dort warf sie sich neben dem Bette, wo zwei Nächte vorher ihre unglückliche Mutter gekniet, zur Erde und brach in einen Strom leidenschaftlicher Thränen aus. Denn das Bewußtsein ihres Verrathes hatte sie mit seiner ganzen Stärke überkommen während der Rückfahrt nach Hovingham. Sie nannte sich treulos, falsch, Edmund Standon gegenüber. Sie war geneigt, zu glauben, daß aller Glanz dieser Welt keinen Werth für sie haben könne, ohne ihn! Und dennoch, mitten in all' diesen bitteren Empfindungen vermochte sie den Gedanken nicht zu lassen, zurückzutreten und Sir Aubery zu sagen, er möge sie des übereilt gegebenen Jaworts von heute entheben.

Nein! Sie meinte um den verlorenen Geliebten, meinte über ihre eigene Treulosigkeit, aber sie wollte Lady Perriam werden. Gewissensvorwürfe bestimmten ihr Inneres; aber sie hielt fest an dem neuen Lebensplan. Sie wollten triumphiren und herrschen über Alle, die sie jemals mit Verachtung gekränkt, wollte Alles besitzen, was Macht und Ansehen leihen konnten im Leben.

In Fieberträumen verbrachte sie die folgende Nacht. Es war ihr, als stünde sie im Garten zu Perriam, unter dem Sternenhimmel, und ein Mann an ihrer Seite; der Mann aber war nicht Sir Aubery, sondern Edmund Standon.

Und mit einem sündigen Gedanken erwachte Sylvia Carew nach diesem Traume. „Der Lord ist ein alter Mann . . . er kann sterben, eh' eine lange Frist um sein mag . . . dann, dann kann ich meine Hand Edmund reichen . . .“

Welch' Entzücken, Edmund zum Herrn auf Perriam zu machen! Sylvia wußte nicht, daß Familiengüter niemals der Witwe zufallen pflegen. Sie dachte Herrin zu werden über Alles, was in und um Perriam war und Alles dann ihrem ersten Geliebten in den Schoß zu werfen. Und von solchen Hoffnungsträumen gewiegt, sank sie in einen ruhigeren Morgenschlummer.

Jedenfalls war ihr Gedanke beim Erwachen, mußte es besser sein für Edmund, und damit trachtete sie die Eumeniden ihres Gewissens zu beschwichtigen, daß es so kam. Er konnte Eithier Rochdale freien. Doch dies war wieder ein Stachel für Sylvia's Herz und sie ertrug diese letztere Möglichkeit nicht.

— Aber es wäre Selbstsucht, argumentirte sie weiter, Edmund zu dem Lose zu verurtheilen, ein elender Söldling zu werden und er würde dies Opfer bereuen, wenn es zu spät! Nein! So innig wir einander auch lieben mochten, es ist besser so, wie es kam!

Der folgende Tag war ein Sonntag. Sylvia verabscheute die Sonntage mit dem ewigen Bibel-

lesen, der Nachmittagschule, der Langeweile. Sie wußte sie sämtlich auswendig, die Historien der Bibel, deren Großartigkeit allerdings etwas geschmälert erscheinen mag für Solche, die sie immer und ewig wiederholen hören. Und dann brachten die Feiertage immer sehr viel des Demüthigenden für die arme Lehrerstochter durch den kofetten Staat der jungen Mißes, die als Patronatsdamen die Sonntagschule mit ihrer Gegenwart beehrten. Denn für Sylvia brachte kein Sonntag neue Kleider oder frische Schleifen und Zierrath, wie für all diese Mädchen.

Allerlei.

(Ein diplomatisches Duell.) Aus Kopenhagen, 30. Oktober, wird geschrieben: „Der Legations-Sekretär der hiesigen französischen Gesandtschaft, Vicomte Richemont Richardson, und der hiesige österreichische Geschäftsträger, Baron Salzberg, hatten bei dem brasilianischen Generalkonsul Souza Leconte zu Mittag gespeist und begaben sich nach Tisch in's Theater. Der Baron Salzberg äußerte hier zum Vicomte, daß der Wein des Generalkonsuls gut genug, aber die Mahlzeit um so schlechter gewesen sei. Nach der Vorstellung trafen die beiden Herren mit ihrem Wirthe (Leconte) in einem Café zusammen, wo Salzberg letzterem Komplimente wegen des ausgeführten und glänzenden Diners machte. Der Vicomte ließ darauf einige spitze Bemerkungen fallen, woran er andeutete, daß der Oesterreicher es nicht meine, wie er sage. Hierauf erwiderte dieser: „Sie lügen!“ Die Folge davon war eine sofortige Herausforderung seitens des Legations-Sekretärs. Erst sollte das Duell hier stattfinden, dann aber wurde eine Reise nach Belgien zu dem Zwecke beschlossen und auch ausgeführt. Schließlich kühlte das junge Blut sich auf der langen Eisenbahntour so weit ab, daß man sich nach der Ankunft in Belgien versöhnte, ehe Blut geschossen war, und vermuthlich im selben Coupee die Rückreise antrat.“

(In der Familie des Königs von Italien) herrscht, wie man aus Rom mittheilt, eine starke Verstimmung, weil der König Victor Emanuel den Kindern seiner morganatischen Gattin, Gräfin Mirafiori, in materieller Hinsicht auch nicht die mindeste Entbehrung auferlegt, während die beiden Söhne des Königs nicht mehr erhalten, als ihnen, seit sie verheirathet sind, alljährlich bestimmt ist. Kronprinz Humbert besonders glaubt Ursache zu haben, sich über seines Vaters Parteilichkeit beschweren zu können. Es berührt dies den König sehr unangenehm, weil er die Kinder aus der morganatischen Ehe mit außerordentlicher Zärtlichkeit liebt und sich im Kreise derselben sehr behaglich und wohl fühlt. Dieses Verhältnis des Königs zum Kronprinzen gibt dem italienischen Hofe einen ganz eigenthümlichen Anstrich, an den sich so mancher der bei dem Könige von Italien beglaubigten Diplomaten Anfangs nicht leicht gewöhnen kann.

(Ein neunundsechzigjähriger Greis — abgehoben.) Der Tischlermeister Joseph Rost, aus Nikelsdorf bei Königgrätz gebürtig, kam in seinem 14. Lebensjahre als Lehrling nach Wien, wo er Meister wurde, eine Wienerin heirathete und durch volle vierundsechzig Jahre in Wien, ja durch vierzig Jahre in einem und demselben Hause wohnte. Seine Frau starb vor einem Jahre, und da einer seiner Söhne Soldat, der andere ein bedauernswerther Krüppel ist, die ihm in Nichts helfen konnten, und er selbst, in einem Alter von 79 Jahren stehend, erwerbsunfähig wurde, war er gänzlich hilflos, keines der Versorgungshäuser wollte ihn aufnehmen, da er nicht hieher zuständig sei, und so wurde er in seine Heimath abgehoben — der arme neunundsechzigjährige Greis — per Schub! Am 7. Oktober traf er auf dem Transporte in Josephstadt ein — um dort zu sterben — wie der Gemeindevorsteher von Nikelsdorf unterm 2. November nach Wien berichtet. Der arme Greis, der 64 Jahre in Wien gelebt hat, fand in der großen Stadt kein Plätzchen, wo er ruhig hätte sterben können!

(Die Besiegerin der „schönsten Augen“.) Ein Artikel der laufenden Nummer von „Macmillan's Magazin“ enthüllt die Thatsache, daß die „kleine Lucie“, die Heinrich Heine in Boulogne-sur-Mer Volksmärchen erzählte und Wal-laden recitirte, an deren „braune Augen“ Heine eines seiner reizendsten Gedichte richtete, und die Jahre darauf, als „die kleine Lucie groß geworden und einen Mann hatte“, den sterbenden Dichter — den „armen Schatten der Elysäischen Felder“ — in seinem Zimmer, unweit der Champs Elysées besuchte, Miß Lucie Muffin, später Lady Duff Gordon, war.

(Eine Pariser „Kraut“-Anekdote.) Einem Börseman in Paris, der es vor etwa zwei Jahren vorgezogen, anstatt seine Differenzen zu bezahlen, die frische Luft Belgiens zu athmen, sich aber jetzt nach Paris zurückgewagt hatte, begegnete vor einigen Tagen auf dem Macadam des Boulevards ein alter Freund seiner Familie. — „Wie?“ fragte der Börseman mit trauriger Miene, „Sie grüßen mich nicht?“ — „Es will mir scheinen“, antwortete der Freund, „daß nicht ich mit dem Grüßen anzufangen habe.“ — „Wie so?“ — „Ja, sehen Sie, Sie wissen gar wohl, daß ich Ihnen Ihren Gruß erwidern würde, ich aber bin nicht sicher, daß Sie mir den meinen zurückgäben.“ — Das ließ sich der Börseman gesagt sein und schlich gesenkten Hauptes von dannen.

Zur Saison.
Coaks- und Kohlenständer, Holzkörbe, Ofentassen, Kaminständer und Vorsetzer, Ofenzüge, Kohlenschalen, Ofenschirme in grösster Auswahl von einfacher bis feinsten Qualität, ferner
Kochöfen mit Petroleumheizung, schnellkochend, gefahr- und geruchlos, unter Garantie von fl. 3¹/₂ aufwärts, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen, die **Küchengeräthe** Niederlage des
Alexander Jaitteles,
Karlsasse, Gewölb Nr. 14.

Ein Geschäftslokal
samt anstossender Wohnung, auf einem lebhaften Posten, Ofen (Landstrasse), Hauptgasse Nr. 25, vis-à-vis der neuen Brücke, besonders zu einem Wirtsz-, Branntwein-, oder Spezeret-Geschäft geeignet, ist pr. 1. Mai 1875 zu vermieten.
Näheres zu erfragen beim Eigenthümer **Josef Spatz,** Ofen, obere Landstrasse Nr. 301, vis-à-vis dem Armenhause.

Eines der ältesten und renommiertesten
Hut- und Herrenmodewaaren-Geschäfte
Budapest's, welches sich in der inneren Stadt auf sehr frequentem Orte befindet, ist wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Geschäftsverkehr zwischen 40-50tausend Gulden. Offerte erbittet man unter Chiffre **W. M. S. Nr. 51** poste restante Hauptpost in Budapest. Dasselbst wird auch **1 Praktikant und 1 Fräulein** als Verkäuferin aufgenommen.
2530 1-3

Ersparniss für Damen!
Mad. Laufner aus Wien,
Inhaberin des I. k. k. aut. Damen-Schnittzeichnungs-Instituts, derzeit in Budapest, Waiznergasse, Hotel Salatin, 2. Stock, Thür 33, empfiehlt ihren gründlichen, seit 13 Jahren mit grösster Anerkennung beehrten Unterricht im Schnittzeichnen und Damenkleiderzuschneiden, für mäßiges Honorar, in 6 Tagen unter Garantie; jede Dame erlernt es davor, daß sie sich eine selbstständige Existenz sichern kann. Separatstunden werden daselbst und Lektionen auch außer dem Hause erteilt. Gut passende französische Schnittstücke werden verkauft. Sprechstunden von 8 bis 2 Uhr.
2567 1-2

Ertholung v. Vorschüssen
auf Staatspapiere, Lose und sonstige Werthpapiere zu ermäßigtem Zinssätze vom
Institut für allgemeinen Bankverkehr
Henz, Wehli & Scharl,
Josefsplatz Nr. 12.
2316 16-26

Friedrich Strobel,
Klaviermacher,
empfehlen seit 70 Jahren bestehendes Lager in größtmöglicher Auswahl von Konzert-, Salon- und Stub-Flügeln, nämlich Bösendorfer, Ehrbar u. Streicher, wie auch übersättigte nach amerikanischem System, Pianinos, Harmoniums zu den billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie. Ueberspielte Klaviere werden in Tausch und auch zur Reparatur angenommen, so wie auch gegen baar gekauft.
Niederlage: Budapest, Waiznergasse Nr. 6, 1. Stock.
2352 4-6

Heiz-Requisiten.
Garnituren, Feuerzeuge, Haken und Schüssel enthaltend fl. 1.50-3, eich englisch fl. 5.50 bis fl. 7.50. Kaminständer sammt Requisite fl. 4.20-16, ebentische mit Fenstern und anderen Malereien fl. 8-20. Ofen-Vorsetzer aus Eisen und Messing fl. 1.75-4.25. Kamin-Galerien fl. 2.70-20. Kohlen- und Coaks-Körbe fl. 2.20-15. Rohr-Wohlfürbe fl. 3-15 aus Blech fl. 6.75-20. Ofen- und Kamin-Schirme verschiedener Ausstattung. Glasbälge 90 fr. bis 4 fl.

Luft-Verschliessungs-Cylinder,
die einzig bewährte Vorrichtung, mit deren Hilfe man den Zutritt der Thüren und Fenster abweisen kann. Die Verschließung eines mittelgroßen Fensters kostet 50 fr. und ist nach begehrender Anweisung leicht zu verwechseln. Preise der Cylinder für Fenster weiß 4 fr., braun 5 fr., für Thüren weiß 6 und 10 fr., braun 7 und 11 fr. die Stue. Um Probe übernehmen wir die Verschließung für 20 fr. per Fenster.

Wasserfilter-Apparate,
zur Herstellung reinen, gesunden Trinkwassers, der ersten Lebensbedingung, für jedes Gefäß anwendbare fl. 2.50, 3.50-11.50. Das Wasser kühl haltende große Steingut-Filter fl. 10.50 bis fl. 48.

KERTÉSZ & EISERT
in Pest,
Dorotheagasse Nr. 2, dem Hotel „zum König von Ungarn“ gegenüber,
empfehlen reichhaltige Auswahl der nachfolgenden für die
Herbstsaison
geeigneten Artikel.

Franz. Schnelliedelampe.
(Rechaud à flamme forcée.)
Diese neu erfundene, handliche, leicht brennende und äußerst parianne Spiritus-Lampe ist jeder Haushaltung zu empfehlen u. ein wahrer Miniatur-Sparherd zu nennen, weil man damit Wasser, Milch etc. kochen, Thee kochen, sowie Speisen wärmen und zubereiten kann; klein fl. 2.75, mittel fl. 3, groß fl. 3.50 per Stück. Ein kleines Fländchen separat fl. 1.75, Zechkanne fl. 1.75 Komplet eingetrichterte Reife-Rechaud fl. 3.50

Waffen.
Perkussions-, Revolver- und Lancaster-Jagdgewehre, Revolver, Pistolen, Patroren und alle sonstigen Jagd-Requisiten, worüber wir auf Verlangen mit ausführlichen illustrierten Preiscurantils dienen.
Sefanschen-Patronen
Cal. 16 14 12
Lancaster-Patronen fl. 19, 20, 21.
Seldkälchen n. 1 b 8 fl. 4.
Schußrequisiten: Schrotzunge, Federmesser, Schußkälchen n. 1 w.

Reich-Requisiten.
Engl. Schweineleder-Sättel fl. 15 bis fl. 35. Rämme, Bügel und Sprungriemen Sattelgurten, Steigbügel, Gedeisse, Reitpferde.

Schmuck-Sachen.
Broches, Garnituren, Kopfnadeln, Medaillons, Manchetts und Chemisetteknöpfe, Schawlknädel, auch Theaterkostüm in reicher Auswahl.

Chatelaine und Damen-Panzer-Gürtel.
Damen-Handtaschen.

Kautschuk-(Gummi)-Artikel:
Wasserdichte Regenröcke mit Kermel und Kapuzen fl. 10.75 bis fl. 26. Reits- und Fahrmäntel fl. 17 bis 21.
Elderschuhe für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren 90 fr. bis fl. 1.40. per Paar.
Feine leichte engl. Damen-Stöckelschuh fl. 2.
Kunstpferde fl. 3.50-5.50.
Reit-Sattel fl. 90-5 fl.
Fuchsmatten, Wandspitzen Gylotons, Brusthütchen, Milchhauger etc.
Engl. Kinderfahrräder von Holz und Eisen fl. 1. Welche v. Perret die Muttererbst in Form und Funktion naturgetreu ersetzend, fl. 3.50, kleinere fl. 1.50

Thee-Requisiten.
Samovars fl. 3.50-4.50, eich russische fl. 11 bis fl. 35. Thee-Kessel mit Percelins-Lampen n. 16-20. Schwung-Theekessel aus Latex n. 16 und Kupfer 2-19. Schalen fl. 5.50-25. Theekannen aus Britannia-Metall 1-13. Thee-Flaschen n. 2.00-12. Theebretter aus lackirtem Blech, jeder Größe, fl. 1-10. aus Holz, etc. fl. 8.50 bis fl. 20. Theeflischen bis fl. 25. Theefächer aus Paktone, Alpaca und Chinawolle 35 fr. bis fl. 5.50. Theebügel, Eierschaber, Eierschaber, Eierschaber, Schachtel, Eierschaber etc.

Mais-(Kukuruz) Entkörnung-Hobel.
Auf diese neue Erfindung machen wir Kund- und Aufmerksam, die den Kukuruz mit der Hand abreiben lassen, weil man neuen Apparat ohne Ermüdung ein beträchtliches Quantum erlösen werden kann, die Konstruktion aber ebenso dauerhaft, als die Handhabung einfach u. leicht ist. Stück fl. 1.60. Dieser in Gebrauch gewesene kleine Kukuruzreber 60 fr.

Neu erfundener P. u. patentirtes Mais-(Kukuruz) Entkörnung-Hobel.
Auf diese neue Erfindung machen wir Kund- und Aufmerksam, die den Kukuruz mit der Hand abreiben lassen, weil man neuen Apparat ohne Ermüdung ein beträchtliches Quantum erlösen werden kann, die Konstruktion aber ebenso dauerhaft, als die Handhabung einfach u. leicht ist. Stück fl. 1.60. Dieser in Gebrauch gewesene kleine Kukuruzreber 60 fr.

Haupt-Niederlage von D. Fér's
Franz. Sodawasser-Apparate,
zur Selbstberechtigung dieses ebenso angenehmen als gesunden Getränkes
fl. 8.- 10.- 12.- 14.50 17.-
Ingeboten dazu billig.

Soeben erschienen:
Landwirthschaftliches
Adressenbuch
der Herrschaften und Grossgrundbesitzer des Königreiches Ungarn und Nebenkänder.
Enthaltend 30000 Adressen; ferner von Ingenieuren, Architekten, Landw. Maschinen- und sonstige Fabrikanten, Weingrossproduzenten und Händler, Kasino, Bildungsanstalten, Landes- und Komitatsverwaltung, Konsulate, Herrenhaus- und Landhausmitglieder, Staatsgüter-Bergwerke- und Forstverwaltungen, Assekuranzen, Institute, Sparkassen, Hoteliers, Bade und Gestütsinhaber, etc. etc. 80 Quartbogen stark, steif gebunden.
S. REACH, Buchdruckerei, Pest, Waltzergasse 17.
2531 4-15

Spezialitäten
neuer Erfindung.
Comfort non plus ultra Kaffeemaschinen bieten gegenüber in Gebrauch genieschen noch den Vortheil, daß man deren Inneres bequem reinigen kann.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Schalen schwarz
fl. 5.80 6.60 7.30 7.80 9.85 11.20 14.60
Neueste Comfort Kaffee-Maschine mit Milchheber
1 2 3 4 5 6 Tassen
fl. 10.50 13.50 16.50
Neue Kaffee-Maschine für Reiche fl. 10.50 13.50
Caffetière à filtre mobile, eine einfache aus Metall gefertigte jedoch vorzügliche Dampf-Kaffee-Maschine, die man am Sparherd gebrauchen kann, für
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Tassen
fl. 1.50 2 2.50
Mit der franz. Schnelliedel-Lampe gebraucht, ist dies die billigste Dampf-Kaffee-Maschine.
Obergangler in reicher Auswahl von fl. 4.50-45.
Inframenten Messer fl. 3-4-5-6.
Zahnpfropfen mit Schüssel fl. 2-3.30.
Reifenlose Dampf-Kaffee-Maschine fl. 1.80.
Linden-Extrakt fl. 1-2.00.
Wangels Zigaretten-Maschine fl. 3.75.
Engl. Handarbeiten praktische Gattungen tr. 75, fl. 1.60, fl. 2.20, fl. 6.
Stoff-Selernen sehr solid fl. 1.70-4.50.
Regenschirme aus Alpaca-Stoff fl. 3.25-4, aus Seide fl. 5.50-10. Englische mit 12 Rippen fl. 6.80 bis fl. 6.80-15. Gummi-Regenschirme fl. 6-8.50.
Engl. Ledgings, in der Stadt wie im Freien brauchbare praktische Lederamaschen per Paar fl. 4-8.
Kork-Ginnschalen gegen Feuchte und Verfallung haltend, per Paar 46 fr., 60 fr. bis 1 fl.
Taschengeld mit Druck-Mechanik fl. 1.80-5, gewöhnlich 40 fr. bis 2 fl.
Pariser Patent-Hängel-Locken, an jede Thüre leicht anzubringen fl. 5.50.
Engl. Geld- und Dokumenten-Kassetten, solid, aus lackirtem Blech, m. feinem Schloß, 8-10" fl. 4.50-14.
Taschenschneid-Maschinen vorzögl. Konstruktion fl. 16-20.
Franz. Weinküsten, mit 36 Stunden gehendem Wert und lauter Vorrichtung fl. 7.80.
Meteorische Wetter für Winter fl. 9.50
Sydro-Barometer Morand, die Witterung im vorzögl. richtig anzeigend, ganz neu fl. 5.50.
Armer-Messers, feinste engl. Messer fl. 2-2.25, Stahl- und 2-bied-Messern 70 fr. bis fl. 4.
Sitzfleischpraktische Konstruktion fl. 1-3.
Unterhaltende Gesellschafts-Spiele,
Schach, Mähls- und Damenbrett-Spiele, Dominospiele, Kartenspiele, feine Spielfarten, Spielkarten, Karten-lästen, Kartenpressen, Konfette, Tombola, Wettkenn- und sonstige Gesellschafts-Spiele.

Ergänzungsstücke des Ameublements.
Blumentischen fl. 8. 32 Papierkörbe, Vogelbauer auf Tischchen und zum Hängen, Girandole, Blumenampeln, Bildertafeln, Tassen, Watman-Notationsbüchlein, Statuetten, Büchsen, Blumenwasen, Angora-Hausthepiche, Zuckerkannen aus Kunstschiff, Seegras und Cocos, Eisen-Regenschirmhänder.

Waffen.
Perkussions-, Revolver- und Lancaster-Jagdgewehre, Revolver, Pistolen, Patroren und alle sonstigen Jagd-Requisiten, worüber wir auf Verlangen mit ausführlichen illustrierten Preiscurantils dienen.
Sefanschen-Patronen
Cal. 16 14 12
Lancaster-Patronen fl. 19, 20, 21.
Seldkälchen n. 1 b 8 fl. 4.
Schußrequisiten: Schrotzunge, Federmesser, Schußkälchen n. 1 w.

Reich-Requisiten.
Engl. Schweineleder-Sättel fl. 15 bis fl. 35. Rämme, Bügel und Sprungriemen Sattelgurten, Steigbügel, Gedeisse, Reitpferde.

Schmuck-Sachen.
Broches, Garnituren, Kopfnadeln, Medaillons, Manchetts und Chemisetteknöpfe, Schawlknädel, auch Theaterkostüm in reicher Auswahl.

Chatelaine und Damen-Panzer-Gürtel.
Damen-Handtaschen.

Kautschuk-(Gummi)-Artikel:
Wasserdichte Regenröcke mit Kermel und Kapuzen fl. 10.75 bis fl. 26. Reits- und Fahrmäntel fl. 17 bis 21.
Elderschuhe für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren 90 fr. bis fl. 1.40. per Paar.
Feine leichte engl. Damen-Stöckelschuh fl. 2.
Kunstpferde fl. 3.50-5.50.
Reit-Sattel fl. 90-5 fl.
Fuchsmatten, Wandspitzen Gylotons, Brusthütchen, Milchhauger etc.
Engl. Kinderfahrräder von Holz und Eisen fl. 1. Welche v. Perret die Muttererbst in Form und Funktion naturgetreu ersetzend, fl. 3.50, kleinere fl. 1.50

Haushaltungs-Artikel.
Chinastoffe Haupt-Niederlage hievon ausführliche Preisliste
Tafel- und Dessertbestecke, aus den besten englischen und hiesigen Fabriken, fl. 2.50-18. Besteck-Körbe, Tischdecken, aus Holz und Wachsfluch fl. 26 bis fl. 5.
Messing-, Alpaca- und Bronze-Tafel-, Arm- und Handlöffel, Lichtmaschinen, Kerzenauslöcher, Glanzmacher und Sparrer.
Käufelkasten, neuere fl. 1, 1.50, 1.85.
Käufelkasten, solid mit Eperstoff, mit
3 4 5 6 7 Maßstäben
fl. 8.50, 10.40, 13.60.
Wäsche-Auswind Maschine, fl. 16-20.
Nachtlampen, 60 fr., 80 fr., fl. 1.20.
Metall-Kerzenschirme, fl. 1.15-1.30.
Zweischammer, 75 fr. Inverfal-Bange, sehr praktisch fl. 2.50.
Weste Zimmerbodenputzer, fl. 1-1.30.
Engl. Brot- und Fruchtmesser.
Engl. Messerputzblätter, sehr zweckmäßig 60 fr., fl. 1.20.
1 Büchse Pulver 60 fr.
Lampenschere, Lampen- und Kerzenschirme.
Amerik. Patent-Ofen, für Leuchte und Zimmer, fl. 1.15, 1.20, 1.50 Kleider- und Möbel-Desert, fr. 55, 60, 65. Möbel-Klopper, fr. 50, fl. 1.
Kirschleder zum Putzen des Silberzeuges, Waschen der Fenster 90 fr. bis fl. 1.50.
Zuckerschneider auf Brettern, fl. 1.50-3.50. Brodkörbe.
Engl. Koffen-Bügelstiefen fl. 4.
Nacht-Bügelstiefen und Mäntel.
Köcher-Eisen und Scheren, Glaserträger.
Verstärkte Flaschenkorke.
Kaffee- und Theebretter jeder Größe.
Engl. Messerschärfer fl. 1. Engl. Korzhiefer tr. 30 fl. 2.30
Zahnschaber nach Lauenb.
Champagner-Prappiermaschine fl. 15.
Franz. Kaffeemühlen regulirbar fl. 1.70. 2.15.-4.50.
Butterkeller mit Glasflurz fl. 1.85-6.50. Käseteller mit Glasflurz und Wärmplatte fl. 3, 4, 5.
Augel-Kaffeobrenner für Spiritus
fl. 2.30 3.60 4.50
Kaffe-Ausguss-Maschinen.
Zweischammer.
Schneeschlager fl. 1.80-2.90.
Butter-Maschinen für den Theestich fl. 4.20.
Brennenpressen, Nachtlichter.
Stahl-Rührnadel für große und kleine Saiselnüsse fr. 60, 90, fl. 1.40.
Sardinienbüchsen-Ofen, sehr zweckmäßig per Stück 50 fr., fl. 1.
Eier-Prüfer, sehr zweckmäßiger Apparat, um frische Eier von den faulen sicher zu unterscheiden 75 fr.

Die beste preussische Kohle,
Kohle,
in Säcken inklusive aller Spesen bis ins Haus gestellt fl. 1.05 pr. Zentner (bei Wagenladungen billiger) bei der Oesterreichischen Kohlenverkehrs-Bank früher Mehr reichlichen Kohlenverkehrs-Bank 2419 9-80
Verreter Ludwig Zwellig.
Gewicht garantiert.
Für Freunde guter u. neuer Lectüre empfohlen
Th. Lauffer's
Nr. 9.
Waltnergasse
(seitw. im Hofe) Nr. 9.
seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.
2489 2*

Schriftliche Aufträge deren sorgfältigste Ausführung wir zusichern, erbitten wir uns mit Bestimmung des annähernden Preises. Nicht konvenirende Artikel nehmen wir franco retour. Ausführliche Preiscurantils unseres Lagers senden wir auf Verlangen.

2293 5-13
Thee, 5 Gulden
 (auch halbe und viertel)
 die Bouteille
1 fl. 60 kr.
Rum, Café PÉTS,
 Hotel Tiger.

Schnelle und gründliche Heilung
 geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer Geschwüre jeder Beschaffenheit, Harnbeschwerden, arnährungsstörungen, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen werden nach mehreren bewährten Kurmethoden, ohne Zurücklassung von Folgeübeln und ohne Berufsstörung geheilt von
B. Rosenthal,
 pr. Arzt, gew. k. k. Militär- und Vereinsarzt mehrerer Kranken- und Leichenvereine Pest's, Schwarz-Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ordinarium von 11 bis 4 Uhr. Honorarbriefe werden sogleich beantwortet. Medikamente können besorgt werden.
 2287 14-*

Eröffnungs-Anzeige.
 Ich erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum die Anzeige zu erstatten, dass ich seit 1. November 1. J. mein
Kurz-, Wirk-, Wäschwaarenlager
 Rosenplatz, zum „goldenen Stern“ eröffnet habe. Indem ich versichere, dass mein Streben stets dahin gerichtet sein wird, um meine hochgeehrten Kunden auf das Beste zu befriedigen, bitte um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll
A. Celler.
 2527 1-1

Dorothea Gruber's
Leinenwaaren-Geschäft
 empfiehlt zu billigsten Fabrikspreisen ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen echter Rumburger Weben, Holländer, Irländer und Schlestischer Leinwände, Chiffons, Graß, Crease, Tisch- und Handtücher, Sacktücher etc.
 Uebernimmt die Anfertigung feiner Herren- und Damewäsche, sowie ganzer Ausstattungen zu äusserst billigen Preisen.
Budapest,
 Dreitrommelgasse Nr. 18, rückwärts im Hofe.
 2038 2-18

Karl Szandtner,
 Spezialehandlung, Heuplatz, Ecke Soroksárgasse, offeriert en gros und en detail ins Haus gestellt, beste
Salgó-Tarján
Stück-Kohle
 (aus den Gewerken der Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft)
 von 1-5 Zollentner á 85 kr.
 6-15 " á 80 "
 über 16 " á 75 "
 beste preussische Salon-Stück-Kohle pr. Zollentner 1 fl. 5 kr. 6. W., ebenso Coaks und Buchenholzkohl.
 NB. Behufs Kontrolle des Gewichtes führt der Zusteller eine zementirte Wage mit. 2459 6-20

Soeben erschien:
 4. sehr vermehrte Auflage:
Die geschwächte Manneskraft,
 deren Ursachen u. Heilung.
 Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitgl. d. med. Facultät in Wien, Preis fl. 2.
 Zu haben in der
Ordnations-Anstalt
 für
 geheime Krankheiten
 (besonders Schwäche),
 von Med. Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Bräunerstrasse 5, 1. Stock, Täglich Ordination von 11-4 Uhr. Auch durch Correspondenz behandelt und werden Medikamente besorgt. (Ohne Postnachnahme).

POLLAK'S
 neueröffnete
27fr.
Universal-WAAREN-HALLE,
Wien,
Mariahilferstraße 1,
 werden unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en detail abgegeben:
Schafwoll-Kleiderstoffe
 stets die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carrirt und zwar: Lüster, Rips, Diagonal-Plaidstoffe, einfarbig, sowie schottisch carrirte Plaidstoffe, das neueste und schönste für Herbst und Winter. **Nordpol-Flanell** (Wattmoll) und neueste schwere Nordpolstoffe, modernster Kleiderbarchent, Cosmonofor Perfail, Creton, tirkisch (für Schlafrocke), Piqué, blauer, brauner, sowie weißer Schürli- und Flanellbarchent, Rumburger, Holländer-, ungerichtetes schlesische Garn-, sowie Haus- und Leder-Feinwand, farbige, gebäumte Zig- und weiße Spitzen- und Moulin-Vorhänge, Atlas- (Bettwäsche) Grabl, farbige Bettzeuge, Leinen-Damast-Handtücher, solche Servietten, Matrasen- und Sopha-Grabl, Chiffon, 5/4 und 6/4 breit, Federbetten, Seiden- und Cachemir-Gravaten in jeder Fagon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Battist-Sacktücher, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten, nebst vielen tausend anderen Gegenständen
Alles nur 27 fr.
 Bestellungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster und Waarenverzeichnisse gratis und franco.
 Um nur
27fr.
 pr. Wiener Elle, Bild oder Paar werden unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros & en detail abgegeben:
Schafwollkleiderstoffe
 stets die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carrirt und zwar: Lüster, Rips, Diagonal-Plaidstoffe, einfarbig, sowie schottisch carrirte Plaidstoffe, das neueste und schönste für Herbst und Winter
Nordpol-Flanell
 (Wattmoll),
 und neueste schwere Nordpolstoffe, modernster Kleiderbarchent, Cosmonofor-Perfail, Creton, tirkisch (für Schlafrocke), Piqué, blauer, brauner, sowie weißer Schürli- und Flanellbarchent, Rumburger, Holländer-, ungerichtetes schlesische Garn-, sowie Haus- und Leder-Feinwand, farbige, gebäumte Zig- und weiße Spitzen- und Moulin-Vorhänge, Atlas- (Bettwäsche) Grabl, farbige Bettzeuge, Leinen-Damast-Handtücher, solche Servietten, Matrasen- und Sopha-Grabl, Chiffon, 5/4 und 6/4 breit, Federbetten, Seiden- und Cachemir-Gravaten in jeder Fagon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Battist-Sacktücher, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten, nebst vielen tausend anderen Gegenständen einzig und allein in der unbedingt als solidesten und reellsten anerkannten ältesten und zuerst gegründeten
27 kr.
WAAREN-HALLE,
Wien, Kärntnerstraße Nr. 34
 (Bürgerhospital-Gebäude).
 Bestellungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster und Waarenverzeichnisse gratis.

Damen-Modewaaren,
 das Neueste zur Herbstsaison zu staunend billigen Preisen, 2402 8-15
Seidenstoffe, schwarz, färbig oder gestreift.
Sammete, sowohl in Seide als auch echt englische Patent.
Kleiderstoffe in allen Moden, die neuesten Farben.
Terno, Damentücher, Flanell, Rippe, Cachemir, Frische Seiden-Poupelin.
Möbelrippe, Creton, Sattin, Spizenvorhänge.
Teppiche, persische, Smyrnaer und englische Fabrikate, ferner alle Gattungen Leinenwaaren und noch viele andere Artikel im
Welt-Ausstellungs-Waaren-Verkauf
 Budapest, Hatvanergasse 2, altes Postgebäude.

Königl. ung. aut. Militärschule.
 I. Vorbereitungskurs zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung beginnt am 1. Jan. u. 1. Juli
 II. " " " Reserve-Offiziers " " 1. November
 III. " " " Honvéd- " " " "
 IV. " " " aktiven Kadetten- " " 1. Oktober
 V. " " für Knaben (über 13 Jahre), welche sich dem Militärstande widmen; diese können nach Beendigung des 3-jährigen Kurses in eine Militär-Akademie oder in den Offiziers-Kurs der Anstalt treten.
 Die Vorträge in den 4 ersten Abtheilungen sind nur des Abends.
 Auswärtige Hörer erhalten auf Verlangen reelle Unterkunft und Verpflegung. Einschreibungen und Auskunft bei der
 2539 2* **Direktion, Budapest, Königsgasse Nr. 6.**

Für die Herbstsaison
 empfehle ich ausser meinem grossen
Mode- u. Seidenwaaren-Lager
 in reichhaltigster Auswahl auch die neuesten Muster
englischer Teppiche und Möbelstoffe.
Johann Poll,
 2219 9-*
 Göttergasse Nr. 3.
 Besonders zu empfehlen sind die billigen Seidenstoffe.

Avis für Schneider und Private.
MORITZ KRAUSZ'S
 neueröffnete
Tuch- und Schafwollwaaren-Handlung
 Budapest, Dreißigstgasse Nr. 1, empfiehlt ihr aus den vorzüglichsten In- u. Ausländer-Fabrikaten bestehendes reichsortirtes Lager aller Gattungen Tuch, Tüffel, Claitiques, Peruvians etc., sowie auch eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Rock- und Hosenstoffe für die Herbst- u. Winter-fashion zu billigt festgesetzten Preisen.
 Indem der Detail-Verkauf besonders kultivirt wird, so werden auf Verlangen Muster und Mustertafeln in die Provinz bereitwilligt versendet und Aufträge jeder Art gegen Nachnahme prompt effectuirt. 2503 2-2

S. Grossmann's
Herren-Kleider-Geschäft
 Ecke der Franz Deák- und Wiener-Gasse.
Verkauflokal im Parterre
 und neueröffneter **Salon** im ersten Stock,
 Aufgang durch das Parterre-Lokale.
Reichste Auswahl
modernster Stoffe und fertiger Herrenkleider
 2528 2-6 zu den billigsten Preisen.

Lizitations-Kundmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass die bei der gefertigten Anstalt bis Ende September 1874 verfallenen Pfänder, u. z.

am 16. November 1874, Nachmittags 1 Uhr,

Effecten u. z. diverse Kleidungsstücke, Wäsche, Leinwand etc.,

am 18. November 1874, Nachmittags 1 Uhr,

Preiosen bestehend in Brillant- und Perlenschmuck-Gegenständen, goldenen Ringen, Ketten, Uhren, sowie diversen Silbersachen etc.

am 19. November 1874, Nachmittags 1 Uhr,

Waaren bestehend in diversen Schaf- und Baumwoll-, Seiden- und Kurzwaaren etc., in den Lokalitäten besagter Anstalt (Obere Donauzeile, Ganz'sches Haus) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert werden.

In diese Lizitation werden alle jene Posten einbezogen, welche in der Effecten-Preiosen- und Waaren-Abtheilung im Monate März 1874 auf 6 Monate, im Monate Juni 1874 auf 3 Monate, und im Monate August 1874 auf 1 Monat eingelegt und seitdem nicht ausgelöst wurden.

Budapest, den 1. November 1874.

Pester Pfandleih-Anstalt,
Kapy m. p.

Lokal-Veränderung.

Die Haupt-Niederlage der k. und k. a. priv. Ersten
Syrmier-Portland-Cement und hydraulischen Kalk-
Fabrik des

Josef Csik in Beocsin

bisher im Akademie-Zinshaus, wird vom 1. November l. J.
an im Josef Dirschler'schen Hause, Kronprinz C.-G. Ru-
dolf'squai Nr. 12 zu Budapest sich befinden.

2411 3-3

Neu eröffnet!

27 kr.

27 kr.

Erste Budapester **27** kr. Waaren-Halle.

Wir beehren uns, einem p. t. Publikum und hohen Herrschaften
besonders der geehrten Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen,
dass wir am hiesigen Platze unter der Firma

Erste Budapester 27 kr. Waaren-Halle

der
WEINREB & WELTKUGEL

am 1. November eröffnet haben.

Um zahlreichen Zuspruch und Probekauf bitten die Unterzeich-
neten ergebenst

Weinreb & Weltkugel,

Budapest IV., Rathhausplatz Nr. 6.

Den p. t. Provinzbewohnern stehen wir mit Vergnügen be-
reit, eine vollkommene Muster-Kollektion der neuesten Kleidstoffe auf
Verlangen gratis und franko zuzusenden.

2468 3-3

Grösstes Teppich-Lager

zu den billigsten Fabrikspreisen.

2810 5-12

Sopha- und Salon-Teppiche.

2 1/2 Ellen lang á fl. 7, 8, 9, 10, 13, 15, 18, 20, 22, 25.

3-3 1/2 " " " 20, 22, 23, 27, 30, 35, 40, 50.

4 " " " 25, 30, 33, 35, 40, 45, 50, 60.

4 1/2 " " " 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90.

Grössere Salon-Teppiche in jeder beliebigen Grösse, mit oder ohne Naht,
insbesondere französische Hautelaine und Smyrna-Teppiche, liefern wir in allen
Farben und Zeichnungen und halten solche á fl. 200, 250, 300, 350, 400, 500,
600 vorräthig.

Betts, Klavier- und Pultteppiche:

á fl. 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 4, 4.50, 5, 6, 7, 7.50, 8, 9, 9.50, 11, 12, 12.50.

Englische Teppiche in den prachtvollsten Ausführungen.

7/8 Ellen breit á fl. 1.70, 1.80, 1.90, 2.10, 2.75 pr. Elle.

Brüssel-Teppiche feinsten Sorte in den schönsten Dessins:

7/8 Ellen breit á fl. 2.60, 2.75, 2.85, 3, 3.10 per Elle.

Tournay-Velvet-Teppiche, schwerster Qualität:

7/8 Ellen breit á fl. 3.75, 4, 4.50, 5.

Die englischen, Brüssel- und Tournay-Velvet-Teppiche eignen sich
besonders für Zimmerüberspannung; wir unterhalten hievon ein grosses Lager
der besten Fabrikate in den neuesten Blumen-Arabesken und türkischen Dessins,
und sind in der Lage, grössere Quantitäten pr. Muster prompt zu liefern.

Gestreifte Lauftücher: á 40, 50, 60, 70, 80, 90 kr., fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30,

1.50, 1.60, 1.80, 3 pr. Elle.

Definirte Lauftücher und Schafwoll-Teppiche in allen Farben.

á 75, 80, 90 kr., fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.75, 1.90, 2, 3.25 pr. Elle.

Alle Gattungen Treppenläufer, Cocos und Manilla-Läufer,

Cocos-Matten, Angora-Felle etc.

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

TOTTIS & KREN, „zum Nordstern“.

Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 2, vis-à-vis dem Hotel „zum König v. Ungarn“.

In den k. k. österr. Staaten vom hohen Ministerium des Innern concessionirte



Adler-Linie. 1633 8-*

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschiffahrt

von **HAMBURG** nach **NEWYORK**

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelt der prachtvollen und schnellen
deutschen Postdampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver
Pferdekraft:

Lessing am 12. Nov.

Göthe am 24. Dez.

Klopstock am 26. Nov. Lessing am 7. Januar 1875

Schiller am 10. Dez. Klopstock am 21. Januar 1875

und ferner jeden zweiten Donnerstag.

Passagepreise:

I. Cajüte Pr.Thlr. 165, II. Cajüte Pr.Thlr. 100, Zwischendeck Pr.Thlr. 30.

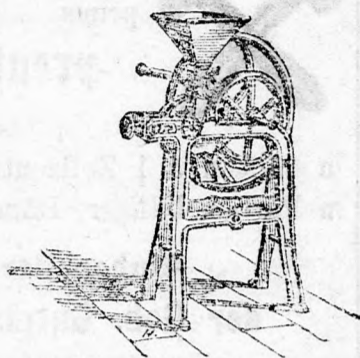
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4,

und in Budapest General-Agent: D. Klein, 2 Adlergasse 16.

Briefe und Telegramme adressire man: Adler-Linie - Hamburg.

2561 1-6



Mohn-Quetsch-Mühlen

größerer und kleinerer Gattung
sind vorräthig bei

Keer & Shorten,

Pest, Akademie-Zinshaus.

Brüder Koch

Waiznergasse Nr. 20,

im Mezzanin,

vis-à-vis dem grossen Christoph,
empfehlen wir die

Herren-Kleider

zu äußerst billigen Preisen.

Herbstanzüge v. 25-45, Herbstüberzieher v. 12-35,
Winterrode v. 20-65, Winterhosen v. 7-16,
etc. etc. etc.

Zur Saison.

Empfehle den P. T. Hausfrauen mein wohl-
assortirtes Lager in allen Gattungen Haus- und
Küchengeräthschaften, insbesondere zur bevorstehen-
den Wintersaison, als:

Non plus ultra Kaffeemaschinen zu 2, 4, 6, 8
Personen, Kaffeemilchkocher, Schnellsieder, Thee-
kessel, Kannen von Britania-Metal, echt engl. und
steirische Tafel-, Küchen u. Taschenmesser, Alpacca,
Pagfong Ess-, Kaffee-, Suppen- Milchsöpfer, Alpacca
Pakfong Messingleuchter, Mörser; ferner Heizeuge,
Kohlenständer, Kaminständer mit Figuren gemalt,
Holzkörbe, Regenschirmhalter, Ofentassen, flach u.
mit Galerie, fein lackirte Blechtassen zu den billig-
sten Fabrikspreisen.

Grösste Auswahl in Schlittschuhe,

jede Grösse von 60 kr. bis 15 fl. 8. W.

Aufträge für die Provinz werden prompt mittelst Nachnahme effectuirt.
Hochachtungsvoll

2403 3-3

J. C. Bänhegyi,

IV. Rathhausgasse Nr. 1. zum goldenen Hammer.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Rentenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen ertheilt billigst **T. Fuchs**, Landstraße Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

2494 7-3

In der einfachen und doppelten Buchführung

in der kaufm. Arithmetik, in der Handelskorrespondenz, in der Wechselkunde u. im Schön- und Rechtschreiben ertheilt gründlichen Unterricht

Alexander Novák,
geprüfter Professor der Buchführung u. der Merkantil-Arithmetik.

Rombachgasse Nr. 12.

Das Lokal

Bazar Guttmann,

Ecke Satvanergasse, ist allfogleich oder pr. 1. Februar zu verlassen und zu beziehen. 2558 2-2

Das Uhren-Lager

von **Cuendet Constant**,
Schweizer Uhrmacher, befindet sich im Bazar Schlangengasse und Franziskanerplatz.

2550 2-3

17866 tk.
874

2544 3-3

Árverési hirdetés.

A pesti kir. tszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Horváth Lajos felperesnek Karsány György és neje alperesek ellen: 4000 frt. tőke és jár. erejéig járó követelés kielégítésére a végrehajtási árverés a pest Ferencvárosi István utczában 50. sz. a fekvő Karsány György és Kocsis Eleonóra hiteseik nevére írott 14326 frtra becsült ház és telekre mai napon a fenti szám alatt kelt végzéssel elrendeltetett és annak Enyedi Miklós kir. tszéki bíró közbenjöttével leendő fogantatására első határidőül 1875 január 9. s második határidőül 1875 február hó 20. napjának mindenkor d. e. 10 órája ezen tszéki épület (belváros plébánia utca 1. sz.) 1. emeletén levő keb. telekhivatalba kiúztatott.

Az árverési feltételek a következők:
1-ör kiküldési ár a becsár vagyis 14326 frt. o. é. melyen alul az ingatlan csakis a második határnapon adatik el.

2-ör Árverezni kívánók kötelesek az árverés megkezdése előtt bánatpénz fejében a becsár 10% toliját a kiküldötti kezébe letenni.

3-ör. A bánatpénz és a vételári részletek vagy kézpénzben vagy helybeli takarékpénztárak betéti könyveivel fizetendő, a vevő azonban az utóbbiak netáni érték csökkenéseiről tulajdonjogának bekebelezéseig szavatossággal tartozik.

4-er. A vételár három egyenlő részletben, és pedig az első 1/3 az árverés jogerőre emelkedésétől számítandó 15 nap alatt, a második 1/3 ugyanazon naptól számítandó 3 hó alatt, a harmadik 1/3 ugyanazon naptól számítandó 6 hó alatt, minden egyes részlet után a birtokba lépés napjától járó 6% kamatokkal együtt fizetendő. A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni. A fizetések előre ki- eszközölt utalvány alapján a pesti kir. fiók adóhivatal mint tszéki letét pénztárára eszközölendők.

5-ör. Az árverés jogerőre emelkedést követő legközelebbi bérvegyeskor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, — mely naptól fogva azonosan ugy annak hasznait, valamint terheit is vevő viselendő.

6-ör. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni; — az ezen alkalomból felmerülő díjak és illetékek egyedül vevőt terhelik.

7-er. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltek akármelyikének kérelmére a pts 459. §-a értelmében vevő kára s veszélyére és bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá fog bocsájtani.

Felhívatsnak ennél fogva mindazok, kik az elárverzendő ingatlan iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetnek, miszerint igénykereseteiket e hirdetés közzétételének utolsó napjától számítandó 15 nap alatt — habár külön értesítést nem is vettek, — nyújtsák be, különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván, egyedül a vételár feleslegére fognak utasítatni.

Budapest, 1874 október 21.
A pesti kir. tszék mint telekk. hatóság
Bogisich, alelnök. **Slavick, jegyző.**

Syphilis u. Impotenz

und die zerrüttenden Folgen der Onanie, veraltet oder neu entstanden,

heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst**, Homöopath, Pest, Zweindlergasse Nr. 24, 2. Stock, Ordination von 10-12 Vormittag, 1-5 Uhr Nachmittag.

Diese Krankheiten werden oft und zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Gehelke werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten verort befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch befehl.

2491 7*



Für Zimmer, und Küchenfeuer vorzüglich ist unsere schlackenfreie, geruchlose, prima

preussische Loosenglück-Stückkohle

in Säcken á 1 Zollzentner ins Haus gestellt 1 fl. 3 kr., in Partien billiger, Händlern Rabatt.

Budapester Verschleiß-Agentie
der **Geb. Gutmann'schen Steinkohlenwerke**,
Széchenyi-Promenade 3, Eingang von der Göttergasse. 2474 3-6

Das Lager unserer

Drenkovaer Schmiedkohle

befindet sich vom 1. November, untere Donauzeile 46, Ecke der Mathiasgasse.

Grosse Münzenversteigerung.

Am 16. November a. c. beginnt in Wien unter der Leitung der Herren Brüder Egger die Versteigerung einer sehr bedeutenden Sammlung v. Goldmünzen, Thalern und Kunstmedaillen, ferner einer sehr reichen Anzahl ungarischer und siebenbürgischer Münzen. Aufträge für diese Auktion übernehmen die Gefertigten und versenden Kataloge mit 3 Tafeln Abbildungen gratis und franco

Brüder Krausz

Bank- und Wechselgeschäft, Münzen- u. Antiquitäten-Comptoir Franz Deakgasse 15, Pest. 2513 2-3

Brüder Rothauer.

Etablissement für Geschenke und Hausbedarf.

En gros et en detail.

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

2485 6-50

Herbst- und Winter-MANTEAUX

und

DAMEN-PELZE

von Tuch, Sammt und Matelasse, nebst anderen Nouveautés empfehlen hochachtungsvoll

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Serviten-Gebäude. 2473 3-3

Ich behre mich einem P. T. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass ich meinen

Möbel-Salon

2535 3-10 als auch

Tapeziererwerkstätte

vom 1. November d. J. ab in der Dreissigstgasse Nr. 1, 1. St. verlegt habe, und hoffe auch fernerhin, wie bisher mich eines weiteren Zuspruches zu erfreuen.

Hochachtungsvoll
Leop. S. Adler, Tapezierer.

Das beste und billigste Vergügen bietet die grosse

Leihbibliothek,

in allen Sprachen von A. J. Hartig, vormals **Rob. Lamépel**, Budapest, alte Postgasse 14, im von Szentkirályi'schen Hause. 5-6 2423

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß sich mein Geschäft seit 1. November l. J.

Ofen, Hauptgasse, im Nordostbahngebäude befindet.

Indem ich versichere, daß ich Alles aufbieten werde, um meine Kunden auf das Beste zu befriedigen, bittet um zahlreichen Zuspruch

Julius Mader,

Schuhmacher.

2547 2-2

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich meine

Konditorei,

Ecke Schlangen- u. Franziskanerplatz, am 8. d. M. eröffne.

Ich werde stets bemüht sein, die Gunst meiner geehrten Kunden durch reelle Bedienung zu erwerben und bitte um Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Géza Zach.**

Bestellungen für Loco und für die Provinz werden prompt effectuirt.

2524 3-3

Eröffnungs-Anzeige.

Die Filiale des I. Wiener

27 kr. Manufaktur-

und

Modewaaren-Bazar

von

B. Lichtenstern und Komp.,

Budapest, Kerpeserstrasse 15, vis-à-vis dem Rochus,

empfeilt ihr wohl assortirtes Lager von allen Sorten Damen-Kleiderstoffen, Leinwandwaren, Lustre, Ripse, Cretons, Perkalen, Schnür- und Piqué-Barchente, Kanafase, Tischzeuge, 1/4 br. Lauf-Teppiche und noch andere hunderte Artikel. Besonders zu bemerken: Nordpolfanellen in allen Farben.

NB. Muster werden franko gesendet, Provinz-Aufträge bestens und prompt effectuirt. 2510 4-5

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, u. selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verurs-



störung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stauend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von **J. WEISS**,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:
Jüngere Stadt, Ecke Satvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Prinyi“, 1 St.

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1 bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

2508 6-*

A. Pollak

erstes grösstes Depot 2563 1-20

feinster Thee- u. Rumsorten

zu niedrigsten Preisen,
Landstrasse Nr. 3.

Nur beim Gründer

in der

27

kr. Partie-

Waaren-Halle

des

Fried. Löbl,

Pest, Leopoldstädter

Kirchenplatz, Ecke

Waltznerboulevard 6 1/2

ist die billigste Einkaufsquelle.

Ich lade demnach die p. t. Kunden zum Besuche meines

zur Herbst-Saison neu assortierten Waarenlagers ergebenst ein.

Dieselbe enthält die schönsten und modernsten aller Sorten

Damen-Kleiderstoffe in Couture, Rippe, Mohairs, Cretons, Ver-

falls, Schürze u. Pique-Vorhänge weiß u. farbig, Zylinderhüte,

Reiswägen, Gamaschen, Tischzeuge, 3/4 breite Kaufstühle und noch

andere hunderte Artikel

um nur 27 kr.

NB. Probier-Aufträge werden prompt effectuirt.

2377 10-16

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung geheimer

Krankheiten,

so auch der

IMPOTENZ

(Manneschwäche).

Pollutionen, Verengung der Harnröhre,

Hantausschläge, Harnbeschwerden,

Harnröhrenflüsse bei Frauen, primäre und

sekundäre Syphilis; stannend schnell ohne

Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BENSENBEK,

prakt. Arzt. Ordiniert von 9-4 Uhr Nachmittags

und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest, Hatvanergasse Nr. 2, im

alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

2490 7-*

Winterröcke

von 18 fl., Herbstüberzieher von 12 fl.
aufwärts, auch sonstige Herren- und
Knabenkleider, Stadt- und Reispelze, so-
wie Ströden in reichster Auswahl billigt
bei Jakob Rothberger, Pest, Waltzner-
gasse, Ecke der alten Postgasse, im 1. Stock.

Alle Kleider werden umgetauscht
und billigt wieder verkauft.

2488 4-*

Die behördlich autorisirte

Versatzamt-Vermittlungsanstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Par-
teien alle das Pester k. Versatzamt betreffenden Ge-
schäfte, als: Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der
Ueberschüsse etc. Diesem nach können sich auch Par-
teien aus entfernten Gegenden durch Korrespondenz
mit grösster Bequemlichkeit des Pester Versatzamtes be-
dienen, indem sie frankirte Briefe an die „Direktion der
Versatzamts-Vermittlungsanstalt“ (Schützengasse Nr. 3)
einsenden, welche dieselbe unter Garantie der vollkom-
mensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit
laut unten angesetztem Tarif auf das schleunigste besorgt.
Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu
entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage
von 1 fl. bis 100 fl. 1 Neukreuzer vom Gulden, bei
einem Betrage von 100 bis 1000 fl. 1/2 Neukreuzer vom
Gulden.

Das Zentralbureau der Versatzamts-Vermittlungs-
anstalt befindet sich: innere Stadt, Schützengasse Nr. 3,
gegenüber dem kön. Versatzamte.
Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen
Stadttheilen Pest-Ofens,

2457 8-12

Geldvorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere,
Ratenbriefe, Pfand- und Depot-
scheine, Gold, Silber und Waaren
zu den coulantesten Bedingungen.
Leopoldstädter Kirchen-
bazar Nr. 5, vis-à-vis dem „Neuen
Pester Journal“.

2493 7-*

Ausverkauf

in Herrenkleidern.

Wegen Auffassung des Lagers in
fertigen Herrenkleidern wird der Vor-
rath zum Kostenpreis verkauft.

Achtungsvoll 2454 5-15

Weiß Ignaz, Deatgasse Nr. 11.

Geld-Vorschüsse

auf Loose, Aktien, Staatspapiere,
auf Gold, Silber und Waaren, auf
Pfand- und Depotscheine, Gage- u.
Pensionsbögen, auf Intabulationen
zu den coulantesten Bedingungen im behördl.
konz. Komptoir, Neugasse 1, Ecke
Waltzner-Boulevard.

2472 5-10

Geldvorschüsse,

auch in Raten rückzahlbar auf, alle Gat-
tungen Waaren, auf Lose, Aktien, Staats-
papiere, Ratenbriefe, Versatz- und De-
potzettel, Gold und Silber.

Hatvanergasse Nr. 2, altes Postgebäude,
im Hofe links. 2458 7-10

Geld-Vorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere aller Art, jeder Bet-
rag gegen 10% Zinsen pr. Anno, wie auch auf
Gagebogen, Ratenbriefe, Pfand- und Depot-
scheine, Gold, Silber, Münzen ertheilt die
Wechselstube des Heinrich Beck, Uellber-
Strasse Nr. 1. 2455 7-10

Zur Herbstsaison.

- 1/2 breite Plaidstoffe, blau, grün karirt und glatt
in allen Farben 30-40 kr.
- 1/2 breite engl. Balerno in allen Farben 40 kr.
- 1/2 breite engl. Mohairs u. Alpaca 50-65 kr.
- 1/2 breite Velours, Popeline und Rippe in allen
Farben 30-90 kr.
- 1/2 breite Drap Parisienne, Sergs, Diagonal etc.
in allen Farben 75-1 fl. 50 kr.
- Plaid Martean-Stoffe, schottisch, 2 Ellen breit 2 fl.
- Irish Seiden-Popeline u. Foulards a soie 1 fl. 10 kr.
- Englische Patent Samme 70-1 fl. 50 kr.
- Lyoner Seiden Samme 1/2 breit 2-4 fl.
- Schwarze und farbige Poulit de soie in allen Farben
1-1 fl. 60 kr.
- Schwarze und farbige Gros Failles 1.50-2.50 kr.
- Terno und Rippe, 1/2 breit 70-2 fl. 50 kr.
- Double Caschemir 1.50-3.50 kr.
- Caschemir- und Terno-Umhängtücher mit Seiden-
fransen 4-12 fl.
- Ripps und Velour-Umhängtücher 5-12 fl.
- Ausser obgenannten Artikeln befindet sich das grösste
Lager aller Sorten Damen-Modewaaren zu über-
raschend billigt festgesetzten Preisen bei

Segalitzer & Schönfeld,
Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Master werden auf Verlangen gratis
und franco zugesendet.

2450 11-50

Nur radicale, schnelle u. rationelle Behand-
lung allein schützt vor Folgeübeln.

Geheime Krankheiten,

geschwächte Manneskraft,
so auch Unfruchtbarkeit der Frauen
werden gründlich und schnell (neu entstandene binnen
48 Stunden) in der seit 33 Jahren bestehenden
Ordinations-Anstalt des Med.

Dr. Josef Fay,

Röniasgasse Nr. 33, 1. Stock, geheilt.

Separirte Eingänge für Herren und Damen.

Ordinationsstunden von 7-8, 11-4 Uhr.

Sender honorirter Briefe erhalten Medicamente auf
Verlangen eingesendet.

2261 15-24

Gegründet 1840.

Gegründet 1840.

Billigste Möbel.

Ich erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum an-
zuzeigen, dass sich mein Möbel-Lager Palatingasse Nr.
10 befindet. Indem ich versichere, dass mein Bestreben
stets dahin gerichtet sein wird, meine geehrten Kun-
den auf das Beste zu befriedigen, empfehle ich gleich-
zeitig mein reich assortirtes Lager von allen Gattungen
Möbeln zu den billigsten Fabrikspreisen. Um zahlreichen
Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Jakob Weiss,

Möbelfabrikant, Palatingasse Nr. 10.

Aufträge aus der Provinz werden auf das Beste
schnellstens effectuirt. 2462 6-12

Kranke hohle Zähne

werden ohne jede schmerzhaftige Operation

unter Garantie

geheilt und dauerhaft plombirt, wodurch die
Erhaltung des Zahnes auf viele Jahre gesichert
ist. Einzelne Zähne und ganze Ge-
bisse werden nach der neuesten amerikani-
schen Methode unter zweijähriger Garantie
verfertigt bei Zahnarzt 2465 5-36

Dr. J. Krausz,

Königsgasse 19, zum König von Polen.

Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, dass

ich das bisher von Herrn Carl Nagy geführte

Spitzen-, Stickerei-,

Chemisetten- und Vor-

hänge-Waaren-Geschäft

Budapest, Waltznergasse 11 (neben

den Herren Alter und Riß),

am 15. Oktober 1874 übernommen habe und

es mit gleicher Sorgfalt fortführen werde.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir

gleichzeitig die Bitte an die hochgeehrte Damen-

welt, sowie bisherigen Gönner zu richten: das

ehrende Vertrauen, durch welches ich während

der zwölfjährigen Servirzeit als Con-

fectionnair des Türsch'schen Geschäftes

ausgezeichnet wurde, mir auch ferner zu

bewahren und das ich durch pünktliche und reelle

Gebahrung fortzuerhalten bestrebt sein werde.

Meine Ball-, Moll-Toilette Leinwand-

wäsche-, Kinder-Ausstattungen, Taufzeuge

und anderen Artikel zeichnen sich durch Vor-

züglichkeit und Billigkeit der Preise besonders

aus und empfehle mich meinem hochgeschätzten

Kundenkreise auf das Angelegentlichste

Hochachtungsvoll

Julius A. Wissnyey,

2529 2-3 vormals Karl Nagy.

Heilung wird garantirt

4 fl. Honorar für totale Behandlung.

Neue Heilmethode!

Syphillidatrid

J. PRINDL,

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren

für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stun-

den, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbe-

sondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt,

in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosem, einzig

und allein von ihm kultivirten Heilsysteme in

seiner Ordinations-Anstalt:

Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.

Ordiniert von 9 bis 4 Uhr.

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

2492 6-*

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Ankünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Lettner'sches Haus.

Wir bitten alle Inserenten des Kleinen Anzeigers, ihre Insertionen und Einschaltungen direkt in unserer Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 aufgeben zu wollen.

Möbel.

Möbel.
Möbel, Spiegel, Bilder von mehreren Zimmern zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 2, von 8-12 und von 2-5 Uhr. 5-15 12824

Möbel, Spiegel
und Teppiche, elegant, werden zu den billigsten Preisen Hochstrasse Nr. 8, 2. Stock, wo die Baugesellschaft war, ausverkauft. 12765 5-6

Häuser und Geschäfte.

Ein Kaffeeschank
ist zu verkaufen. Näheres die Exp. 12878 2-4

In der großen
Stationsgasse Nr. 14 ist eine Office zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. Näheres in demselben Hause im Gasthaus zu erfragen, und gleich zu übernehmen. 12875 2-3

Ökologal,
derzeit Spezeriegeschäft, ist zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von L. Lang & C., Thonethof. 12873 2-3

Eine Spezeriehandlung
auf mehrjährigem gangbaren Posten in Pest ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 12858 2-2

Ein Wirthslokal
sammt Einrichtung ist in der Stationsgasse zu übergeben. Näh. bei Josef Eckert Stationsgasse Nr. 63, im Gasthause. 12898 1-1

Gasthaus
abzulösen sehr billig, Theresienstadt auf sehr guten Posten, Zinz 300 fl. 2 Gastzimmer 1 Wohnzimmer 1 Küche, Speis, Kegelstad, grosser Keller, schöner Hof E. B. zu erfragen in der Exp. 12880 1-1

Einkehrhaus
zu verpachten. Das seit 40 Jahre stehende und bestrenommierte Gasthaus zur blauen Weintraube alte Postgasse Nr. 5 ist von 1. Mai 1875 zu vergeben. Das Nähere beim Hauseigentümer 1. Stock zu erfragen. 12891 1-3

Kaffeeschank
auf lebhaftem Posten ist sofort zu verkaufen. Näheres die Exp. 13849 1-2

Wohnungen.

Ein Gassenzimmer
mit separaten Eingang ist mit oder ohne Möbel gleich zu beziehen. Ofen, Raitzenplatz Nr. 542. 12797 1-3

Ein hübsch möbliertes Gassenzimmer
(innere Stadt) ist an einen soliden Herren, welcher des Tages über, nicht zu Hause ist zu verlassen Näh. in der Exp. 12896 1-3

In der schönsten
Gegend der Stadt ist ein fein möbliertes Monatszimmer mit separaten Eingang für zwei Herren zu verlassen Näh. die Expedition. 12908 1-3

Villa Weingarten
am südlichen Abhänge des Blocksherges, gute Wege umgeben mit schönen Villen mit herrlicher Aussicht gegen Pest, zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 12920 1-3

Gewölb sammt
Wohnung ist sogleich zu beziehen. Billiger Zins. Uellöerstrasse 27. 12910 1-1

Ein sehr schönes
Hofzimmer 2. Stock mit separaten Eingang, ohne Möbeln ist vierteljährig an einen distinguirten Herrn stündlich zu vergeben. Leopoldstadt Nr. 8. 12909 1-2

Engagement.
2 junge Leute
werden in ganze Verpflegung aufgenommen um 24 fl. monatlich. 12862 3-3

Ein geübter
Klavierspieler wird für die Abendstunden gesucht Wo? sagt die Exp. 12371 3-3

1 Waldjäger,
ledig, mit guten Zeugnissen, wird aufgenommen bei J. Frankl, Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 10. 12890 2-2

Ein renommirter
Koch und Zuckerbäcker ertheilt gründlichen Unterricht in der französischen und ungarischen Küche, Mehlspeisen, Bäckereien u. Torten im Hause, und übernimmt auch Hochzeiten zu sehr billigen Preisen. Dem reflektirenden Publ. und hohen Herrschaften ertheilt Auskündigung aus Gefälligkeit Herr W. Löffelmann, Caféier, Königsgasse, und Herr A. Weidl, Graveur, Servitanplatz. 12884 2-2

Ein tüchtiger
absolvirter Klavier- und Singmeister, Komponist, ertheilt Unterricht in und ausser dem Hause unter Garantie der Vollkommenheit. Adresse in der Exp. 12857 2-2

Die herrschaftliche
Diener-Hilf- und Placirungs-Filiale Nr. 6, Servitengebäude, befindet sich seit 1. November im Hopfengarten (Komlokert) und beehrt sich jeder Branche angehörige Diener den P. T. Herrschaften aufs beste anzupfehlen. Ein Kammerdiener, der durch 7 Jahre in grossen Herrschaftshäusern bedienstet war (verheirathet) wünscht in selber Eigenschaft angestellt zu werden. Aufträge ersucht man an das Bureau zu richten. 12841 3-3

Ein in besten
Jahren stehender Kaufmann, welcher mehrere Jahre selbstständig war, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Geschäftsführer, Reisender oder in einem Fabrik-Etablissement. Gefällige Adressen beliebe man an J. T., Landstrasse, Nr. 54, Ofen. 12851 2-2

Ein solides
Fräulein Künstlerin im Friseur empfiehlt sich der feinen Damenwelt. Helene Jakobetz Müllergasse Nr. 4. 12906 1-2

Eine Gouvernante
welche franz. deutsch und Klavier gut versteht wird sofort gut angestellt, ferner werden sogleich gut placirt. **B. amte**
Inspektoren, Buchhalter u. jede Branche Kommiss. Magasinäre, Oberwäcker, Maschinisten, Praktikanten wie auch

Wirthschafterinnen
Gesellschaftsdamen, Gouvernanten Beschlieserinnen französische Bonnen und Maschin-Näherinnen.

1 Inkassant
mit 200 fl. Kautions kann gut placirt werden alles Näh. im Komptoir Fortana, Széchenyigasse 1. 12902 1-1

Heirathsantrag.
Ein gebildetes Fräulein ganz selbstständig welche 28000 fl. Baarvermögen besitzt, wünscht sich mit einem gebildeten Herrn zu verheirathen. Auskunft im Bureau Fortana, Széchenyigasse 1. 12902 1-1

Eine junge Frau,
aus guter Familie sucht eine Stelle bei Pest-Ofen auch übers Land als Wirthschafterin zu 1 Herrn oder Näherin, Cassieren, dieselbe spricht deutsch u. ungarisch Näh. Széchenyigasse Nr. 48 im Kaffeeschank. 1-2 12905

Eine Kindergärtnerin
Präparandistin wird zu 2 Kindern gesucht. Dieselbe soll möglich der ungar. deutschen u. französischen Sprache mächtig sein. Näheres Pest, Széchenyigasse 5, 2. Stock 16, zu sprechen Vormittag von 12-1 und von 2-3 Uhr Nachmittag. 12894 1-3

Im behördlich-
koncessionirten Vermidlungs-Bureau, Königsgasse 32, 2. Stock werden Stellensuchende jeder Branche obre Vorwerkgebühr placirt. 1 Kanzleidener mit 2-300 Gulden, 1 Hausknecht der im Mehlgeschäfte bewandert ist, 1 Inkassant mit 50 fl. Kautions in einem Kohlengeschäfte, finden sofort Anstellung. (Intelligente Leute finden immer Engagement).

Eine junge
Witwe mit einem Baarvermögen von 25000 fl. ist mit einem Beamten oder Kaufmann zu verheirathen. Näheres Königsgasse 32, 2. Stock. 12899 1-1

Ein Kaffier,
zugleich Inkassant, mit 800 bis 1000 fl. Kautions, und ein tüchtiger Inseratenagent mit Platzkenntnissen, ferner ein Praktikant mit schöner ungarischer und deutscher Handschrift finden unter sehr guten Bedingungen sofort Engagement. 12912 1-1

Einige tüchtige
Maschinenschlosser finden Beschäftigung bei Ganz & Comp. Ofen. 2-3 12822

Ein Fräulein.
der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht hier oder in der Provinz als Erzieherin baldigst placirt zu werden. Anträge bittet man unter M. B. an die Exp. d. Bl. zu richten 1-3 12904

3 Kaffierinnen
für die Provinz werden gesucht.

4 Gouvernanten,
mehrere Bonnen werden gleich placirt. Auskünfte unentgeltlich, Stadt, Realschulgasse Nr. 4, Thür rechts,

allwo
auch gebübte Kammerjungfern feine Stubenmädchen, Wirthschafterinnen, feine Köchinnen, Kindsfrauen, Bedienerinnen etc. stets vorgeordnet und rekommen dirt werden.

Beschäftigung
suchende Herren werden sofort placirt. Müllers-Agentur, gr. Feldgasse 9, Thür 21.

1 Erzieherin
wird sofort aufgenommen Gehalt 600 fl. Müllers-Agentur, gr. Feldgasse 9, Thür 21.

Heirathsantrag.
Ein gebildetes Fräulein 30.000 fl. Baarvermögen Näh. Müllers-Agentur, gr. Feldgasse 9. 12883 1-1

Erlaube mir
meinen p. t. Kanden für das mir bisher geschehete Vertrauen herzlich zu danken, und zu bitten, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren. Mein Placirungs-Institut für weibliche Dienerschaft befindet sich Ungargasse 15. Hochachtungsvoll Szukács Pál. 12877 1-3

Stellensuchende
aller Branchen werden placirt, Bureau, Jägergasse 25. 12901 1-1

Unentgeltlich
wird ein Mädchen im Schnittzeichnen unterrichtet. Adresse Expedition 12815 1-1

Egy fiatal ember
ajánkozik zongora tanítót, vagy akakorlottabbsk mellé, játszóterület 4. kére irt da rabokra nézve. 12897 1-1

Allerlei.

Wir verkaufen
echt amerik.
Salon-Petroleum
pr. Pfund netto (32 Loth) à 12 kr. Bei A. nabme von 10 Pfund und darüber, ins Haus gestellt. Grüner & Weisz, Lampenhandlung, Budapest Bäckergrasse 2. 4-6 12821

Ein Stall
für 2-3 Pferde sammt Remise und Heuboden sofort billig zu verlassen. Zweimobregasse Nr. 6 beim Hausmeister zu erfragen. 12347 3-6

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, Merkantilrechnen, Wechselgeschäft und Correspondenz. Auch ertheile ich Unterricht in der deutschen ungarischen und französischen Sprache sowie im Schön u

Rechtschreiben
3. Bloch, prakt. Buchhalter 1. gepr. Haupt- u. Merkantillehrer, Jägergasse Nr. 18. Sprechstunden von 12-2 und von 5 bis 7 Uhr Abends 12510 1-*

Feinster
Most-Gewst
bei J. G. Ehrlich Spezeriehändler Budapest, Ofen, Széchenyigasse 118.

Damen!

Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Massnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mässiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. — Schnittverkauf jeder Art. 12855 1-1

Rettings-Balsam
gegen Geströze, Fraßheulen, Nagelkrankheiten und Brandwunden u. Dr. Hermann Rosenbergs.
Durch diesen Wunderbalsam wurden vom Dezember 1871 bis heute in der Hauptstadt Pest-Ofen allein bei 3000 Erwachsene und 800 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen u. sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbe ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen Entwurzlungs-Balsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, vom 1. November angefangen, im alten Lokale Széchenyipromenade 4, im Eckgewölbe zu beziehen. 12894 1-2

Für 48 fl.
mit Garantie ist die bestbewährte Wheeler u. Wilson-Nähmaschine, geeignet zum Hausgebrauch zu haben in der Niederlage, früher in der Herrngasse, jetzt Wienergasse 6, 2. St. 2. Stiege. Es steht Jedem frei, die Maschinen von Sachverständigen genau prüfen zu lassen, Reparaturen werden angenommen. Für Beamte auf Abzahlung.

Heiraths-Antrag.
Da ich mich entschlossen habe zu heiraten, so stelle ich hiermit meine Damen, die dieselbe Absicht haben, meinen Antrag. Ich bin 30 Jahre alt von hoher schlanker Statur, und Fabrikant, habe ein fixes Einkommen von 2000 fl. und fast eben soviel als Gewinnstheile meiner Einlage, ich meines theils wünsche, dass die betreffende Dame aus einer achtbaren Familie sei und mit soviel körperlichen und geistigen Vorzügen ausgestattet ist welche zu einem glücklichen Zusammenleben unbedingt nothwendig sind. Eine Mitgift von 3 bis 6000 fl. die grundbücherlich sichergestellt werden kann, wäre erwünscht, da dadurch das Einkommen erhöht werden würde. Geneigte Gegenanträge vertrauensvoll unter Ciffre J. v. D. „Selten“ 30 Hauptpost rest. Pest baldigst mir zukommen zu lassen. Diskretions halber werden alle Anträge sogleich retournirt. 12892 1-1

Smilie.
Ein Brief von Josef erliegt für dich in der Expedition. Göttlich.

Am 5. November,
Nachmittag wurde ein Sparkassabuch gefunden. Zu erfragen Ofen, Bogengasse 755, 1. Stock Raitzenstadt, nächst den 3 Achter. 12835 1-1

Cuba- und Mocca-Kaffee,
hochfein und äusserst billig. Feinst **Brafilianer Rum,** in Maassbouteillen à 90 kr bei J. Diamant, Schlangengasse Nr. 3. Alle anderen Spezerie-Waaren-Artikel ebenfalls gut und billig. 12835 3-3

Stockerauer Linsen
und Erbsen sowie alle Gattungen Hülsenfrüchten sind stets frisch zu haben, Salzamtplatz Markthütte bei Josef Berner 1-3 12917

Wichtig für
Hausfrauen die seit 35 Jahren bestehende Bettfedernreinigungsanstalt Tabakgasse 5, empfiehlt sich zur Reinigung von allerlei Bettfedern 12921 1-5

Eine Hipp'sche
Drehbank für Metalldrucker sehr wenig gebraucht, zu verkaufen.

Näherin
für Weisswäcke wird gesucht.

Ein praktischer
Kolporteur
und ein **Inseraten-Agent**
werden sofort acceptirt. Näh. in der Exped.

Ein vielfach gebildeter **Rechts- und Wechsel-Advokat** empfiehlt sich für Pest Häuser als Direktor, Aufseher oder Gerichtsrath unter bescheidenen Ansprüchen. Briefe sind unter Adresse „Vertrauen“ an die Annoncen-Expedition des Moritz Weiss, Badgasse 1 zu richten. 12913 1-1

Ein Diener mit
150-200 fl. Kautions. Ein Kassier 300 fl. Kautions wird sogleich aufgenommen Alt Ofen Hauptgasse Haus Nr. 256. bei N. J. J. cso.

1 Hauptkassier
2400 fl. Gehalt, 5000 fl. Kautions für eine Fabriks-Etablissement.

2 Oberinspektoren
mit je 2000 fl. Kautions, 1500 fl. Gehalt.

2 Kanzleidener
800 fl. Gehalt Kautions 3-600 fl.

1 Inkassant
800 fl. Gehalt und 800 fl. Kautions werden gesucht.

2 Wirthschafterinnen
für eine Pfarre finden Engagement im Bureau Stranicky, Lazarusgasse Nr. 2 wo auch die

6 sten Dienstboten
Köschinen, Stubenmädchen stets zu haben sind

J. Donath,
Zimmerputzer und Fussbodenlackierer, sowie in Oel-farben mit Parquetten-Mustern empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur guten und schnellen Bedienung. Näheres die Expedition.

Ein gebildetes
Fräulein, nicht mehr jung, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bei einer altlichen Dame als Gesellschafterin, oder bei mütterlichen Mädchen als Gardedames ein Placement baldigst zu bekommen Anträge übernimmt unter Ciffre G. F. die Exp. 2-3 12757